



Jahresbericht

des Kirchenrats

2016



Jahresbericht 2016

63. Amtsbericht des Kirchenrats
an die Synode

Der Kirchenrat beantragt der Synode
vom 8. Juni 2017, den vorliegenden
Amtsbericht zu genehmigen.

Impressum	4	Schifferseelsorge	30
		Offene Kirche Elisabethen	30
		Kirche und Wirtschaft im Gespräch	31
Vorwort		Schweizerischer Sigristenverband Sektion Baselland	31
Dr. Andreas M. Walker, Zukunfts- und Trendexperte, Gründer weiterdenken.ch und Hoffnungsbarometer, Co-Präsident swissfuture	5	Organistenverband Baselland	31
Conclusio des Kirchenrats	6	Alters- und Pflegeheim Jakobushaus	32
Wegstationen aus den Departementen	7	Schweizerische Reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft (SRAKLA)	32
Begeisterung und Freude	8	Dora Sylvia Voegelin Fonds	33
Begeisterung und Freude	9	Zur Erinnerung an zwei verstorbene ehemalige Kirchenratsmitglieder	33
Feu sacré	9	Stiftung Kirchengut Baselland	34
Reformationsjubiläum	9	- Bilanz	35
Kultur, die begeistert	9	- Erfolgsrechnung	35
Was macht uns Freude?	10		
Sich mit Freude für andere einsetzen	11		
Die Essenz unserer Freude	11		
Die Freude an der Frohen Botschaft wecken	11		
		Departement II: Diakonie und Spezialseelsorge	36
Berichte aus der Synode	12	Cornelia Hof-Sippl: Die Seele nährt sich von dem, woran sie sich freut	37
Sandra Bätischer-Gisin, Synodepräsidentin:		Bei Gott wohnt die Freude	38
Ein guter Anfang braucht Begeisterung	13	Diakonatskonferenz (DDK)	38
Frühjahrssynode vom 9. Juni 2016 in Reinach	14	Diakoniekonferenz des SEK	38
Herbstsynode vom 22. November 2016 in Liestal	14	Diakoniekonvent ERK BL	39
Rückblick Aussprachesynode: Flüchtlinge unter uns vom 15. September 2016	15	Frauenkonferenz SEK	39
Bekannte und neue Gesichter	16	Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care BL	39
Dekanat I: Farnsburg-Homburg	17	Ökumenische Gefängnisseelsorge BL	40
Dekanat II: Liestal-Waldenburg	17	Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Liestal und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	40
Dekanat III: Birs-Rhein	18	Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Bruderholz	41
Dekanat IV: Allschwil-Leimental	18	Spitalseelsorge UKBB	42
		Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie	43
Departement I: Präsidiales und Aussenbeziehungen	20	Evangelische Frauenhilfe BL	43
Pfarrer Martin Stingelin, Kirchenratspräsident:			
Eine Impfung gegen Frust	21		
Ein bunter Strauss von Aufgaben	22		
Kontakte	23	Departement III: Gemeinde- und Kirchenentwicklung	44
Kirchensekretariat	23	Stephan Ackermann: Freudig lasse ich die Einleitung sausen und wende mich begeistert der Arbeit zu	45
Finanzverwaltung	24	Gemeinde- und Kirchenentwicklung	46
Fachstelle Kommunikation (Fakom)	25	Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung (SKGE)	46
Ökumenische Medienkommission (ÖMK)	25	Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung	47
Kirchenbote	26	Evangelischer Theologiekurs	48
Reformierte Medien	26	Kommission für Freiwilligenarbeit	48
Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)	26	BENEVOL Baselland	49
Reformationsjubiläum BL	27		
Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)	27		
Konkordat Nordwestschweiz	28		
Kirchen am Rheinknie (KIRK)	28		
Unipfarramt – reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität	28		
Reformiertes Gehörlosenpfarramt der Nordwestschweiz	29		
Notfallseelsorge	29		

Departement IV: Finanzen und Wirtschaft	50	Basler Lepra-Hilfe	79
Christoph Erhardt, Vizepräsident:		Protestantische Solidarität Baselland	80
Wie finden Erwachsene zum Glauben?	51	Eglise française	80
Wir schrumpfen	52	Chiesa Evangelica di Lingua Italiana	80
Auswertungskommission für Kirchgemeinderechnungen (AWK)	52		
Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BL/BS (PIWI)	52	Theologie und Pfarerschaft	82
Kommentar zur Rechnung	54	Pfarrerin Doris Wagner-Salathe, Pfarrkonventspräsidentin: Begeistert?!	83
Bilanz	55	Pfarrkonvent	84
Erfolgsrechnung	56	Begleitung der Theologiestudierenden	85
Bericht der Revisionsstelle an die Synode	58	Pfarrämter (Mutationen)	86
		- Demissionen	86
Departement V: Recht und Menschenrechte	60	- Wahlen und Amtseinzetzungen	86
Peter Brodbeck: D Zyt isch do!	61	- Studienurlaube	86
Rückblick 2016	62	- Weiterbildungskurse	86
Ombudsstelle	64	Pfarrerausbildung	87
Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel (OeSA)	64	- Theologische Prüfungen	87
Anlaufstelle Baselland – Beratung Asyl und Migration	65	- Lernvikariate	87
		- Baselbieter Studierende in anderen Kantonalkirchen	87
		- Ausserkantonale Studierende im Baseltbiet	87
		- Ordinationen	87
Departement VI: Jugend und Unterricht	66	Todesfälle Pfarrpersonen	88
Pfarrer Matthias Plattner: Jetzt geht's ab!		Kammergut der reformierten Landpfarrer des ehemaligen Gesamtkantons Basel	89
Der Heilige Geist mischt alles auf	67	Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK)	89
Nach dem Departementsjahr 2015 war das Berichtsjahr 2016 eher beschaulich!	68	Konkordatskonferenz	89
Fachstelle für Unterricht	68	Bibelgesellschaft Baselland	90
OekModula	69	Telebibel Basel-Bern	90
Verband der Religionslehrpersonen ERK BL	69		
Oekumenische Medienverleihstelle	69	Statistiken	92
Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu)	70	Stephanie Krieger, Leiterin Kommunikation:	
Chesa Romedi	70	Die Vielfalt macht uns aus	92
Blaues Kreuz beider Basel	71	Kirchliche Handlungen 2007-2016 (Grafik)	93
Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk	71	Bevölkerung nach Konfessionen im Kanton Basel-Landschaft (Grafik)	93
Regionalverband CVJM/CVJF	72	Bevölkerung nach Konfessionen (Kirchgemeinden)	94
Verein Tele-Hilfe Basel, Telefon 143	72	Übersicht über die kirchlichen Handlungen 2016	95
		Kantonalkirchliche Kollekten 2016	96
Departement VII: Weltweite Kirche und Ökumene	74		
Renate Bühler-Schmidt: «Am meisten schenkt, wer Freude schenkt»	75	Herzlichen Dank an die Autorinnen und Autoren	98
Ein Departement, welches begeistert	76		
Pfarramt für weltweite Kirche (WWK)	76	Behörden, Kommissionen, Delegationen	102
Mission 21	77		
HEKS-Regionalstelle beider Basel	77		
HEKS-Komitee BL und Flüchtlingshilfe	78		
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel (AGCKbB)	78		
Christlich-jüdische Projekte (CJP)	79		
Runder Tisch der Religionen	79		

Herausgeber

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche
des Kantons Basel-Landschaft
Obergestadeck 15
4410 Liestal

Redaktion, Satz und Umbruch

Fachstelle Kommunikation

Fotos

Felix Jehle, fotojehle.ch (Mitglieder Kirchenrat und Synode)
Florian Moritz, moritzme.ch (Feu sacré)
Sara Paulillo (Seiten 54, 74, 76, 77)
Reformierte Kirchgemeinde Kleinbasel (Seiten 9, 44, 47)
Fotolia.com
Fachstelle Kommunikation
Diverse Bilder zur Verfügung gestellt

Lektorat / Korrektorat

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ
Pfarrer Markus Wagner

Druck

Schaub Medien AG, Sissach

Auflage

800 Exemplare

© Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche
des Kantons Basel-Landschaft

Weitere Exemplare können bezogen werden bei:

Evangelisch-reformierten Kirche
des Kantons Basel-Landschaft
Sekretariat
Obergestadeck 15
4410 Liestal

oder

Der Jahresbericht steht auch auf unserer Webseite www.refbl.ch zum Download bereit.

Titelbild

Die Einführungsveranstaltung für gewählte Mitglieder von Synode und Kirchenpflege bot viele Informationen und Platz für regen Austausch untereinander.

Vorwort



*Dr. Andreas M. Walker
Zukunfts- und Trendexperte
Gründer weiterdenken.ch
und Hoffnungsbarometer
Co-Präsident swissfuture*

Wie erstaunlich erscheint doch das Thema «Begeisterung und Freude» angesichts der aktuellen Mediens Schlagzeilen und Politikthemen. Als Zukunftsexperte sollte ich wohl eher etwas über «In der Welt da habt Ihr Angst» schreiben.

Probleme wie Klimawandel und islamistischer Terrorismus baumeln seit Jahren wie ein Damoklesschwert über uns, nun brechen auch noch die Angst vor einer neuen Völkerwanderung aus Afrika und Asien, die Angst um die AHV, die Angst vor dem Arbeitsplatzverlust durch die digitale Transformation und das Schreckgespenst des Rechtspopulismus wie die apokalyptischen Reiter über uns herein. Von der schwindenden Zahl der Kirchenmitglieder und der Überalterung in der Kirche haben wir dabei noch gar nicht gesprochen. Aber ich soll über Begeisterung und Freude schreiben? Nun – vielleicht geht es ja gerade darum.

Christentum und Bibel sind weder naiv noch blind, sie schauen hin, nehmen Probleme, Herausforderungen und Verantwortlichkeiten ernst, aber sie ergeben sich nicht pessimistisch einem Schicksal. Die christliche Antwort auf «Angst» ist eben nicht «noch mehr Angst» oder «Steckt den Kopf in den Sand», sondern: «Seid getrost».

Muss sich das Christentum im 21. Jahrhundert seines disruptiven Charakters wieder bewusst werden? Disruption nicht etwa als anarchistische und destruktive Zerstörung von Ordnung und Harmonie, sondern als kreative Befruchtung, die als Same die Kruste durchbricht und so Leben ermöglicht, als ein Licht, das nicht blendet oder entblösst, sondern ein Licht, das Zuversicht und Freude ins Dunkle bringt, das die Augen begeistert erstrahlen lässt.

Aber Verantwortlichkeit, Problembewusstsein oder Lösungsorientierung scheinen doch viel dringlicher. Und «Be-Geisterung» fällt gerade uns aufgeklärten und modernen Christinnen und Christen ja besonders schwer, verlassen wir uns doch viel lieber auf unseren Verstand und die Kraft unserer Analysen und Argumente - aber ein «Geist»? Dazu noch ein Geist, der uns Freude bringt trotz aller Probleme und Herausforderungen, quasi «be-geisterte Freude»?

Die Evangelien erzählen vom christlichen Glauben als Samenkorn – und Paulus erzählt schliesslich von den Früchten des Heiligen Geistes – eine davon ist eben gerade die Freude. Freude ist in über 400 Bibelversen ein Thema. Freude ist in der Bibel kein Wert, über den theoretisch debattiert wird, sondern eine Tugend, die ganz konkret gelebt werden soll. Nicht «Habt Angst!» oder «Jammert rum», sondern viel mehr «Freuet Euch!» ist eine der ganz konkreten biblischen Aufforderungen an uns. Ist Freude in christlichem Sinne also gar kein Glücksgefühl, sondern vielmehr eine Tugend, oder wie wir wohl heute eher sagen würden – eine Kompetenz, die in uns wachsen soll?

Anlässlich des Reformationsjubiläums machen wir uns viele Gedanken über die Quellen und die Zukunft der Kirche. Wie wäre es denn, wenn unsere Kirchen im 21. Jahrhundert endlich ein Ort würden, der als Kompetenzzentrum für Begeisterung und Freude bekannt wäre?



Der Kirchenrat der Amtsperiode 2013-2017: Stephan Ackermann, Peter Brodbeck, Cornelia Hof-Sippl, Christoph Erhardt (Vizepräsident), Kirchenratspräsident Martin Stingelin, Renate Bühler, Matthias Plattner

© Foto: Felix Jehle

Geschätzte Leserinnen und Leser

«Begeisterung und Freude» – so lautet das diesjährige Thema des Jahresberichts und greift damit ganz wichtige Emotionen auf, die uns im Leben begleiten. Denn ohne Freude und Begeisterung, oder Herzblut, wie es einige auch nennen, wäre wohl vieles nicht möglich. Sie geben uns die nötige Kraft und den Elan, um auch Herausforderungen, das Thema unseres letzten Jahresberichts, anzupacken. Wir haben vor einem Jahr von den grossen Herausforderungen aus der Visitation gesprochen und der globalen Flüchtlingskrise. Diese und weitere Herausforderungen bestehen noch immer. Auch die finanziellen Herausforderungen sind 2016 für die Reformierte Kirche Baselland nicht weniger geworden. Es gibt viel zu tun und, wo zweckmässig, wird es auch in Bezug auf die Strukturen unserer Kirche Anpassungen geben. Dennoch, der Kirchenrat sieht viele Herausforderungen nach wie vor als Chancen.

Festgefahrenes und Altes hinterfragen, sich auf Ursprüngliches zurückbesinnen, Neues wagen, sich «reformieren», das gehört seit 500 Jahren zu unserer Kirche. Der Thesenanschlag von Luther, aber auch viele andere grössere und kleinere Ereignisse, haben die mittelalterliche Welt vor 500 Jahren grundlegend verändert. Die Reformatoren, ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter und Teile der Bevölkerung, haben mit grossem Engagement und aus dem Vertrauen auf Gott gehandelt.

Daran knüpft auch der nationale Slogan für die Reformationsterlichkeiten an: «Quer denken, frei handeln, neu glauben». Er ist Anfang 2016 in Zusammenarbeit mit Kommunikationsfachleuten aus den Landeskirchen und dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund entstanden und wird uns in den kommenden Jahren begleiten.

Die Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus der Visitation ist in vollem Gang. Viele Menschen aus unserer Kirche engagieren sich tatkräftig auf kantonaler Ebene in den Teilprojekten, im Projektausschuss oder auf Ebene der Kirchengemeinden. An der «Feu sacré»-Veranstaltung im letzten November wurde etwas von der Begeisterung und Freude spürbar. Bei der Umsetzung geht es aber nicht nur um neue Strukturen und Paragraphen. Wir müssen uns auch die Frage stellen: Wie geben wir die frohe Botschaft des Evangeliums so weiter, dass sie über die Kerngemeinde hinaus wahrgenommen wird? Was heisst es heute, reformiert zu sein?

Welches Ereignis oder Projekt die Mitglieder des Kirchenrats im Berichtsjahr unter anderen noch gefreut oder begeistert hat, sehen Sie auf der gegenüberliegenden Seite. Viele weitere Beispiele aus unserer Kirche und den uns nahestehenden Organisationen können Sie im vorliegenden Jahresbericht entdecken.

Für 2017 wollen wir mit Begeisterung und Freude «den neuen Wegen vertrauen, auf die Gott uns weist». Mit Herzblut und Elan, mit dem Willen Traditionelles zu hinterfragen und Neues zu wagen, stellen wir uns den Veränderungen, auch wenn diese einschneidend sein können. Aber immer im Vertrauen auf Gott, dass daraus etwas Gutes entstehen wird.

Im Namen des Kirchenrats

Pfarrer Martin Stingelin
Kirchenratspräsident

Wegstationen aus den Departementen

Departement I:

Dora Sylvia Voegelin Fonds: Anfang 2016 erhielt die Reformierte Kirche Baselland einen neuen Stipendienfonds. Der von Pfarrpionierin Dora Sylvia Voegelin gestiftete Stipendienfonds unterstützt Frauen aus Baselland, Basel-Stadt und Graubünden, welche Theologie oder Religionswissenschaften studieren.

Departement II:

Palliative Care: Im ökumenischen Projekt *Palliative Care* konnten einige Meilensteine gesetzt werden. Ein Höhepunkt war sicher die Wanderausstellung, die rege besucht wurde und zeigte, dass Palliative Care ein aktuelles Thema ist, das uns alle angeht.

Departement III:

Konzept Erwachsenenbildung: Im ersten Halbjahr wurde im Team ein Konzept zur Erwachsenenbildung erarbeitet, welches der Kirchenrat genehmigte und der Synode im Juni zur Kenntnisnahme vorlegte. Im November wurden dann auch die nötigen finanziellen Mittel zur Umsetzung des Konzepts durch die Synodalen genehmigt.

Departement IV:

Vernetzung von Kirche und Wirtschaft: Auch wenn die finanziellen Aussichten der Reformierten Kirche Baselland alles andere als rosig sind (Rückgang Kantonsbeitrag, Pensionskassen-Deckungslücke), sind die Kirchen weiterhin wichtiger Teil der Gesellschaft. Das zeigt sich eindrücklich an den Anlässen, die vom Pfarramt für Industrie und Wirtschaft organisiert werden und gut besucht sind.

Departement V:

Zusammenarbeit von Kirchgemeinden: Der Wille zur Kooperation und zur Zusammenarbeit von Kirchgemeinden nimmt stetig zu. Im Berichtsjahr konnten diverse Kooperations- und Zusammenarbeitsverträge vom Kirchenrat genehmigt werden.

Departement VI:

Baselbieter Freiwilligenpreis: In der Fachstelle Jugendarbeit war Höhepunkt und Vorweihnachtsgeschenk der Gewinn des Baselbieter Freiwilligenpreises 2016 für die über sechzigjährige Lagerarbeit der Kantonalkirche.

Departement VII:

GoSouth: Ein besonderer Erfolg war die Begegnungsreise «GoSouth» nach Südafrika, die Pfarrer Daniel Frei vom Pfarramt für weltweite Kirche im Oktober mit 30 jungen Erwachsenen durchgeführt hat. Die jungen Menschen kamen voll von neuen Eindrücken und begeistert von Land und Leuten zurück in die Schweiz.

Ausblick

Im Jahr 2017 wird sich der Kirchenrat insbesondere mit folgenden Aufgaben und Geschäften stark beschäftigen:

- die Umsetzung der Visitation
- die Evaluation der Fachstellen und Spezialpfarrämter
- die neuerliche Ausfinanzierung der Pensionskassen-Deckungslücke
- die Umsetzung des Erwachsenenbildungskonzepts

Der Kirchenrat freut sich insbesondere auf die offiziellen Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum und das internationale Taizé-Treffen, welches Ende 2017 rund 20'000 junge Christinnen und Christen in die Region Basel/Basel-land bringen wird.

Der Kirchenrat für die Amtsperiode 2017-2021: Peter Brodbeck, Matthias Plattner, Niklaus Ullrich-Lienhard (neu), Cornelia Hof-Sippl (Vizepräsidentin), Kirchenratspräsident Martin Stingelin, Sandra Bättscher (neu), Stephan Ackermann



Begeisterung und Freude



Begeisterung und Freude – zwei Begriffe, zwei Emotionen, die uns im Leben begleiten und die uns in diesem Jahresbericht an verschiedenen Stellen begegnen.

Begeisterung und Freude – zwei Begriffe, über welche man grosse Abhandlungen schreiben könnte. Dies würde aber die Wenigsten von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, freuen oder begeistern.

Begeisterung und Freude – zwei Emotionen, die zur Kirche gehören. Ja, wichtige Wesensmerkmale unserer Kirche sind. Oft sind die beiden Emotionen jedoch nur schwer greifbar. Freude und Begeisterung sind vielfältig und werden auf verschiedene Arten erlebt. So vielfältig wie die Menschen in unserer Kirche, so vielfältig sind auch Freude und Begeisterung. Deshalb wollen wir die beiden Begriffe in Bezug auf die Reformierte Kirche Basel-land auf den nächsten Seiten aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten. Ohne jeglichen Anspruch auf Vollständigkeit.

Stephanie Krieger, Leiterin Fachstelle Kommunikation

Begeisterung und Freude

Stephanie Krieger, Leiterin Fachstelle Kommunikation

Feu sacré

250 Mitglieder der Reformierten Kirche Baselland haben an einem Novembersamstag 2016 über die Zukunft ihrer Kirche diskutiert. Zu Beginn der Veranstaltung wünschte sich Kirchenrat Matthias Plattner: «Die Entzündung des «Feu sacré» – eines Heiligen Feuers quer durch die Institutionen der reformierten Basellbieter Kirchenlandschaft, in Behörden, Mitarbeiterkreisen, bei den Menschen in den Gemeinden. Eines Feuers, das Lust, Begeisterung und Tatkraft, Experimentierfreude schafft, miteinander die uns allen liebe reformierte Kirche neu zu denken und auszurichten.» Der Wunsch wurde erfüllt. Eine Fülle an Ideen und Inputs wurde vorgebracht, gespannt den Referaten der 15 Persönlichkeiten aus Politik, Gesellschaft und Kirche gelauscht, intensiv diskutiert und Fragen gestellt, sowie Wünsche in zwei Notizbücher notiert. Dies alles ist eine gute Basis, um die Umsetzung der Visitation weiter voranzutreiben.



Reformationsjubiläum

In den Legislaturzielen 2014-2017 des Kirchenrats steht: Die ERK BL feiert freudig das Reformationsjubiläum. Das Reformationsjubiläum hat Fahrt aufgenommen. Abschliessend können wir das Legislaturziel jedoch noch nicht beurteilen. In diesem und in den kommenden Jahren werden noch viele Anlässe rund um das Reformationsjubiläum stattfinden. Sicher ist, dass die Vorfreude auf das Jubiläum wächst. Immer mehr Projekte entstehen. Eine bunte Vielfalt von Veranstaltungen, die auf die verschiedenen Aspekte rund um die Reformation und das Entstehen unserer Kirche aufmerksam machen. Dabei geht es nicht nur um das Feiern, sondern auch um das Reflektieren über unseren Glauben und unsere Kirche. Der nationale Slogan «quer denken, frei handeln, neu glauben» gibt dabei auch den einen oder anderen Impuls.



Kultur, die begeistert

Von wegen «in den reformierten Kirchen gilt nur das Wort (Predigt)». Das Kultur- und Musikprogramm in den Kirchen ist facettenreich und bietet für jeden Geschmack etwas: Klassik, Rock, Pop, Jazz, Schlager, Jodler oder sogar Heavy Metal-Klänge, Orgelvirtuosen, Streichquartette, Sinfonieorchester, Bluesformationen, Chöre, Dichtkunst, Erzählungen, Slam Poetry, Theater, Tanz, Filmvorführungen.... Unsere Kirchenräume gehören unbestritten zu den gefragtesten Kulturräumen in unserer Region. Sie bieten eine gute Akustik und oft auch wunderbare Architektur. So kann man mit vielen Sinnen geniessen, sich mitreissen lassen, schwelgen, lachen, weinen und begeistert klatschen.



Was macht uns Freude?

Freude bedeutet für jede und jeden von uns etwas anderes. Wir haben rund zwei Dutzend Personen aus dem Umfeld unserer Kirche gefragt, was ihnen aktuell gerade Freude bereitet. Hier eine Auswahl der Antworten:

- Die Sonne scheint, das hebt bei mir gleich die Stimmung.
- Es ist schön, Zeit mit lieben Menschen – Freunden, Kolleginnen, Familie – zu verbringen.
- Mir gefällt es, in der Stille einer Kirche zu sitzen.
- Das Vogelgezwitscher am Morgen gibt mir gute Laune.
- Es ist immer wieder spannend, neue Musik zu entdecken.
- Es war unbeschreiblich, als ich das erste Mal meine Nichte in den Armen halten durfte.
- Die gemeinsame Reise nach London hat viel Spass gemacht. Daran werden wir uns bestimmt noch lange erinnern.
- Endlich habe ich ein eigenes, neues Snowboard erhalten und muss nicht mehr das Alte meiner Geschwister fahren.
- Ich freue mich aktuell über das Erwachen des Frühlings.
- Ich lese leidenschaftlich gerne Krimis.
- Musizieren ist alles für mich.
- Glück heisst für mich, den Moment zu geniessen.
- In der Erde graben, Neues anpflanzen, da bin ich der Schöpfung ganz nahe.
- Gemeinsam Neues ausprobieren und neue Wege gehen, das freut.
- Ich freue mich, immer wieder gute Menschen zu treffen.



Und hier können Sie notieren, was Ihnen gerade Freude bereitet:

Sich mit Freude für andere einsetzen

Jeden Tag setzen sich viele Menschen in unserer Kirche für andere ein. Sie tun das mit viel Engagement und Herzblut, aus Überzeugung und Freude. Mittagstische für Seniorinnen und Senioren, Besuchsdienste und Begleitung, Kinder- und Jugendlager, Gemeinde-Bazare, Suppentage und Spaghetti-Essen, Deutschkurse für Migrantinnen und Migranten, Sing-Workshops, Filmabende, Jubiläumsfeiern, Hauskreise, Auftritte an Messen etc. – viele Angebote in unseren Kirchgemeinden und auch auf Ebene der Kantonalkirche wären ohne die grosse Arbeit von Freiwilligen nicht durchführbar. Dieser Dienst an der Gesellschaft kann nicht hoch genug eingeschätzt und verdankt werden. Er trägt zum Zusammenhalt in der Bevölkerung bei.



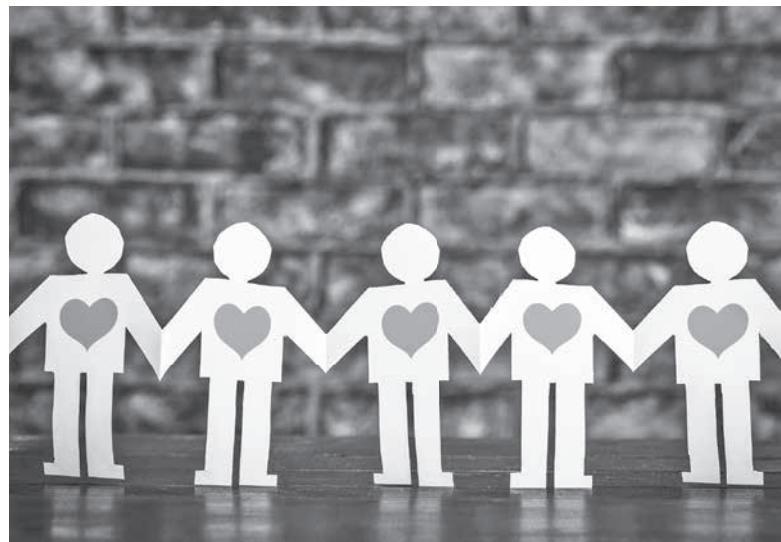
Die Essenz unserer Freude

Auf einem ayurvedischen Teebeutel-Schildchen steht: Freude ist die Essenz des Erfolgs. Es stimmt, vieles geht uns besser von der Hand, wenn wir Freude daran haben. Freude kann die nötige Energie freisetzen, um etwas mit Erfolg zu krönen. Aber ist Erfolg auch immer das Ziel? Kann man nur glücklich sein, wenn man «erfolgreich» ist? Und gibt es auch eine Essenz der Freude?

In der Bibel kommt der Begriff Freude an ganz vielen Stellen vor, in vielerlei Gestalt und Form. Zentral sind dabei immer wieder die Freude am Wort Gottes, der Glaube an Jesus Christus, die Gnade Gottes, die uns zuteil wird. Gott als Essenz unserer Freude überdauert die irdischen, vergänglichen Freuden. Sie währt ewiglich. Die Freude an Gott gibt Kraft, Mut, Hoffnung, Liebe, auch dort wo Leid, Trauer und Hoffnungslosigkeit herrschen. Gott ist die Essenz unserer Freude. Und diese Freude wird regelmässig in Gottesdiensten und Andachten in unseren Kirchgemeinden gefeiert.

Die Freude an der Frohen Botschaft wecken

Eine gute Geschichte, die hören wir alle gerne. In der Bibel, dem Buch der Bücher, gibt es unzählige spannende, traurige, lustige, fröhliche, vielfältige Erzählungen und Geschichten. Ihre Botschaften bilden die Basis unseres Glaubens. Daran sollen wir uns erfreuen. Der Apostel Paulus schreibt im Brief an die Philipper mehrfach über die Freude: Freut euch im Herrn allezeit! Die Frohe Botschaft als Quelle unserer Freude. Auch Kinder sind immer wieder von den Geschichten in der Bibel fasziniert und leben bei den Erzählungen über die Arche Noah, Joseph und seine Brüder, von Mose und der Geburt von Jesus mit. In unserer Kirche wird die Neugier auf die Frohe Botschaft schon früh geweckt. Im Krabbelgottesdienst, in der Kinder-Kirche, im Familiengottesdienst und nicht zuletzt im Religionsunterricht. Knapp 11'000 Primarschülerinnen und Primarschüler nehmen im Baselbiet am zumeist ökumenischen Religionsunterricht teil, der von 190 Lehrpersonen erteilt wird. Er steht allen Kindern offen, und so wird das Angebot der Kirchen an der Schule auch von vielen muslimischen, konfessionslosen und andersgläubigen Kindern genutzt.



Synode



Frühjahrssynode in Reinach am 9. Juni 2016.

© Foto: Fachstelle Kommunikation



Sandra Bättscher-Gisin
Synodepräsidentin

«Ein guter Anfang braucht Begeisterung ...

...ein gutes Ende Disziplin» (Prof. Dr. H.J. Quadbeck-Seeger). Nach acht Jahren Mitarbeit in der Synode, die letzten vier als Präsidentin, habe ich per Ende 2016 mein Amt abgegeben, um mich einer neuen Herausforderung zu stellen. Die Zeit als Synodepräsidentin war gespickt mit interessanten Begegnungen und spannenden Diskussionen, die mein «Feu sacré» genährt haben.

Begeisterung und Leidenschaft sind wesentliche Elemente jeden Erfolgs – so liest man das in beinahe allen guten Ratgebern zum Thema. Und tatsächlich tun wir uns wesentlich leichter mit den täglichen Auf's und Abs und den vielen Aufgaben, die auf uns warten, wenn wir eine Sache mit Begeisterung angehen.

Schon Hermann Hesse wusste in seinem Gedicht «Stufen» zu berichten, dass jedem Anfang ein Zauber inne wohnt und das hat bis heute nichts an Wahrheit eingebüsst. Bei all der Begeisterungseuphorie wird allerdings gerne vergessen, dass Begeisterung eine relativ kurze Halbwertszeit hat. Sie hält meistens nicht lange genug an, um uns über alle Hindernisse eines Langstreckenlaufs zu tragen.

Die unweigerlichen Rückschläge und manchmal auch Niederlagen, die wir auf dem Weg einstecken müssen, verbrauchen einiges von der Energie, die die Begeisterung erzeugt hat. Oft mehr als unser Vorrat hergibt. In der Folge geben die Menschen ihre Ziele häufig auf, weil ihnen im wahrsten Sinne des Wortes der Treibstoff, die Begeisterung, ausgeht. Nur wer rechtzeitig dafür sorgt, dass zur Anfangsbegeisterung auch ein guter Plan und eine disziplinierte Umsetzung desselben hinzukommen, wird auf Dauer erfolgreich sein.

Mit der Feu sacré-Veranstaltung im letzten November haben wir den Startschuss zur Umsetzung der Visitation und der Begeisterung Nahrung gegeben. Der Projekt-Plan bildet den soliden Boden für die Umsetzung. Nun bleibt der Wunsch, dass in der nächsten Amtsperiode mit viel Herzblut und Begeisterung an der Zukunft der Reformierten Kirche gearbeitet wird.

Synode

Die Aufgaben der Synode (gemäss Kirchenverfassung)

- Die Synode erlässt die Kirchenordnung.
- Sie ist zuständig für alle Fragen, die zur Aufgabe der Kirche gehören, insbesondere für die Liturgie, das Gesangbuch, die Gottesdienstordnung, den kirchlichen Jugendunterricht, das kirchliche Leben und die Gesetzgebung.
- Sie prüft und genehmigt den Amtsbericht des Kirchenrats.
- Sie beschliesst über den Voranschlag und die Rechnung der Landeskirche, die Verteilung der Kirchensteuern der juristischen Personen, die Verteilung des ordentlichen Kantonsbeitrages, die Pro-Kopf-Beiträge der Kirchgemeinden an die Landeskirche und die Finanzausgleichsbeträge.
- Sie erlässt die Finanzordnung sowie die Personal- und Besoldungsordnung.
- Sie ist zuständig für die Anordnung regelmässiger Kollekten und Haussammlungen.
- Sie wählt den Kirchenrat, dessen Präsidenten und Vizepräsidenten, ferner die Kommissionen. Sie erledigt alle weiteren, ihr nach Geschäftsreglement der Synode zustehenden Wahlen.

Frühjahrssynode vom 9. Juni 2016 in Reinach

Andrea Heger-Weber, Vizepräsidentin

Die Frühjahrssynode tagte im Kirchgemeindezentrum Mischeli in Reinach. Nach dem durch Pfarrerin Gabriella Schneider gehaltenen Gottesdienst überbrachten der Gemeindepräsident Urs Hintermann sowie Bianca Maag, Präsidentin der Kirchenpflege, Grussworte. Sie informierten über die erfolgreiche Einbettung des neuen Kirchgemeindezentrums im Quartier. Dabei erfuhren wir von vielfältigen Prozessen, welche durch die Planung ausgelöst worden waren.

Vor dem Einstieg in die Debatten hielten wir für die anfangs Jahr im Amt verstorbene Synodale Iren Herren-Heer eine Gedenkminute.

Nebst der Jahresrechnung 2015 nahmen vor allem Themen rund um die Visitation sowie Thesen zum Reformationsjubiläum grossen Raum bei den Verhandlungen ein. Das vom Kirchenrat vorgelegte Konzept zur Umsetzung der Visitation löste eine rege Diskussion aus. Die Synodalen würdigten die Vorarbeit, legten aber auch einige Bedenken, Nachfragen und einzubeziehende Anregungen dar. Nachdem weder ein Rückweisungsantrag noch ein Änderungsantrag Mehrheiten fand, wurde das Konzept grossmehrheitlich bewilligt.

Gegen Ende der Tagung verabschiedeten wir unsere Synodeschreiberin Katharina Thommen und dankten ihr für die langjährige aktive Mitarbeit. Als ihren Nachfolger wählten wir Karl Bolli.

Kaffeepause im neuen lichterfüllten Gemeindezentrum Reinach.



Herbstsynode vom 22. November 2016 in Liestal

Karl Bolli, Synodeschreiber

Die letzte Synode in der zu Ende gehenden Legislatur begann mit einem ermunternden Gottesdienst der Gefängnisseelsorgerin Pfarrerin Birgit Schmidhalter. In einer Zeit des Umbruchs sei es wichtig, eine fragende Offenheit beizubehalten, den Menschen zugewandt zu bleiben, Hilfe anzufordern und anzunehmen. So könne man der unsicheren Zukunft mit Zuversicht begegnen.

In den anschliessenden Synodegeschäften konnte man sehen, dass eine Zeit des Umbruchs bevorsteht. Denn die Finanzplanung 2018-2022 zeigt deutlich auf, dass ab 2020 grosse Herausforderungen auf die Reformierte Kirche Baselland zukommen und die Zeichen zumindest in finanzieller Hinsicht auf Sturm stehen. Die Synode genehmigte den Antrag des Kirchenrates zur Finanzierung der neuen Deckungslücke der Pensionskasse, zeigte sich aber auch überzeugt, dass es gerade in schwierigen Zeiten wichtig ist, untereinander Solidarität zu zeigen und beispielsweise mit einer umsichtigen Planung den Herausforderungen zu begegnen.

Synodepräsidentin Sandra Bätcher gab ihren Rücktritt bekannt, stellt sich aber für die nächste Legislatur als Kirchenrätin zur Wahl. Ein Höhepunkt der Tagung war das Referat von Prof. Dr. Moisés Mayordomo zum Thema «Vom Risiko der Freiheit». Der Synodetag wurde abgeschlossen mit der Verabschiedung der ausscheidenden Synodalen und einem gemütlichen Apéro.

Herbstsynode in Liestal: Prof. Dr. Moisés Mayordomo unterhielt die Synodalen mit seinem Referat «Vom Risiko der Freiheit».



Rückblick Aussprachesynode: Flüchtlinge unter uns vom 15. September 2016

Stephan Kux

Rund 60 Personen nahmen an der Aussprachesynode auf dem Leuenberg teil. Sie stand unter dem Motto «Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen» (Matthäus 25,35). Ziel der Aussprachesynode war es, einen Beitrag zum aktuellen öffentlichen Diskurs zu leisten und aufzuzeigen, was die Reformierte Kirche Baselland zur Integration von Flüchtlingen unter uns vermag.

In den anschliessenden Workshops wurden die Themen mit Fachpersonen aus der Praxis vertieft und die Rolle der Kirchen konkretisiert.

Mit Gitarrenklängen begleitet hat die Aussprachesynode Bawi Hlei Sang, ein ehemaliger Flüchtling aus Myanmar.



Referat von Rolf Rossi, Leiter der Koordinationsstelle für Asylsuchende im Kanton BL.

Rolf Rossi, Leiter der Koordinationsstelle für Asylsuchende im Kanton Basel-Landschaft, und Roland Luzi, Seelsorger beim Oekumenischen Seelsorgedienst für Asylsuchende (OeSA) referierten aus ihrer jeweiligen Perspektive. Rossi verwies darauf, dass Asylpolitik hauptsächlich Bundessache ist und die Kantone vollziehen. Primär gehe es bei der Integration um die wirtschaftliche Integration, die aber oftmals nicht einfach sei. «Die Solidarität in der Schweiz ist jedoch gut», so der Referent. Luzi griff in seinem Referat die Rolle der Kirchen auf. Populistische, angstmachende Polemik fördere die negative Stimmung gegenüber Flüchtlingen. Hier müssten die Kirchen ansetzen.



Bawi Hlei Sang, ehemaliger Flüchtling aus Myanmar, umrahmte die Aussprachesynode musikalisch.

Bekannte und neue Gesichter

Stephanie Krieger, Leiterin Fachstelle Kommunikation

2016 war ein Kirchen-Wahljahr. Am 26. September 2016 wurden 83 Mitglieder der Synode sowie die Kirchenpflegen im Baselbiet für eine Amtsdauer von vier Jahren neu gewählt.

Bereits im Spätherbst 2015 liess der Kirchenrat eine Broschüre mit Informationen für Kandidatinnen und Kandidaten erscheinen. Die Broschüre wurde komplett überarbeitet und als «Blickfang» dienen nun aktive Synodale oder Mitglieder der Kirchenpflege mit einer persönlichen Aussage zu ihrer Motivation und ihrem Engagement. Die Broschüre vermittelt einen Überblick über die Aufgaben der beiden Behörden. Auch steht darin geschrieben, was es u.a. heisst, Mitglied dieser Behörden zu sein: die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und an der Zukunft mitzugestalten, Problemlösungen zu entwickeln sowie offen zu sein für die Anliegen der Gemeindeglieder.

Behördenmitglieder haben nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte. So haben beispielsweise alle Synodalen das Recht, sich an den Debatten der Synode zu einzelnen Traktanden aktiv zu beteiligen oder Anregungen zu machen, die der Kirchenrat zur Prüfung entgegennehmen kann. Die Anregung gilt als verbindlich, wenn die Mehrheit der Synodalen dieser zustimmt. Ausserdem können die Synodemitglieder durch eine Anfrage Auskunft über die Tätigkeit der kirchlichen Verwaltung oder über allgemeine Angelegenheiten des kirchlichen Lebens verlangen.

Bei den Wahlen in die Synode im vergangenen Herbst kam es in 34 Kirchgemeinden zu stillen Wahlen, in einer Kirchgemeinde wurde eine Urnenwahl durchgeführt. Aus 26 Kirchgemeinden kommen je zwei Abgeordnete, aus vier sind es drei, aus fünf Kirchgemeinden sind es je vier beziehungsweise fünf Abgeordnete.

Aus den 35 Kirchgemeinden kommen 25 Abgeordnete aus dem Dekanat Farnsburg-Homburg, 24 aus dem Dekanat Liestal-Waldenburg, 20 aus dem Dekanat Birs-Rhein und 14 aus dem Dekanat Allschwil-Leimental. Das ergibt ein Total von 83 Synodalen, das ist ein Mitglied weniger als in der vorangehenden Amtsperiode. Abzüglich Vakanzen sind es zurzeit total 77 Synodale, wobei sich die Vakanzen dieses Mal auf alle Dekanate mehr oder weniger gleichmässig verteilen, was in der Vorperiode nicht der Fall war.

Viele Pfarrpersonen als Synodale

23 Mitglieder sind neu dabei. Die aktuelle Synode besteht zu 54,5% aus Männern (42) und zu 45,5% aus Frauen (35). Rund ein Fünftel der Synodalen (17) sind Pfarrpersonen, davon 13 im aktiven Dienst in der Reformierten Kirche Basel-land. Das bedeutet, dass die Anzahl im Vergleich zur Vorperiode gestiegen ist. Das Gesamt-Durchschnittsalter der neuen Synode beträgt knapp 58 Jahre und ist damit um drei Jahre gestiegen.

Der Kirchenrat dankt allen für die Bereitschaft zur Mitarbeit. Als kantonalkirchliche Parlamentarierinnen und Parlamentarier tragen die Synodalen grosse Verantwortung und gestalten mit ihren Beschlüssen die Zukunft der Reformierten Kirche Basel-land.

Wer die bekannten und neuen Gesichter der Synode für die Legislatur 2017 bis 2020 sind, sehen Sie auf den folgenden Seiten.



Die Wahlbroschüre in neuem Kleid.



Synodevorstand 2017-2020: Synodeschreiber Karl Bolli, Präsidentin Andrea Heger und Vizepräsident Hanspeter Thommen.

Dekanat I: Farnsburg-Homburg



Dekanat I hinten v.l.n.r.: Pfr. Christoph Albrecht (Läufelfingen), Pfr. Lukas Baumann (Rothenfluh), Christine Amstutz (Diegten-Eptingen), Franz Vock (Sissach-Böckten-Diepfingen-Itingen-Thürnen), Peter Ernst Bernoulli-Beyeler (Rümlingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinder-Wittinsburg), Peter Gröflin (Gelterkinder-Rickenbach-Tecknau), Susanne Schönenberg (Ormalingen-Hemmiken), Pfr. Daniel Wüthrich (Sissach-Böckten-Diepfingen-Itingen-Thürnen), Markus Maurer-Bürgin (Tenniken-Zunzgen), Heidi Rickenbacher-Schweizer, Pfr. Stephan Degen-Ballmer (beide Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen), Dora Börlin-Weber (Oltingen-Wenslingen-Anwil), Sonja Tozzo (Gelterkinder-Rickenbach-Tecknau), Ginette Zeugin (Wintersingen-Nusshof)

Vorne: Pfrn. Gabriella Gelardini (Diegten-Eptingen), Eveline Imhof-Zumbrunn (Läufelfingen), Erna Reimann-Hofer (Rümlingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinder-Wittinsburg), Pfr. Thomas Erhardt (Tenniken-Zunzgen), Heidi Guntern-Buess (Oltingen-Wenslingen-Anwil), Anna Berger-Buess (Buus-Maisprach)

Es fehlen: Pfr. Lorenz Lattner (Buus-Maisprach), Doris Schaub-Bussinger (Ormalingen-Hemmiken), Helena Huber (Sissach-Böckten-Diepfingen-Itingen-Thürnen), Pfrn. Sonja Wieland (Wintersingen-Nusshof); 1 Vakanz (Rothenfluh)

Dekanat II: Liestal-Waldenburg



Dekanat II hinten v.l.n.r.: Andrea Heger (Bennwil-Hölstein-Lampenberg), Franz M. Degen (Waldenburg-Oberdorf-Niederdorf-Liedertswil), Hanspeter Thommen (Frenkendorf-Füllinsdorf), Katharina Wahl-Regenass (Liestal-Seltisberg), Gertrud Kohler-Hartmann (Bretzwil-Lauwil), Ines Grauwiler (Waldenburg-Oberdorf-Niederdorf-Liedertswil), Remigius Suter (Ziefen-Lupsingen-Arboldswil), Barbara Grass (Liestal-Seltisberg), Steffi Frey-König (Frenkendorf-Füllinsdorf), Pfr. Daniel Meichtry-Maritz, Lorenz Fuss (beide Bubendorf-Ramlinsburg), Pfr. Hans Bollinger (Ziefen-Lupsingen-Arboldswil), Pierre Hintermeister (Lausen)

Vorne: Otto Bolliger (Lausen), Christine Speiser-Hess (Arisdorf-Giebenach-Hersberg), Pfr. Andreas Olbrich (Reigoldswil-Titterten), Pfrn. Franziska Eich Gradwohl (Bretzwil-Lauwil)

Es fehlen: Karl Bolli (Reigoldswil-Titterten), Lukas Jauslin (Bennwil-Hölstein-Lampenberg), Dilgo Elias Lienhard, Walter Preisig (beide Langenbruck), Pfrn. Sabine Brändlin, Hanspeter Mohler (beide Liestal-Seltisberg); 1 Vakanz (Arisdorf-Giebenach-Hersberg)

Dekanat III: Birs-Rhein



Dekanat III hinten v.l.n.r.: Christine Weber-Mägli (Pratteln-Augst), Marc-André Waegeli (Aesch-Pfeffingen), Beatrix Bokhoven Bolliger (Reinach), Stephan Kux (Arlesheim), Dieter Hofer (Muttenz), Andrea Scalone-Dönz (Birsfelden), Walter Feller (Laufental), Martin Vecchi-Maikisch (Reinach), Peter Geiser-Balzer (Aesch-Pfeffingen), Paul Dalcher (Pratteln-Augst)

Vorne: Jürg Thommen-Ullrich (Reinach), Pfr. Robert Ziegler (Pratteln-Augst), Bruno Brunner (Birsfelden), Myrta Weihrach (Münchenstein)

Es fehlen: Niklaus Ullrich-Lienhard (Arlesheim), Gerhard Bärtschi-Buser (Münchenstein), Hanspeter Plattner-Kirsche, Tabitha Urech Stricker (beide Muttenz); 2 Vakanzen (Laufental und Muttenz)

Dekanat IV: Allschwil-Leimental



Dekanat IV hinten v.l.n.r.: Christian Thommen (Binningen-Bottmingen), Brigitte Greuter, Anneliese Loosli-Wagner (beide Oberwil-Therwil-Ettingen), Markus Jäggi-Hugi, Karin Hegar (beide Allschwil-Schönenbuch), Marco Petrucci (Oberwil-Therwil-Ettingen), Marianne Nyfeler Blaser (Binningen-Bottmingen)

Vorne: Iris Wyss, Fredi Vogelsanger (beide Oberwil-Therwil-Ettingen), Bettina Stoffel-Kaufmann, Nathalie Durscher (beide Biel-Benken)

Es fehlt: Hans Fuhrer-Zobrist (Allschwil-Schönenbuch); 2 Vakanzen (Binningen-Bottmingen)

Unsere Thesen für das Evangelium
Antrag



Präsidiales und Aussenbeziehungen



Diskussionsrunde am Feu sacré – engagierte Menschen, spannende Ideen – gute Voraussetzungen.

© Foto: Florian Moritz, moritzme.ch



*Pfarrer
Martin Stingelin
Kirchenratspräsident*

Eine Impfung gegen Frust

Weder Freude und schon gar nicht Begeisterung lassen sich festhalten und konservieren. Angenehme und freudvolle Erlebnisse können auch nicht beliebig wiederholt werden. Was häufig bleibt, ist der Wunsch nach immer neuen, erfreulichen Erlebnissen. Aber die sind nicht einfach machbar, insbesondere wenn Probleme und Herausforderungen stark beschäftigen. Freude wird gedämpft, wenn wir Ziele nicht erreichen und Freude kann rasch in Jammern umschlagen.

Ich denke, die Bibel erzählt noch von einer andern Art Freude. In Nehemia 8,10 heisst es: «Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke»; oder wie die Volxbibel überträgt: «Sich an Gott zu freuen ist wie eine Impfung gegen Frust!» Diese Freude an Gott, diese Freude des Glaubens, können wir uns nicht selbst bereiten. Sie ist ein Geschenk des Heiligen Geistes und geht unseren Leistungen und unserem Leben voraus. Diese Freude ist eine Impfung gegen Frust, sie gibt uns Kraft, Fröhlichkeit und Vertrauen, sodass wir handeln können.

Die Aufgabe, die Freude an Gott zu wecken, gehört meiner Meinung nach zu den Wichtigsten unserer Kirche.

Departement I Präsidiales und Aussenbeziehungen

Verantwortlich: Pfarrer Martin Stingelin, Präsident
Stellvertretung: Christoph Erhardt, Vizepräsident

Aufgaben:

- Leitbild / Legislaturziele
- Leitung Obergestadeck 15
- Medien / Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation und Leitung Kirchenrat
- Personelles (Personalentwicklung; Weiterbildung Amtsträgerinnen und Amtsträger; Kontakt zwischen den kantonal-kirchlichen Ämtern; Stipendien; Kolloquien)
- Umsetzung Visitation

Begleitende Kommissionen:

- Begleitkommission Universitätspfarramt beider Basel
- Fachstelle für Kommunikation
- Leitende Kommission Gehörlosenpfarramt

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Altersheim Jakobushaus Thürnen, Stiftungsrat (z.Zt. Helene Winkelmann)
- Bibelgesellschaft CH (z.Zt. Margrit Balscheit)
- Bibelgesellschaft BL
- HEKS CH, Stiftungsrat
- KIKO
- Kirchen am Rheinknie
- Kirchenbote
- Kommission Kirche und Wirtschaft im Gespräch
- Konferenz der Kirchen am Rhein
- Konkordatskonferenz
- Konkordat Nordwestschweizer Kirchen
- Liturgie- und Gesangbuchkonferenz
- Ökumenische Medienkommission
- Offene Kirche Elisabethen
- Organistenverband BL
- Pfarrkonvent / Konsistorium
- Präsidientreff SEK
- Reformierte Medien
- SEK
- Sigristenverband BL
- Stiftung Kirchengut, Stiftungsrat
- Theologische Fakultät der Universität Basel
- Armeeseelsorge
- Kontakt mit ERK BS
- Kontakt mit RKK BS
- Kontakt mit Kanton BL
- Kontakt mit Römisch-katholischer Landeskirche BL
- Kontakt mit Christkatholischer Landeskirche BL
- Kontakt mit Kirchenbote-Kommission BL
- Notfallseelsorge
- Synode (Synodevorstand, Kommissionspräsidenten)
- Schweiz. Reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft SRAKLA (z.Zt. Dominique Gisin)

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Finanz- und Bauausschuss
- Mitglied Rechtsausschuss
- Vorsitz Personalausschuss
- 6 Patengemeinden

Ein bunter Strauss von Aufgaben

Pfarrer Martin Stingelin

Im Berichtsjahr traf sich der Kirchenrat zu 20 ordentlichen Sitzungen. Zudem fand eine Klausurtagung statt und die Mitglieder des Kirchenrats nahmen am Fachstellentreffen sowie am «feu sacré» teil. Insgesamt behandelte der Kirchenrat rund 400 Geschäfte, 200 davon wurden im Kirchenrat diskutiert. Diese lassen sich etwa wie folgt einteilen:

Organisation ERK BL (20%), Fachstellen und Spezialpfarrämter (15%), Synode (10%), Kirchgemeinden (20%), Personelles (10%), Finanzen (10%), Institutionen (10%) und Themen div. (5%). Ein paar Stichworte und vereinzelte Ausführungen zu den Bereichen sollen zeigen, wie unterschiedlich die Geschäfte waren:

1. Organisation ERK BL

Neben der Aktualisierung der Risikoanalyse, der Bildung einer Diakoniekommision, dem Bestimmen von Delegationen und vielem anderem mehr, gehörte insbesondere die **Umsetzung der Visitation** zu diesem Bereich. Diskutierten wir zu Beginn des Jahres in der Retraite noch darüber, wie der Kirchenrat die verschiedenen Handlungsempfehlungen des Visitationsberichts beurteilt und wie die Umsetzung derselben geplant werden kann, wurde in der zweiten Jahreshälfte die Arbeit durch die verschiedenen Projektgruppen bestimmt. Vier von sieben Kirchenräten arbeiten bei der Umsetzung Visitation aktiv mit. Der Kirchenrat machte sich an der Retraite Gedanken darüber, welche Werte, oder besser gesagt, welche **Schlüsselfaktoren für eine Volks- und Landeskirche** wichtig sind. Durch das Referat von Prof. Grözinger wurden ihm insbesondere vier Schlüsselfaktoren wichtig, welche unsere Kirche auszeichnen soll: Klarer Standort (jüdisch-christliche Tradition, Bezug zur Bibel), Qualität (Jahrhundertealtes Erfahrungswissen, gut ausgebildete Mitarbeitende, Professionalität), Verlässlichkeit (Erreichbarkeit, sorgfältige Kasualien) und Pluralismusfähigkeit (Kirche vital leben, andere Lebensentwürfe respektieren, ohne die eigenen Ansprüche zu mildern).

2. Fachstellen und Spezialpfarrämter

Neben Verträgen, Berichten, Konzepten und Gesamterneuerungswahlen in die Begleitkommissionen von einzelnen Fachstellen, war insbesondere die **Evaluation der Fachstellen und Spezialpfarrämter** ein wichtiges Thema. Im Hinblick darauf, dass Ende 2018 bei vielen Fachstellen und Spezialpfarrämtern die Bewilligung durch die Synode endet und auf die Herbstsynode 2017 entsprechende Anträge gestellt werden müssen, sollen alle überprüft werden. Ziel der Evaluation ist einerseits die Überprüfung, ob die Stellen richtig aufgestellt sind, ob sie gesellschaftlich relevante Themen bearbeiten und/oder die Kirchgemeinden mit wichtigen Dienstleistungen unterstützen. Andererseits muss wegen dem Rückgang der finanziellen Möglichkeiten mit Einsparungen gerechnet werden.

3. Synode

Natürlich müssen auch die Synodegeschäfte im Kirchenrat diskutiert und beschlossen werden. Es ist zu begrüßen, dass Synodale durch parlamentarische Vorstösse vermehrt Einfluss nehmen, auch wenn dies für den Kirchenrat Mehrarbeit bedeutet.

4. Kirchgemeinden

In diesem Themenbereich ging es unter anderem um Zusammenarbeitsvereinbarungen zwischen Kirchgemeinden, Pastorationsverträge, Darlehen, Wohnsitzpflicht von Pfarrpersonen, die Subventionierung von anderen Berufsgruppen und Konflikte in Kirchgemeinden. Im Berichtsjahr fanden **Gesamterneuerungswahlen** der Kirchenpflegen und der Synode statt. Die Wahlen in die Kirchenpflegen wurden vom Kirchenrat validiert. Es ist erfreulich zu sehen, wie viele Mitglieder bereit sind, sich an verantwortungsvoller Stelle für die Kirche der Zukunft einzusetzen. Allerdings musste wegen **unvollständigen Kirchenpflegen** der Kirchenrat 2016 auch die Leitung von zwei Kirchgemeinden übernehmen. Inzwischen konnte in einer Kirchgemeinde eine Lösung gefunden werden, in der anderen ist noch immer eine Vertrauensperson des Kirchenrats mit dieser Aufgabe beauftragt. Auffällig war zudem, dass bei personellen Konflikten in Kirchgemeinden der Kirchenrat vermehrt als Rekursinstanz angerufen wurde.

5. Personelles

Die Anstellungsbedingungen der Religionslehrpersonen, ein CAS-Kurs für Kirchenmusik, die Ansätze für Vertretungen, die Weiterbildung für Ehrenamtliche, die Möglichkeit einer flexiblen Pensionierung, der Dora Sylvia Voegelin-Fonds, die Mietpauschale für Pfarrpersonen, die Entschädigung für die Übernahme von kantonalkirchlichen Aufgaben oder auch die Ausbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern wurden im Kirchenrat behandelt. Die Angestellten, die Ehrenamtlichen und die freiwillig Mitarbeitenden sind dem Kirchenrat ein grosses Anliegen. Sie sollen ihre Aufgaben unter möglichst guten Bedingungen erfüllen können.

6. Finanzen

Siehe dazu den Bericht auf Seite 24

7. Institutionen

Als Kantonalkirche sind wir Mitglied in verschiedenen Organisationen (siehe dazu die diversen Berichte). Meistens ist jeweils ein Mitglied des Kirchenrats delegiert. Kommen wichtige Themen auf, beispielsweise vor Mitglieder- und Generalversammlungen, werden diese im Kirchenrat besprochen. So können die jeweiligen Delegierten unsere Meinung einbringen.

8. Diverse Themen

Der Kirchenrat äusserte sich zu drei Vernehmlassungen des Kantons und zur vorgesehenen Verfassung des SEK. Zudem bewilligte er das Projekt «Lebenslange Mitgliedschaft» und sprach, zusammen mit den katholischen und reformierten Kirchen am Rheinknie, eine Einladung für das Taizé-Jugendtreffen in Basel aus.

Die Vielfalt der Themen ist eine grosse Herausforderung, macht die Arbeit im Kirchenrat aber auch spannend.

Im Jahr 2017 wird uns insbesondere die Umsetzung der Visitation und damit verbunden die Wiederbewilligung der Fachstellen stark beschäftigen.

Kontakte

Pfarrer Martin Stingelin

Das Amt des Kirchenratspräsidenten bringt auch Repräsentationspflichten mit sich. Die Kontaktpflege mit Menschen, Institutionen und Organisationen aus Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und natürlich Kirche ist somit ein Bestandteil meiner Arbeit. So war ich im Berichtsjahr unter anderem beim Neujahrsapéro der Wirtschaftskammer, an der 50-Jahr-Feier des Theologischen Seminars der Uni Basel, an den Abschiedsvorlesungen von Prof. Dr. Albrecht Grözinger und Prof. Dr. Hans-Peter Mathys, an der Jubiläumsfeier des Frauenhaus Basel, am KMU-Networking-Anlass, am Tag der Wirtschaft, in der Kommission für Kirche und Wirtschaft, am Dies Academicus der Uni Basel, am Chlausencup in Oberdorf oder am Jubiläumsgottesdienst der Lesbischen und Schwulen Basis-Kirche. Wichtige Kontakte ergaben sich aber auch durch die Mitarbeit in Gremien wie im HEKS Stiftungsrat oder im Bildungsrat.

Als Gesamtkirchenrat hatten wir insbesondere mit folgenden Personen und Institutionen Kontakt:

Mit den Präsidien von Kirchenpflegen, Spezialpfarrämtern und Fachstellen

Mitte März trafen sich die Präsidien von Kirchenpflegen, Fachstellen und Spezialpfarrämtern zum traditionellen jährlichen Austausch. In einem ersten Teil wurden die 48 Teilnehmenden über folgende Themen informiert: neues Kompetenzstrukturmodell der Pfarrausbildung, Mindestarbeitszeit und Arbeitszeiterfassung, von der Kantonalkirche finanzierte Stellvertretungen, Reformationsjubiläum 2017, Weiterbildung «Führen in kirchlichen Kontexten», Synodegeschäfte sowie die neue Unterdeckung der Pensionskasse BL. Im zweiten Teil des Abends wurden in Gruppen die an die Kantonalkirche gerichteten Handlungsempfehlungen der Visitation diskutiert. Ziel war es, diese zu priorisieren und die Überlegungen aus Sicht der Präsidien gezielt in den Erarbeitungsprozess des Konzepts zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen einfließen zu lassen.

Mit dem Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt

Die jährliche Sitzung erlaubt es den Räten, sich über die Herausforderungen und Projekte der beiden Kirchen auszutauschen. Im Mittelpunkt standen im Berichtsjahr die geplanten Restrukturierungsprojekte, mit welchen sich die beiden Kirchen in den kommenden Jahren beschäftigen – ERK BS mit den Perspektiven 2025 und ERK BL mit der Umsetzung der Visitation. Zudem waren die Evaluation der Fachstellen und Spezialpfarrämter, die Zukunft der gemeinsamen Ämter und die Erwachsenenbildung ein Thema.

Mit der Theologischen Fakultät Basel

Delegationen der vier reformierten Nordwestschweizer Kirchen kamen am 29. April 2016 in Castelen zum traditionellen Austausch zusammen. Das Hauptthema lautete: «Die Beziehung zwischen Fakultät und Kirche – Rückblick auf 20 Jahre und Ausblick». Wegen ihrer bevorstehenden Emeritierung waren zwei Professoren, Albrecht Grözinger und Hans-Peter Mathys, zum letzten Mal dabei.

Durch ihre langjährige Erfahrung konnten sie viel über die Entwicklung dieser Beziehung erzählen. Im anschliessenden Gespräch zeigte sich, wie beide, sowohl die Theologische Fakultät wie auch die Kirchen, auf eine gute gegenseitige Beziehung angewiesen sind.

Mit dem Landeskirchenrat der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft

Neben der gegenseitigen Information war vor allem der vom Universitätskinderspital beider Basel (UKBB) gekündigte Vertrag der Spitalseelsorge ein Thema. Des Weiteren wurde über die möglichen Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform III sowie über die ökumenische Zusammenarbeit in Kommissionen und Ämtern diskutiert.

Weitere Gäste im Kirchenrat

Zum Thema «Asyl und Integration» begrüsst der Kirchenrat im Frühsommer Rolf Rossi, Leiter Koordinationsstelle für Asylbewerber, und Martin Bürgin, Integrationsbeauftragter des Kantons Basel-Landschaft. Man war sich einig, dass sich die Zusammenarbeit von staatlichen und Non-Profit-Organisationen positiv entwickelt hat. Die grosse Vorreiterrolle der Kirche in verschiedenen Bereichen sei erkannt. Damit Integration gelingen könne, brauche es jedoch die Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Akteure.

Im Herbst empfing der Kirchenrat Regierungsrat Thomas Weber, Vorsteher der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion, und Gabriela Marty, Leiterin Abteilung Alter. Palliative Care, Altersleitbild, Demenz und die veränderte Spitallandschaft sind Themen, bei welchen es inhaltlich auf kantonaler und kirchlicher Ebene viele Berührungspunkte gibt.

Der Kirchenrat tauschte sich Ende Oktober zudem mit Dr. theol. h.c. Peter Schmid, Vizepräsident des Rats des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK), und Pfarrer Dr. Simon Hofstetter, Beauftragter für Recht und Gesellschaft des SEK, zum aktuellen Stand der Verfassungsrevision des SEK aus. Der Kirchenrat brachte anschliessend seine Ansichten in den Vernehmlassungsprozess ein.

Kirchensekretariat

Elisabeth Wenk-Mattmüller, Kirchensekretärin

Die Arbeit im Kirchensekretariat war im Berichtsjahr geprägt von personellen Veränderungen: Im Frühjahr gab Elisabeth Näf, Leiterin Administration und Personelles, ihren Rücktritt auf Ende Juli bekannt. Als Stellvertreterin für die personellen Fragen konnten wir ab Mitte Juli Andrea Valy anstellen. Auf Ende November kündigte Regula Miesch ihre Stelle als Sekretariatsmitarbeiterin mit Schwerpunkt Protokolle und Korrespondenzen. Für ihre Nachfolge konnten wir ab Dezember Beatrice Kalt gewinnen. Wir sind dankbar, dass wir beide Stellen zumindest befristet nahtlos wieder besetzen konnten.

In wechselnder beziehungsweise neuer Zusammensetzung hat das Sekretariatsteam 20 Kirchenratssitzungen und eine Retraite des Kirchenrats, zwei Synodentagungen und andere Sitzungen und Anlässe organisiert, protokolliert und ihre Beschlüsse mitgeteilt und umgesetzt. Ausserdem hat es auf der Grundlage des neuen Reglements betreffend Weiterbildung, Supervision und Studienurlaub rund 75 Gesuche geprüft und bearbeitet. Daneben wurden wie immer Einsätze für pfarramtliche Stellvertretungen ausgestellt, Theologiestudierende administrativ begleitet, Kollektenaufrufe gestartet, Pfarrwahlen begleitet, Nachwahlen in Behörden, Arbeitsgruppen und Kommissionen administriert, Gäste betreut und unzählige Informationen und Auskünfte erteilt.

Ein ausserordentliches Geschäft im Berichtsjahr war die Begleitung der Gesamterneuerungswahlen in Kirchenpflegen und Synode für die Amtsperiode 2017-2020. In 34 Kirchgemeinden wurden stille Wahlen durchgeführt, in einer Kirchgemeinde wurde an den Urnen gewählt. Im Grossen und Ganzen verliefen die Wahlen reibungslos. Die Kirchenpflegen sind zwar in einigen Kirchgemeinden noch nicht komplett, mit einer Ausnahme ist jedoch überall das Minimum von fünf Sitzen inklusive Pfarrperson erreicht. In der Synode waren Ende Jahr noch sechs von 83 Sitzen vakant.



Roland Plattner stellt die Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung vor.

An einer Einführungsveranstaltung für die neu gewählten Behördenmitglieder im November wurde den Teilnehmenden ein Überblick über ihre Aufgaben im Ehrenamt gegeben, und die Strukturen und Einrichtungen der Kantonalkirche wurden vorgestellt. Der Begrüssungskaffee im O15 bot Gelegenheit, auch das Haus und die Mitarbeitenden der Kantonalkirche kennenzulernen. Wir freuen uns, wenn dadurch Kontakte geschaffen werden konnten, auf denen weiter aufgebaut werden kann!

Den Abschluss des Kirchenwahljahrs 2016 bildet die konstituierende Synode vom 25. Januar 2017.

Finanzverwaltung

Heidi Hänggi-Marugg, Finanzverwalterin

Das Jahresende ist kein Ende und Anfang, sondern ein Weiterleben mit der Weisheit, die uns die Erfahrung gelehrt hat.

Dieses Zitat von Harold Glen Borlan, einem amerikanischen Schriftsteller, beschreibt sehr treffend die Umsetzung des neuen Konten- und Kostenstellenaufbaus in das Finanzbuchhaltungsprogramm der ERK BL. Während des Verbuchens der diversen Finanzgeschäfte im Verlauf des Berichtsjahrs und vor allem bei den Abschlussarbeiten kamen diverse Fragen betreffend korrekte Kostenzuteilung in die verschiedenen Kostenstellen oder zu Themen des neuen Aufbaus, die intensiv erörtert wurden. Ein Beispiel: Welcher Kostenstelle müssen Ausgaben für die Weiterbildung «Umgang mit Bildern», angeboten und durchgeführt von der Fachstelle Kommunikation, verbucht werden? Ist es richtig, diese Kosten der durchführenden Fachstelle zu belasten oder müsste der Aufwand nicht korrekterweise der Kostenstelle «Unterricht und Bildung» zugeteilt werden? Dieser Kostenstelle werden beispielsweise auch die Kosten für die Kaderkurse zugeteilt. Eine entsprechende Umbuchung ist mit geringem Sachaufwand möglich, doch stellt sich dann gleich die Frage, was mit dem Personalaufwand ist. Dieser müsste korrekterweise auch dem Aufwand für die Weiterbildung «Umgang mit Bildern» zugerechnet werden, damit die Gesamtkosten im Sinne einer Vollkostenrechnung für diese Weiterbildung ausgewiesen werden können. Wie hoch war der Aufwand der Mitarbeiterinnen der Fachstelle Kommunikation für den Kurs? Nicht zu vergessen, dass auch wir von der Finanzabteilung für genannte Weiterbildung tätig waren mit der Rechnungsführung. Sie ahnen, einfacher wurde unsere Buchhaltung auch mit der neuen Struktur nicht, aber die daraus folgenden Diskussionen sind lehrreich und oft auch humorvoll.

Weniger humorvoll war ein weiterer Schwerpunkt im Berichtsjahr: die Berechnungen für die Ausfinanzierung des Pensionskassendefizits. Aufwendig dabei war das Auseinanderdividieren des Fehlbetrags eines jeden Mitarbeitenden, damit die korrekte Zuteilung der Kosten gewährleistet war.

Gerne werde ich mich weiterhin bemühen, Anfragen zu beantworten und Wünschen sowie Anregungen wo immer möglich nachzukommen.

Fachstelle Kommunikation (Fakom)

Stephanie Krieger, Leiterin Kommunikation

Kommunikation – ein Geben und Nehmen, damit Gemeinsames entsteht

In Wikipedia steht: Kommunikation stammt aus dem Lateinischen *communicare* und bedeutet «teilen, mitteilen, teilnehmen lassen; gemeinsam machen, vereinigen». In dieser ursprünglichen Bedeutung ist eine Sozialhandlung gemeint, in die mehrere Menschen einbezogen sind.

Diese Umschreibung der Kommunikation gefällt uns, denn sie deutet darauf hin, dass es in der Kommunikation nicht um eine einseitige Information geht, sondern dass Teilhabe und etwas gemeinsam entstehen lassen, zentrale Aspekte der Kommunikation sind. Dieses Geben und Nehmen sowie das gemeinsame Erarbeiten leiten uns in der täglichen Arbeit. Exemplarisch lässt sich das an einigen Aufgaben und Projekten des Berichtsjahrs aufzeigen:

Der Jahresbericht ist ein Gemeinschaftswerk von über 90 Autorinnen und Autoren. Mit ihren Artikeln und Fotos tragen sie jedes Jahr zur reichen Geschichtsschreibung der Reformierten Kirche Baselland bei.

In Zusammenarbeit mit den Reformierten Medien hat die Fakom zwei Praxiskurse «Umgang mit Bildern» und den Kaderkurs «Kommunikation in guten und in schlechten Zeiten», letzteren gemeinsam mit der Fachstelle Gender und Erwachsenenbildung, durchgeführt.



Gute Stimmung im Praxiskurs «Umgang mit Bildern».

Gespräche mit spannenden Menschen an Synoden, Kursen und diversen Anlässen bereichern unsere Arbeit mit neuen Einsichten und Ideen. So beispielsweise der Besuch in den Rheinhäfen mit dem Schifferseelsorger Walter O. Schär, der interessante Einblicke gewährte – nachzulesen im refbl aktuell 3/2016.

Lokal, kantonal oder national – die Fakom setzt oft auf Synergien und Zusammenarbeit, auch ökumenisch. Die

gemeinsamen Auftritte der Kirchen BL/BS an den Messen, die Ankunft des Friedenslichts auf dem Münsterplatz oder die Mitarbeit beim nationalen Slogan für das Reformationsjubiläum «quer denken, frei handeln, neu glauben» sind nur einige Beispiele.

22 veröffentlichte Medienmitteilungen, die Gestaltung von Einladungen, Flyern und Inseraten oder das Aufschalten von Veranstaltungen auf der Homepage, all dies braucht den Input von verschiedener Seite.

Gfreuts und Ausblick

Wir sind froh, konnten wir 2016 endlich die Pendenz Kommunikationskonzept, beziehungsweise Grundlagen der Kommunikation der ERK BL, von der Synode verabschieden lassen.

Seit November 2016 bieten wir auf der Fachstelle einen Praktikumsplatz an und gewähren Einblick in ein spannendes Berufsfeld. Das hat sich bis jetzt für beide Seiten gelohnt und wir freuen uns, dass wir noch bis im Juli 2017 auf die tatkräftige Unterstützung zählen dürfen.

Ein Kunstprojekt und die nationale Öffentlichkeitskampagne zum Reformationsjubiläum bilden Höhepunkte im Jahr 2017.

Ökumenische Medienkommission (ÖMK)

Ivo Corvini-Mohn, Präsident

Die Ökumenische Medienkommission (ÖMK) der drei Baseltaler Landeskirchen kam im Berichtsjahr zu vier Sitzungen zusammen. Seit Januar des Berichtsjahres übt der Präsident des römisch-katholischen Landeskirchenrats, Ivo Corvini-Mohn, turnusgemäss für zwei Jahre die Funktion des Kommissionvorsitzenden aus.

Mit grossem Bedauern musste die ÖMK zur Kenntnis nehmen, dass der «Theologische Tipp» des Fernsehkanals Telebasel – nach über 20 Jahren – im Februar 2016 von der neuen Redaktionsleitung abgesetzt wurde. Leider konnte bis Ende des Berichtsjahres noch kein «Ersatzangebot» gefunden bzw. umgesetzt werden. Die ÖMK verfolgt mit Interesse die laufenden Gespräche.

Ein wichtiges Ziel der ÖMK ist es, regelmässig mit den Mitgliedern des Landrates in Kontakt zu stehen, um wichtige gesellschaftsrelevante Tätigkeiten der Landeskirchen den politischen Verantwortungsträgern näher zu bringen. Nach der Spitalseelsorge (2012) und der Altersseelsorge (2015) ist für Februar 2017 eine Veranstaltung über den «Religionsunterricht an Schulen» in Zusammenarbeit mit den Fachstellen für Religionsunterricht in Planung.

Kirchenbote

Karin Müller, Redaktorin BL

Ende Februar 2016 war es so weit: Der Kirchenbote schaltete die neue Webseite www.kirchenbote-online.ch auf. Dadurch erhielten sowohl die täglichen Beiträge der Online-Kooperation mit den reformierten Deutschschweizer Schwesterzeitschriften als auch die kantonalen Themen einen prominenteren Auftritt im Netz.

In der Printausgabe fanden die Themen «Fasnacht und Kirche», «Händedruck-Debatte», «Mundart-Bibel», «1. Basler Preacher Slam», «Feu sacré», «Flüchtlinge unter uns» und das anstehende Reformationsjubiläum besondere Aufmerksamkeit.

Bewährt hat sich die Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie. Ihre regelmässigen Beiträge auf der Ratgeberseite stossen auf grosses Interesse. Die Sichtweise Prominenter auf Kirche, Religion und Gesellschaft gewährten uns in Interviews und Beiträgen der deutsche Politiker Heiner Geissler, Autorin Laura De Weck, Schriftsteller Franz Hohler, Liedermacher Linard Bardill, Filmregisseur Stefan Haupt, Musical-Star Alexander Klaws, der anglikanische Bischof Jo Seoka aus Südafrika sowie Margot Kässmann, deutsche Botschafterin für das Reformationsjubiläum 2017.



Der «Kirchenbote» und «Kirche heute» waren erstmals zu Gast am Stand der Kirchen an der muba.

Erstmals trat der Kirchenbote im Berichtsjahr an der muba als Tagespartner am Stand der Kirchen aus Baselland und Basel-Stadt auf, gemeinsam mit dem katholischen «Kirche heute». Dabei ergaben sich aufschlussreiche und anregende Gespräche mit Leserinnen und Lesern.

2017 steht die Berichterstattung im Zeichen des Reformationsjubiläums und der Umsetzung der Visitation.

Reformierte Medien (RM)

Thomas Gehrig, Geschäftsführer

Mit «bref», dem Magazin der Reformierten, wurden die Reformierten Medien (RM) 2016 für den Mut belohnt, im Kirchenmarkt eine neue Printpublikation zu lancieren. Der Abonnementszuwachs um mehr als zehn Prozent ist ein erfreuliches Signal für die Akzeptanz der Leserschaft. Gleichzeitig gewinnt das Nachrichtenportal ref.ch an Profil. Gekoppelt mit der kirchlichen Stellenbörse jobs.ref.ch bietet das Online-Portal einen attraktiven Kundennutzen für kirchlich engagierte Profis und Ehrenamtliche.

Die Organisation mit den zwei Geschäftsbereichen Publizistik und Marktdienstleistungen hat sich insbesondere wegen der jetzt gewährleisteten Stellvertretungen bewährt. Davon profitiert auch die Radio- und Fernseharbeit, welche auf SRF die viel beachteten reformierten Gottesdienste und Predigten sicherstellt.

Die enge Zusammenarbeit mit der Reformierten Kirche Baselland manifestierte sich in gemeinsamen Schulungen für Kirchgemeinden. Ein RM-Referat am «Feu Sacré» unterstrich den hohen Stellenwert der kirchlichen Kommunikation.

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)

Gerhard Bärtschi, Synodaler und AV-Delegierter

Die Mitgliedkirchen des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) führten vom 19. bis 21. Juni 2016 in Warth (TG) in der Kartause Ittingen und am 7. und 8. November 2016 im Rathaus Bern die Abgeordnetenversammlung (AV) durch. An beiden Versammlungen waren die Delegierten der ERK BL anwesend und votierten gemäss Absprache zusammen mit den Delegierten der Nordwestschweizer Kirchen.

Folgende Themen wurden in der Juni-AV behandelt: Wahl des Glarner Kirchenratspräsidenten in den Rat des Kirchenbundes, Entgegennahme der Motion der St. Galler-Kirche zum Thema «Familie, Ehe, Partnerschaft, Sexualität» aus evangelischer Sicht, Stellungnahme zur Studie des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) zum Kirchenverständnis, Abnahme von Jahresrechnung und -bericht 2015 und die Genehmigung des zäh verhandelten Beitragsschlüssels für die Mitgliederbeiträge jeder Kirche des SEK.

Die Herbst-AV stand in Zeichen des nur einige Tag zuvor eröffneten Jubiläumsjahres «500 Jahre Reformation» in Genf im Beisein von Bundesrat Alain Berset. Die AV wurde über den Stand der aktuellen Umsetzung der 13 Projekte des SEK zu «500 Jahre Reformation» informiert. Pfarrerin Sabine Brändlin hat als Nachfolgerin der ausscheidenden Regula Kummer eine spannende Wahl als Mitglied des Rates SEK gewonnen. Weiter nahmen die Abgeordneten den Bericht «Bündelung kirchlicher Kommunikation Schweiz» zur Kenntnis.

Der Rat wurde beauftragt, die Umsetzung ausführlich mit Zielen, Zeitplan und Organisation abzubilden sowie der AV regelmässig Bericht zu erstatten. Durch zwei Vorlagen wurde die Arbeit des SEK unter Asylsuchenden thematisiert. Einerseits bestätigte die AV einen ausserordentlichen Beitrag von 350'000 Franken für die Seelsorge in den Empfangs- und Verfahrenszentren und andererseits beschloss sie, die nicht zweckgebundenen Gelder aus dem auslaufenden Fonds für die Schweizer Kirchen im Ausland den Asyl-Bundeszentren zukommen zu lassen.

Delegierte der ERK BL: Gerhard Bärtschi, Martin Stingelin und Doris Wagner.

Reformationsjubiläum BL

PfarrerIn Judith Borter, StelleninhaberIn

Im Januar 2016 übernahm Judith Borter die Leitung der «Arbeitsgruppe Reformationsjubiläum ERK BL» von Martin Stingelin. Auch 2016 war die Arbeitsgruppe – bestehend aus Judith Borter, Markus B. Christ, Reiner Jansen, Stephanie Krieger, Martin Stingelin und Remigius Suter – aktiv und traf sich regelmässig zu Sitzungen. Ebenso fanden mehrere Runde Tische zum Reformationsjubiläum statt: Im Mai einer mit verschiedenen kantonalen Institutionen und am Reformationstag (31. Oktober 2016) ein erster Runder Tisch für Kirchgemeinden. Vertreterinnen und Vertreter aus fast allen Kirchgemeinden nahmen an dem Abend teil. Markus B. Christ gab einen lebendigen Einblick in die Reformationsgeschichte des Kantons BL und Remigius Suter stellte die Baselbieter Jubiläums-Dodekade mit ihren unterschiedlichen Themenjahren vor. Mit einem festlichen Apéro wurde der gelungene Abend abgerundet.

Die Arbeitsgruppe hat im Berichtsjahr eine Faltbroschüre mit den wichtigsten Facts zur Reformationsgeschichte erstellt und eine Homepage zum Reformationsjubiläum lanciert: www.ref-500-bl.ch/



Auf der Vorderseite des Flyers zum Reformationsjubiläum im Baselbiet ist Johannes Oekolampad mit einem Tablet abgebildet.

Für das Jahr 2017, dem Internationalen Reformationsjahr, sind viele Veranstaltungen im In- und Ausland geplant. Auch in vielen Kirchgemeinden werden Veranstaltungen durchgeführt. Im August wird eine gemeinsame Aussprachesyndode der ERK BL und der ERK BS stattfinden. Diese wird sich mit der Frage «Brauchen wir eine neue Reformation? Impulse für die Zukunft unserer Kirche» beschäftigen. Am 4. November 2017 führen wir in der Stadtkirche Liestal einen grossen Festgottesdienst zum Auftakt der Dodekade «Reformationsjubiläum ERK BL» durch. Zudem wird sich die Reformierte Kirche Baselland im Herbst an der nationalen Plakatkampagne des SEK beteiligen.

Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)

Edith Bächle-Balsiger, Geschäftsstellenleiterin

Ausschuss-Sitzungen und Konferenzen

Im Jahr 2016 fanden wie üblich zwei Sitzungen des Ausschusses sowie zwei ordentliche Kirchenkonferenzen statt. An der ersten Ausschuss-Sitzung im März konstituierte sich der Ausschuss neu. Koni Bruderer, AR/AI, übernahm das Präsidium vom zurückgetretenen Präsidenten Wilfried Bühler. An der Herbstkonferenz waren zwei Gastrednerinnen anwesend: Maja Bobst-Rohrer stellte die Synopse der Katechetenausbildung der Deutschschweiz vor und Dorothea Forster, Präsidentin der Evangelischen Frauen Schweiz, sprach über Geschichte, Struktur, Finanzen und Aktuelles der EFS.

Finanzgesuche

Die wiederkehrenden Finanzgesuche wurden von den Mitgliedkirchen bewilligt. Allerdings macht sich der Spardruck der Landeskirchen auch bei den KIKO-Beiträgen bemerkbar. So wurden 2016 einige Beiträge bei Institutionen mit hohem Eigenkapital gekürzt. Erfreulich ist, dass die Institutionen bestrebt sind, kostengünstiger zu arbeiten. Es sind deshalb auch Gesuche mit niedrigeren Beiträgen als in den Vorjahren eingegangen.

Zugestimmt haben die Mitgliedkirchen dem Projekt «diakonie.ch», der schweizweiten online-Informationplattform über diakonische Organisationen und Aktivitäten. Das Projekt wird von 2017 bis 2019 von den KIKO-Mitgliedkirchen finanziert. Ebenfalls genehmigt wurden ein einmaliger Beitrag aus dem Eigenkapital sowie ein einmaliger Projektbeitrag für die Fertigstellung der Konfirmandenstudie t3. Abgelehnt wurde das Gesuch für die Finanzierung der neuen «SMS-Seelsorge». Dazu fand zuvor ein «Runder Tisch» mit einer Vertretung des KIKO-Ausschusses und den verschiedenen Anbietern von niederschweligen Angeboten der Telefon-, Internet- und Chat-Seelsorge statt.

Geschäftsstelle KIKO

Eine grosse Herausforderung war die Zusammenstellung der neuen Jahresrechnung der KIKO-Gesamtgeschäftsstelle mit den Vorjahreszahlen. Die drei Buchhaltungen wurden vorher von drei verschiedenen Stellen mit unterschiedlichem

Kontenplan geführt. Neu wurden 2016 die Unterlagen zu Sitzungen und Konferenzen nur noch auf dem geschützten Bereich der KIKO-Homepage aufgeschaltet. Auch die Gesuchsteller konnten ihre Gesuche elektronisch einreichen.

Konkordat Nordwestschweiz

Pfarrer Martin Stingelin

Dieses Konkordat bezweckt ein einfaches und einheitliches Vergabesystem der Vertragskirchen (AG, BL, BS, SO) im Rahmen der Kirchenkonferenz (KiKo). Zudem bringt es zeitliche Entlastung, indem nur der alle zwei Jahre wechselnde Vorort an den Sitzungen der KiKo teilnimmt und dort die Interessen aller vier Nordwestschweizer Kirchen vertreten kann.

Durch die beiden Vorbereitungssitzungen der vier Präsidien entsteht ein wichtiger Kontakt untereinander. Nicht nur, dass wir uns gegenseitig über die Entwicklungen in unseren Kirchen informieren, sondern auch unsere Kräfte bündeln und Interessen gemeinsam nach aussen vertreten. Beispiele aus dem Berichtsjahr: Die immer wieder steigenden Kosten von wtb (Werkstatt-Theologie-Bildung), die Verbesserung der Zusammenarbeit der Reformierten Medien und den diversen kirchlichen Zeitungen, eine allfällige Erhöhung der Beiträge an die Oekumenische Seelsorge im Asylzentrum Basel (OeSA) oder die Überprüfung der Beiträge an die Theologische Fakultät.

Da alle vier Kirchen mehr oder weniger Finanzsorgen haben, wird 2017 die Überprüfung der gemeinsamen Beiträge ein vordringliches Geschäft sein.

Kirchen am Rheinknie (KIRK)

Pfarrer Martin Stingelin

Bereits zum 16. Mal fand am ersten Advent der gemeinsame Gottesdienst der Kirchen am Rheinknie (KIRK) statt. In deutscher und französischer Sprache feierten Christinnen und Christen aus Deutschland, Frankreich und der Nordwestschweiz in ökumenischer Verbundenheit gemeinsam diesen Gottesdienst zum Beginn des neuen Kirchenjahres. Der neue Austragungsort war die Elisabethenkirche in Basel.

Kirchenleitende Personen der KIRK trafen sich zu zwei Sitzungen. Insbesondere konnten wir zur Kenntnis nehmen, dass die Vorbereitungen für den nächsten Kirchentag gut gestartet sind. Dieser findet am 5. Mai 2018 in Mulhouse statt. Der Arbeitstitel für den thematischen Schwerpunkt lautet: «Wer ist mein Bruder / meine Schwester?» Von Seiten der ERK BL ist wieder Pfarrer Markus Wagner im Vorbereitungsteam.

Unipfarramt – reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität

Pfarrer Dr. theol. Luzius Müller

Prof. Dr. theol. Albrecht Grözinger, Präsident Begleitkommission

2016 konnte ich unter anderem ein Seminar zum Thema «religiöse Beiträge zur medizinethischen Debatte ums Sterben» durchführen (30 Stunden). Studierende der Studienrichtungen Rechtswissenschaft, Psychologie und Theologie nahmen engagiert an der Veranstaltung teil, sodass spannende interdisziplinäre Diskussionen möglich wurden. Auch 2017 wird wieder ein Seminar zusammen mit den Rechtswissenschaften zum Thema «Menschenwürde» angeboten, sodass der Kontakt zu dieser Fakultät weitergeführt wird.

Die Lehrveranstaltungen im Bereich Theologie für Nichttheologen wurden auch im Berichtsjahr mit gutem Zuspruch durchgeführt. Junge Erwachsene aus diversen Studienrichtungen wie Geschichte, Literatur oder Kunst konnten sich in diesen Veranstaltungen jeweils ein Semester lang (30 Stunden) mit «christlicher Dogmatik» (Frühlingsemester) und «der Bibel» (Herbstsemester) auseinandersetzen. Die Veranstaltungen wurden von den Teilnehmenden sehr positiv evaluiert.

Drei Projekte (jeweils 20 Stunden) im Schnittbereich von Medizin und Religion wurden von Studierenden der Medizin mit viel Interesse und Erkenntnisgewinn besucht.

Ausserdem fanden 2016 statt:

- 15 Universitätsgottesdienste an Sonntagen (mit 4 Taufen)
- 12 Vespere an Samstagen
- 3 universitäre Festgottesdienste
- 2 Abdankungen und 1 Hochzeit
- über 80 Mittagstische mit je 25 bis 35 Studierenden (Studis kochen für Studis am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag während der Vorlesungszeit)
- 70 vereinbarte Seelsorgegespräche
- viel Kommunikation, Networking, Vorträge in Gemeinden (unter anderem in Reinach und Münchenstein), Präsenz an Anlässen und vieles mehr



Im Jahr 2016 führte Pfarrer Luzius Müller 15 Universitätsgottesdienste in der Peterskirche durch.

Reformiertes Gehörlosenpfarramt der Nordwestschweiz

*Pfarrerin Anita Kohler, Stelleninhaberin
Martin Schaufelberger, Präsident Begleitkommission*

«Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!»

Das Zitat aus Goethes Osterspaziergang nennt das zentrale Element pfarramtlicher Tätigkeit: Ein Mensch mit Hörbeeinträchtigung findet in seiner Heimatkirchgemeinde Raum, Menschen und Lebenshaltungen, die echte Teilhabe ermöglichen. Diese Haltung nennt sich Inklusion.



Gemeinsame Wege gehen.

Inklusion ist eine Vision, ein Paradigmenwechsel, der nicht «gemacht» werden kann. Sie erfordert ein Denken ohne Kategorien, also nicht mehr «wir» und «die Gehörlosen», sondern ein deutliches Wir!

Die Inklusion ist ein Weg mit Zwischenschritten, mit Reflektionspausen, kritischem Hinterfragen sowie dem Mut, Bewährtes aufzugeben oder wieder zu Bewährtem zurückzukehren.

Erste Schritte wurden versucht in Form von gemeinsamen Gottesdiensten mit hörenden Gemeinden. Eine künftige Aufgabe des Gehörlosenpfarramtes ist es, die inklusiven Gedanken zu bündeln, Zwischenziele zu formulieren, zu evaluieren und sich stets bewusst zu sein: Es wird noch lange dauern, bis wir alle sagen können: «Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!»

Notfallseelsorge

*Pfarrerin Cornelia Schmidt Messingschlager
Pfarrer Hans Rapp*

«Black out!» Der Kantonale Krisenstab BL hat sich im vergangenen Jahr intensiv mit dem Szenario eines Stromausfalls oder einer Strommangellage beschäftigt und entsprechende Übungen durchgeführt, um für eine solche Notlage vorbereitet zu sein. Auch wir Notfallseelsorger und Notfallseelsorgerinnen waren in einen Teil dieser Übungen eingebunden. Wie reagieren die lokalen Kirchgemeinden, wenn der Strom ausfällt? Was bieten sie der Bevölkerung an, um zu Ruhe und Solidarität beizutragen? Wie führen sie die notwendigsten kirchlichen Handlungen trotz Strommangel durch? Daraus ist ein kleines Konzept («offene Räume in Kirchen und Kirchgemeindehäusern») entstanden, das vom Krisenstab übernommen worden ist.

Das kantonale Care Team, zu dem wir Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger gehören, war auch im Jahr 2016 mehrfach im Einsatz. Wir stehen zur Verfügung, um Menschen in einem Notfall psychologisch und seelsorgerlich zu betreuen und in Zusammenarbeit mit den Blaulichtorganisationen mit psychosozialer Hilfe zu begleiten. Im Berichtsjahr wurde das Care-Team 17 Mal aufgeboten. Jedes Mal treffen wir tragische Situationen an. Wir sind aber dankbar, dass der Kanton von grösseren Notfällen verschont geblieben ist.



Notfallseelsorgerinnen und -seelsorger an der grossen kantonalen Übung Crash2.

Als Mitglieder des kantonalen Krisenstabes werden wir an dessen Jahresrapport eingeladen. Wir werden auch dort als wichtiger und hilfreicher Teil des Krisenstabes wahrgenommen. Das Care Team und darin die Notfallseelsorge haben sich nun im Baselbiet als sinnvolle und entlastende Einrichtung etabliert.

Schifferseelsorge

Walter Otto Schär, Diakon em.

«Die Evangelisten kommen!»

Ich bin mit Xaver Pfister unterwegs zu Tankschiffen im Birsfelderhafen. Wir kommen vom Tanksteiger die Treppe hinunter zu den an der äusseren Pier liegenden Tankschiffen. Ein Schiffmann, der uns kommen sieht, ruft «Die Evangelisten kommen!» seinen Kollegen zu, die sich ebenfalls an Deck aufhalten. Den Mann, ein orthodoxer Christ aus Rumänien, haben wir erst kürzlich kennengelernt. Ich habe uns damals als evangelische und katholische Schifferseelsorger vorgestellt. Er freute sich damals sehr und jetzt wieder. Dies ist nur ein kleines Beispiel von vielen gelungenen Begegnungen in unserer Arbeit.



Gottesdienst im Hafen Kleinhüningen zum Jubiläum 75 Jahre Schweizer Hochseeschifffahrt.

Ein Jahr mit zwei besonderen Höhepunkten

Im Frühjahr wurde das Jubiläum 75 Jahre Schweizer Hochseeschifffahrt mit einem Hafenfest in Kleinhüningen gefeiert. Für mich war das eine gute Gelegenheit, mit einem ökumenischen Gottesdienst und einem Beitrag im Abendprogramm kirchliche Präsenz zu markieren. Pfarrerin Heike Proske, Generalsekretärin der Deutschen Seemannsmission, wirkte mit und setzte Glanzpunkte. Und Anfang Dezember wirkten Xaver Pfister und ich bei der Schiffstaufer von SSB WILD MAA mit, dem neuen Schub- und Schleppboot der Rheinhafenbehörde. – Ansonsten: Courant normal.

Offene Kirche Elisabethen

Pfarrer Frank Lorenz, Co-Leiter (ref.)

Monika Hungerbühler, Co-Leiterin (kath.)

Beten – Begleiten – Beraten

Die diakonisch-soziale Arbeit zugunsten von Geflüchteten ist Zeichen der Zeit und Herzensanliegen der Offenen Kirche Elisabethen (OKE). Wie die OKE erfolgreich ist und was Kirchgemeinden davon profitieren können: Das fragte zum ersten Mal eine Kirchgemeinde ab. Alle OKE-Arbeit ist im Gebet eingebettet.

Montags und donnerstags beten die Theologen und Theologinnen der OKE ein Mittagsgebet. Manchmal ohne Teilnehmende, manchmal mit wenigen, manchmal mit ganzen Touristengruppen. Wichtig ist das Gebet und dessen Kraft. Im Gebet werden die Anliegen von Geflüchteten aus dem Gebetbuch des Flüchtlingsprojekts «DA-SEIN» im Pfarrhaus und jene von der Gebetswand der Kirche, also von Fremden, Hiesigen und Kirchenbesuchenden vorgelesen. So wird nicht nur die Stadt, sondern auch die Welt, die in die Schweiz kommt, ins Gebet mitgenommen. Die Geflüchteten aus dem Projekt DA-SEIN der OKE waren auch umgekehrt am «Feu sacré» im November in Liestal zugegen.

Mit der Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung fanden Gespräche statt, wie die OKE ihre Erfahrungen und Kompetenzen für und mit Kirchgemeinden vermitteln kann und auch Kirchgemeinden in Strategieprozessen begleiten kann. Ein erstes Mal konnte Frank Lorenz die Strategietraite von Oberwil-Therwil-Ettingen im April bereichern. Der OKE-Geschäftsführer, Journalist und Betriebswirt steht auch anderen Kirchgemeinden für Beratungen und Referate zur Verfügung.



Die Leitenden der OKE: Frank Lorenz und Monika Hungerbühler

Im kommenden Jahr wird neu ein Jugendprojekt realisiert, das Jugendliche und junge Erwachsene aus Kirchgemeinden und aus der Geflüchteten-Bevölkerung zusammenbringt.

Kirche und Wirtschaft im Gespräch

Pfarrer Martin Dürr

Die regionale Kommission «Kirche und Wirtschaft im Gespräch» traf sich im Berichtsjahr drei Mal zu einem Lunch mit Referenten und zu einem Abendanlass. Zum Jahresthema «Arbeit der Zukunft» hörten wir im März Stephan Walliser, Leiter Human Resources Baloise zu «Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatz-Umgebung - neue Konzepte und Auswirkungen auf die Mitarbeitenden». Im Mai war Dr. Thomas Bösch, Head HR Switzerland Novartis Pharma zu Gast, er sprach über «Generations@Work». Die beiden erfahrenen Referenten sprachen sehr offen über neue Ansätze und grosse Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen. Diese werden die Arbeitswelt in unserer Region noch lange beschäftigen.

Auf Wunsch eines Kommissionsmitglieds luden wir im September zum brennenden Thema «Menschen auf der Flucht» Nicole Wagner ein, Leiterin des Sozialamts, dem in BS auch die Betreuung von Flüchtlingen untergeordnet ist. Sie lieferte uns aktuelle Zahlen und gab spannende Einblicke in ihre Arbeit. Vieles, das in den Medien hochgespielt wird und von manchen populistisch genutzt wird, konnten wir in angemessenem Kontext reflektieren. Beim letzten Treffen kamen wir vertieft ins persönliche Gespräch.

Wunschthemen der Kommissionsmitglieder für 2017 sind unter anderen: Digitalisierung, Robotik, Industrie 4.0 und der Beitrag der Kirche zu menschlichem Tun und Arbeiten; dazu die Zusammenhänge zwischen Reformation und Kapitalismus.

Schweizerischer Sigristenverband Sektion Baselland

Silvia Schwörer, Präsidentin

Die Mitglieder des Vorstands haben sich im Jahr 2016 zu zwei Sitzungen getroffen und die Jahresversammlung und die Herbstversammlung vorbereitet. Wir haben einen Besuch der Glockengiesserei Rüetschi in Aarau und einen Besuch der Kerzenfabrik Herzog organisiert. Zwei Vorstandsmitglieder waren an der Delegiertenversammlung in Zürich. Ein Mitglied hat, zusammen mit dem Ehepartner, die Verbandsreise, die unter dem Motto «vo allem e chli öbbis» stand, vorbereitet.

Die reformierte Kirche ist im Umbruch und damit auch das Amt des Sigristen/der Sigristin. Sparen heisst das Zauberwort in den Kirchgemeinden, wobei das Sigristenamt davon nicht verschont wird. Immer mehr Arbeit soll durch Freiwillige erledigt werden, um ein paar Franken zu sparen. In den Kirchenpflegen wird entschieden und dann werden die Sigristen vor vollendete Tatsachen gestellt. Ob das der richtige Weg ist? Auf jeden Fall ist es nicht sehr motivierend und immer wieder ein Thema bei unseren Treffen.

Hier gibt es auch die Möglichkeit der «Kropf-Leerete». Die braucht es zuweilen, aber wir lassen uns nicht unterkriegen und pflegen deshalb den Austausch untereinander besonders, indem wir zusammen etwas unternehmen, seien es Besichtigungen von Firmen oder der Verbandsausflug.

Im vergangenen Jahr durften wir vier Neumitglieder willkommen heissen. Der Mitgliederbestand hat sich somit auf 69 erhöht.

Organistenverband Baselland

Christian Datzko, Präsident

Der Vorstand des Organistenverbands Baselland (OVBL) traf sich im Jahr 2016 zu sechs Sitzungen, an welchen neben den laufenden Verbandsgeschäften die angebotenen Veranstaltungen vor- und nachbereitet wurden.



Die Orgel in Liestal.

Am 23. April fand in Binningen die jährliche Generalversammlung des OVBL statt. Nach einer von Oren Kirschenbaum gekonnt und vielseitig improvisierten Einstimmung und den üblichen Verbandsgeschäften wurden einige Änderungen im Vorstand bestätigt: Theo Ettlín trat nach 13 Jahren als Präsident zurück, bleibt aber im Vorstand. Er übergab das Präsidentenamt an Christian Datzko. Ines Belser trat nach vielen Jahren als Kassiererin des OVBL zurück und übergab das Amt an den neu in den Vorstand gewählten Beat Schmid aus Arisdorf. Tatjana Fuog verliess den Vorstand, dafür wurde Torsten Amling aus Langenbruck in den Vorstand gewählt.

Der OVBL bot eine erfolgreiche Orgelreise nach Lüneburg unter der Leitung von Theo Ettlín an, zudem einen Literaturabend, eine Orgeldemo sowie einen Interpretationskurs, der jedoch mangels Teilnehmender ausfallen musste.

Der OVBL hat mit einer Umfrage zur Besoldung bei allen Mitgliedern (natürliche Personen und Kirchgemeinden) eines der Ziele der Zukunftssitzung aus dem Jahr 2015 umgesetzt. Erste Ergebnisse wurden im November präsentiert.

Im Jahr 2017 wird der OVBL weiterhin an der Umsetzung der Ziele der Zukunftssitzung arbeiten, insbesondere steht eine Überarbeitung der Richtlinien der Kantonalkirche für die Besoldung der Organisten auf dem Programm.

Alters- und Pflegeheim Jakobushaus

Roland Dalhäuser, Heimleiter

Im Jahr 2016 erlebten wir immer ausgeprägter, dass in vielen Bereichen unserer geschäftlichen Aufgaben eine enorme Beschleunigung stattfindet.

Grundsätzlich wollen die meisten älter werdenden Menschen möglichst lange autonom und in ihrem gewohnten Umfeld leben. Ein Heimeintritt wird somit viel später und meistens erst in einer Notsituation in Erwägung gezogen. Wird ein Eintritt unumgänglich, muss dieser sehr schnell und kurzfristig organisiert werden. Der Heimaufenthalt wird in der Regel, aufgrund des Gesundheitszustandes und des fortgeschrittenen Alters, kürzer.

Knappe Personalressourcen wegen Krankheitsausfällen und Mangel an Fachkräften kurbeln die Ein- und Austritte beim Personal an und erzeugen damit eine Beschleunigung im Personalwesen.

Die Politik als Repräsentantin unserer Gesellschaft erwartet ebenfalls immer mehr Informationen, zusätzliche Dienstleistungen, und im Gegenzug nehmen die Auflagen und Vorschriften zu, selbstverständlich alles zu einem tieferen Preis.

Wir stellen uns tagtäglich dieser Herausforderung und haben unsere Organisation überprüft und eine Anpassung verabschiedet. Mit zusätzlichen Personalressourcen ist die neue Organisationsform auch physisch am Entstehen. So sind wir überzeugt, der Beschleunigung und ihren Folgen zukünftig mit Erfolg begegnen zu können.

Schweizerische Reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft (SRAKLA)

Dominique Gisin-Schäublin, Delegierte ERK BL

Nach der Jahresversammlung 2015 in Kilchberg BL war dem Vorstand klar, es ist der richtige Weg, wenn wir uns weiter vernetzen und in dieser Zeit des Umbruchs das Menschliche in den Mittelpunkt stellen. Ein landwirtschaftlicher Betrieb funktioniert dann optimal, wenn es allen wohl ist und man nicht unter wirtschaftlichem Druck steht. Die Beratung ist dabei ein wesentlicher Faktor.

Im Mai 2016 fand die Konferenz und Hauptversammlung der Vereinigung der Kirchen im ländlichen Raum in Europa (IRCA-Europe) in Hermannstadt statt. Die Tagung hatte zum Thema «Die bunte Vielfalt des Protestantismus – 500 Jahre



Hauptversammlung der SRAKLA in Hermannstadt, Rumänien.

reformatorische Bewegung in Europa». Das SRAKLA-Vorstandsmitglied Pfarrer Lothar Schullerus aus Nesslau wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Die Anlaufstelle «Überlastung in der Landwirtschaft» muss reorganisiert werden. Ziel ist der Aufbau regionaler Beratungen. Spezialisten und Spezialistinnen aus diversen Gebieten sollen Hilfestellungen direkt auf dem Hof anbieten. Dazu soll 2017 ein neuer Verein Regionale Anlaufstelle Überlastung (RAUL) gegründet werden.

An der Jahresversammlung in Seewis wurde Regina Widmer aus Lyss zur Präsidentin der SRAKLA gewählt. Als Bäuerin und Beraterin wird sie uns kompetent bei unseren Zielen begleiten können.

Weiterhin werden wir unsere Kontakte mit dem Ausland pflegen. Das «Sorgentelefon für Bäuerinnen, Bauern und deren Angehörigen» wird 20 Jahre alt und hat nicht ausgedient, sondern ist der Draht und das offene Ohr für die Menschen im ländlichen Raum.

Dora Sylvia Voegelin Fonds

Pfarrer Martin Stingelin

Anfang 2016 erhielt die Reformierte Kirche Baselland einen neuen Stipendienfonds. Der von Pfarrpionierin Dora Sylvia Voegelin gestiftete Stipendienfonds unterstützt Frauen aus Baselland, Basel-Stadt und Graubünden, ehemalige Wirkungsstätten von Dora Sylvia Voegelin, welche Theologie oder Religionswissenschaften studieren. Der Kirchenrat ist erfreut, dass er mit dem Stipendienfonds zusätzliche Möglichkeiten hat, um den Nachwuchs zu fördern.

Das Startkapital betrug 1 Million Franken. Verwaltet wird der Fonds vom Kirchenrat der ERK BL.

Damit es bereits im Berichtsjahr möglich war, erste Stipendien zu vergeben, hat die Stifterin das Startkapital von 1 Million um weitere 50'000 Franken aufgestockt. Der Kirchenrat konnte somit im Jahr 2016 zwei Stipendien vergeben. Zwei Gesuche musste er wegen fehlender Voraussetzungen ablehnen.



Dora Sylvia Voegelin überreicht Kirchenratspräsident Martin Stingelin den Scheck für den neuen Stipendienfonds.

Zur Erinnerung an zwei verstorbene ehemalige Kirchenratsmitglieder

Pfr. Dr. h.c. Markus B. Christ

Iren Herren-Heer

1. Oktober 1941 bis 30. Januar 2016

An der Frühjahrssynode 1990 in Langenbruck ist Iren Herren-Heer aus Allschwil in den Kirchenrat gewählt worden (Amtsantritt 1. Januar 1991). Von 1991 bis zum Juni 2001 betreute sie mit grossem Engagement das Departement Öffentlichkeitsarbeit und Medien. Während ihrer Amtszeit wurde aus dem 1990 geschaffenen Amt für Presse und Öffentlichkeitsarbeit (AfPO) die Fachstelle Kommunikation (Fakom). Ab Juli 2001, im nunmehr siebenköpfigen Kirchenrat, übernahm sie das Amt der Vizepräsidentin des Kirchenrats und bis zu ihrem

Rücktritt im Juni 2005 die Verantwortung für das Departement Unterricht und Bildung. Ihre vordringliche Aufgabe bestand dabei im Aufbau der Fachstelle für Unterricht in ihrer heutigen Form. Kontakte zu verschiedenen fremdsprachigen Kirchen und die Mitarbeit im Vorstand des damaligen PKHV Baselland (heute: Protestantische Solidarität Baselland), dem sie im Übrigen bis zu ihrem Tod angehört hatte, waren ebenfalls Schwerpunkte ihrer Tätigkeit. Iren Herren war während vieler Jahre Mitglied der Baselbieter Delegation in der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) und in der Deutschschweizerischen Kirchenkonferenz (KIKO). Nach ihrer Kirchenratszeit stellte sie sich der Kirchenpflege Allschwil-Schönenbuch als Mitglied und als Synodale zur Verfügung.

Dankbar erinnern sich Weggefährtinnen und Weggefährten in Kirchenrat, Synode und Kirchgemeinde, aber auch Mitarbeitende der Kantonalkirche an Iren Herren als eine einfühlsame und warmherzige, vielseitig interessierte und sehr engagierte «Frau der Kirche», die es immer verstanden hat, eine offene und wertschätzende Atmosphäre zu schaffen und die schliesslich mit einer bewundernswerten Haltung auch ihre schwere Krankheit getragen hat.

Walter Zbinden-Luder

24. April 1933 bis 1. Februar 2016

Walter Zbinden aus Wintersingen wurde an der Frühjahrssynode 1997 in Muttenz als Nachfolger von Christian Lüthy, Rünenberg, in den Kirchenrat gewählt. Als aktiver Landwirt und versierter Obstbausachverständiger, der oft den Kirchenrat mit einem eigenen 'Pausenapfel' verwöhnte, war er in der ersten Amtsperiode bis 2001 verantwortlich für das Departement Bauwesen und Prävention. Unter seiner Leitung ist es zum Kauf der Liegenschaft Obergestadeck 15 (O15) gekommen. Nach der Reduktion des Kirchenrats von neun auf sieben Mitglieder ab Juli 2001 stand Walter Zbinden bis zu seinem Rücktritt im Juni 2006 dem Departement Bau und Betrieb vor. Er war als Delegierter des Kirchenrats ein interessierter Kontaktmann zum Organisten- und zum Sigristenverband Baselland, zur Arbeitsgemeinschaft christlicher Chöre und zudem Stiftungsratsmitglied in den beiden Altersheimen Johanneshaus in Oberwil und Jakobushaus in Thürnen. Mit grossem Einsatz und innerer Beteiligung bekleidete er von 2002 bis 2006 das Amt des Präsidenten des Leuenbergvereins. Sein persönliches Interesse galt aber auch insbesondere der SRAKLA, die ihm als Bauern sehr am Herzen lag. Mit geschickter Hand und gesundem Menschenverstand wirkte er zudem mehr als einmal in einer Kirchgemeinde unseres Kantons kommissarisch, wenn eine Kirchenpflege nicht die geforderte Mindestzahl an Mitgliedern aufwies.

Seine ehemaligen Kolleginnen und Kollegen im Kirchenrat, aber auch im Leuenbergvorstand, im O15 und in verschiedenen Kirchgemeinden denken mit grosser Dankbarkeit an Walter Zbinden zurück. Er war in seiner bodenständigen, aber auch feinfühligem und nicht zuletzt humorvollen Art ein wertvoller und verantwortungsbewusster Zeitgenosse mit einem guten Augenmass für das Mögliche und Machbare.

Stiftung Kirchengut Baselland

Martin Innerbichler, Verwalter

Die Erfassung des planbaren Unterhalts für sämtliche Pfarrhäuser und einer ersten Tranche bei den Kirchen dient den Kirchgemeinden und der Stiftung als alltagstaugliches Instrument für den zielgerichteten Einsatz der knappen finanziellen Mittel. Die realisierten Bauprojekte konnten termingerecht und innerhalb des finanziellen Rahmens abgeschlossen werden. Der Stiftungsrat konnte 2016 ein Anlagereglement für die Wertschriften, ein Kommunikationskonzept und Ziele für die Weiterentwicklung der Stiftung ausarbeiten. Diverse Rechtsgeschäfte und die Vermarktung von Bauland im Bau-recht waren weitere Arbeitsschwerpunkte.

Ausgewählte Bauprojekte 2016:

Biel-Benken:	Sanierung Friedhof-, Kirchhofzugang
Frenkendorf:	Anschluss Gasheizung Pfarrhaus und KGH
Gelterkinder:	Fernwärmeanschluss Pfarrhaus
Münchenstein:	Entfeuchtung und Renovation Untergeschoss Pfarrhaus
Ormalingen:	Renovation Untergeschoss und Erstellung Mehrzweckraum Pfarrhaus
Ormalingen:	Renovation Kirchturm
Waldenburg:	Renovation Laube Pfarscheune

Ein Storchenpaar in Biel-Benken bewohnt seit längerer Zeit unseren Horst auf dem Kirchturmdach. Die fleissigen Nestbauer haben über die Jahre 600 Kilogramm Nestmaterial gesammelt und in ihren Horst integriert. Dank der guten Betreuung des Storchenpaars durch die Storchenfreunde in Biel-Benken konnte die Überbelastung des Horstes rechtzeitig festgestellt und in Zusammenarbeit mit der Kirch- und der Einwohnergemeinde das Kirchturmdach entsprechend entlastet werden.

Folgende grössere Bauprojekte stehen im Jahr 2017 an:

Biel-Benken:	Innenrenovation Pfarrhaus
Birsfelden:	Renovation Kirchturmdach
Buus:	Aussenrenovation Pfarrhaus
Gelterkinder:	Ersatz Elektroinstallationen Kirche
Münchenstein:	Renovation Nasszellen und Küche Pfarrhaus
Muttenz:	Auffrischung Fassade Pfarrhaus
Oberdorf:	Entfeuchtung Sakristei und Ersatz Elektroinstallationen Kirche
Reigoldswil:	Anschluss Fernwärme Pfarrhaus
Sissach:	Ersatz Elektroinstallationen Kirche

600 kg Nestmaterial hat das Storchenpaar über die Jahre für seinen Horst auf dem Kirchturmdach in Biel-Benken gesammelt.

© Foto: Beat Huggenberger



Bilanz Stiftung Kirchengut (in Schweizer Franken)

	31.12.2015	31.12.2016
Aktiven	7'303'122.83	7'874'023.35
Flüssige Mittel	2'376'684.57	3'145'817.47
Guthaben	153'980.72	245'648.25
Finanzanlagen	4'728'259.00	4'444'815.00
Transitorische Aktiven	44'195.54	37'739.63
Mobile Sachanlagen	1.00	1.00
Immobilien Sachanlagen	2.00	2.00
Passiven	7'303'122.83	7'874'023.35
Laufende Verpflichtungen	173'605.80	93'956.60
Transitorische Passiven	12'886.15	59'756.25
Rückstellungen	2'054'457.00	2'649'457.00
Eigenkapital	5'062'173.88	5'070'853.50
Reingewinn pro 2016		8'679.62

Erfolgsrechnung Stiftung Kirchengut (in Schweizer Franken)

	Rechnung 2015	Voranschlag 2016	Rechnung 2016
Aufwand laufende Rechnung	2'436'639.99	2'505'300.00	1'960'471.81
Personalaufwand	196'715.50	261'100.00	195'191.20
Büromaterialien, Drucksachen	8'225.30	15'000.00	6'392.50
Anschaffungen EDV	4'041.15	12'000.00	3'872.20
Baulicher Unterhalt	1'160'478.10	1'950'000.00	1'411'907.75
Unterhalt EDV	5'459.90	12'500.00	6'584.55
Miete	29'227.20	27'500.00	28'956.40
Spesenentschädigungen	3'487.35	9'000.00	4'134.05
Dienstleistungen und Honorare	209'995.91	239'700.00	221'548.35
Übriger Sachaufwand	2'029.48		1'527.80
Bewertungsdifferenzen	143'180.10		80'357.01
Liegenschafts- und Landankäufe	638'800.00	5'000.00	
Eigene Beiträge	-	7'500.00	
Ausserordentlicher Aufwand	35'000.00		
Ertrag laufende Rechnung	2'443'470.61	2'497'800.00	1'969'151.43
Diverse Zinserträge	200.34	300.00	14.08
Zinsertrag Obligationen	76'812.40	65'000.00	72'536.86
Bewertungsgewinne auf Anlagevermögen	76'513.67	80'000.00	56'952.54
Liegenschaftserträge	1'981'127.75	1'345'000.00	1'314'156.15
Rückerstattungen von Kirchengemeinden	305'815.45	1'007'500.00	490'491.80
Ausserordentliche Erträge	3'001.00		35'000.00
Mehrertrag (- = Mehraufwand)	6'830.62	-7'500.00	8'679.62

Diakonie und Spezialseelsorge



Was ist Palliative Care

«Es sind die Lebenden, die den Toten die Augen schliessen. Es sind die Toten, die den Lebenden die Augen öffnen.»

Wissenschaftliche Basis
Palliative Care ist ein interdisziplinäres Team, das sich um die Bedürfnisse der Patienten und ihrer Angehörigen kümmert. Es umfasst die Bereiche Medizin, Pflege, Psychologie, Sozialarbeit und Spirituelle Betreuung.

Ziele
Palliative Care zielt darauf ab, die Lebensqualität der Patienten zu verbessern und ihnen die bestmögliche Lebensqualität bis zum Ende zu ermöglichen.

Lebenserwartung und Qualität
Palliative Care kann die Lebenserwartung der Patienten verlängern und die Qualität ihrer Lebenszeit verbessern.

Bestmögliche Lebensqualität bis zuletzt!

Unser Menschenbild

«Der Mensch hat das Bedürfnis zu erkennen und zu verstehen und das Bedürfnis erkannt und verstanden zu werden.»

Biologische Dimension
Die biologische Dimension bezieht sich auf die körperlichen Bedürfnisse des Menschen. Sie umfasst die Bereiche Ernährung, Trinken, Schlafen und Bewegung.

Psychologische Dimension
Die psychologische Dimension bezieht sich auf die geistigen Bedürfnisse des Menschen. Sie umfasst die Bereiche Denken, Fühlen und Handeln.

Soziale Dimension
Die soziale Dimension bezieht sich auf die sozialen Bedürfnisse des Menschen. Sie umfasst die Bereiche Familie, Freunde und Gemeinschaft.

Spirituelle oder religiöse Dimension
Die spirituelle oder religiöse Dimension bezieht sich auf die spirituellen Bedürfnisse des Menschen. Sie umfasst die Bereiche Glaube, Hoffnung und Liebe.

Bestmögliche Lebensqualität bis zuletzt!

Palliative Care kann nur als Team angeboten werden!





Cornelia Hof-Sippl

Die Seele nährt sich von dem, woran sie sich freut

Während ich diese Zeilen schreibe, neigt sich das Jahr dem Ende zu. Besonders in dieser Jahreszeit, in der wir die Geburt von Christus feiern, ist die Freude unter den Menschen gross. Doch wie halten wir es grundsätzlich mit der Freude? Wie sieht unser Alltag aus?

Dietrich Bonhoeffer schrieb einmal: «Freue Dich so viel du kannst, Freude macht stark». Mit diesem Rückhalt, dieser Stärke, besitzen wir eigentlich ein enormes Potential für unseren Lebensweg. Wenn alles rund läuft, ist es zwar leicht, Freude zu empfinden. Wie sieht es aber in jenen Zeiten aus, wo Schwierigkeiten zu bewältigen sind, wo Herausforderungen auf uns zukommen, an denen wir manchmal gar zu zerbrechen scheinen? Dann ist es umso wertvoller, das Freudvolle zu erkennen und unsere Seele damit zu nähren. Mit der Liebe Gottes können wir jeden Morgen wieder aufs Neue beginnen.

Jeder Tag hält eine kleine Freude für uns bereit, sei dies das Lächeln eines Kindes, das Sitzen im Sonnenschein, das freundliche Guten Morgen der Nachbarn ... Die Schönheit der Schöpfung wird nie versiegen und kann uns immer eine Quelle der Freude und Zuversicht sein. Nehmen wir diese Eindrücke und Erfahrungen wahr und tragen wir auch zum Glück unserer Mitmenschen bei. Ein liebes Wort, ein Lächeln, kann schon die Welt verändern.

Unsere Kirche steht vor grossen Herausforderungen und wir sind daran, die Grundlagen für die Zukunft zu legen. In diesem Prozess sind wir alle gefordert und gemeinsam werden wir am Hause Gottes bauen. Freuen wir uns auf jeden Tag mit seinen speziellen Aufgaben, packen wir diese mit Begeisterung an und lassen wir uns auch erquicken von den kleinen Dingen des Lebens.

Departement II Diakonie und Seelsorge

Verantwortlich: Cornelia Hof-Sippl

Stellvertretung: Stephan Ackermann

Aufgaben / Themen:

- Sozialdiakonische Tätigkeit und Seelsorge in Spezialfarrämtern
- Diakonische Projekte

Begleitende Kommissionen:

- Amtspflege Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie
- Begleitkommission Spitalseelsorge Standort Bruderholz
- Begleitkommission Spitalseelsorge Standort Liestal
- Leitungskommission Spitalseelsorge UKBB
- Leitungskommission Gefängnisseelsorge

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Diakoniekommision
- Diakoniekonvent
- Evangelische Frauenhilfe BL / Compagna

Mandate:

- Diakoniekonferenz SEK
- Diakonatskonferenz (DDK)
- Frauenkonferenz SEK

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Personalausschuss
- 2 Patengemeinden

Bei Gott wohnt die Freude

Cornelia Hof-Sippl

Mit grosser Freude blicke ich auf das vergangene Jahr zurück. Im ökumenischen Projekt Palliative Care konnten einige Meilensteine gesetzt werden. Ein Höhepunkt war sicher die Wanderausstellung, die rege besucht wurde und zeigte, dass Palliative Care ein aktuelles Thema ist, das uns alle anspricht.



Gut sichtbar wird die Wanderausstellung Palliative Care angekündigt.

Der Kirchenrat bewilligte die Gründung einer kirchenrätlichen Diakoniekommision. Sie soll das Bewusstsein für diakonische Themen innerhalb der ERK BL stärken, die regionale Zusammenarbeit fördern, diakonische Bedürfnisse aufnehmen und die Öffentlichkeit für diakonische Anliegen sensibilisieren. Der Kommission gehören an: Pfarrer Roland Bressan, Kirchgemeinde Bennwil-Hölstein-Lampenberg; Juliana Dietze, SD, Präsidentin Diakoniekonvent; Pfarrer Daniel Frei, Pfarramt für weltweite Kirche; Claude Hodel, SD pens., Kirchgemeinde Reinach; Roland Luzi, Diakonische Werke; Burkhard Wittig, SD, Vorstandsmitglied Diakoniekonvent; Cornelia Hof, Kirchenrätin.

In den Spezialpfarrämtern und Fachstellen wurde die Evaluation durchgeführt. An dieser Standortbestimmung waren nebst den Stelleninhabenden auch die Mitglieder der Begleitkommissionen beteiligt. In angeregten Diskussionen kam man zu tragfähigen Ergebnissen, und ich danke allen für ihren grossen Einsatz.

Mir ist es eine besondere Freude, wenn ich sehe, mit welcher Begeisterung, mit welchem persönlichen Einsatz und mit welcher Hingabe die Mitarbeitenden des Departements und die Fachstellen- und Projektmitarbeitenden – siehe auch die folgenden Detailberichte – ihre Aufgaben verrichten. Sie gehen auf die Menschen zu, die sich meist in schwierigen Lebenssituationen befinden und versuchen, ihnen in diesen fragilen Zeiten beizustehen.

Herzlichen Dank für diese freudvollen und begeisternden Engagements.

2017 wird das Projekt «Palliative Care» weitergeführt. In der Diakoniekommision sind Handlungsempfehlungen und Massnahmen zu evaluieren, die in ein Diakoniekonzept einfließen sollen. Im Weiteren ist für das Universitätskinderhospital beider Basel (UKBB) ein neues Seelsorgekonzept zu entwickeln.

Diakonatskonferenz (DDK)

Juliana Dietze, Sozialdiakonin

Die Diakonie ist seit einigen Jahren schweizweit im Umbruch. Die Vernetzung verschiedener Gremien wurde gemeinsam mit dem SEK gründlich analysiert und eine Änderung herbeigeführt. Die Strukturreform der diakonischen Gremien in der Reformierten Kirche bewirkt eine Auflösung dieser Gremien. Ab Januar 2017 wird ein ganz neues und vereinfachtes Arbeitskonstrukt die verschiedenen Player innerhalb der Diakonie in ihrem Austausch organisieren.

Verschiedene Sitzungsgefässe werden mit Fachpersonen besetzt, um die qualitative Kontinuität zu gewährleisten. Die Zusammenarbeit ist jetzt wesentlich effizienter und direkter. Es bleibt spannend.

Die DDK begleitete somit 2016 intensiv ihre eigene Auflösung. Rechtliche Schritte waren nötig und es entstanden Vereinbarungen der Mitgliedkirchen, die einen Neuanfang und damit die diakonische Zukunft aktiv fördern.

Diakoniekonferenz des SEK

Cornelia Hof-Sippl

Die Frühlingskonferenz «Flüchtlinge – was können wir tun?» stellte Beispiele für die Gemeindegearbeit im Bereich Integration vor und suchte nach Wegen, um den Alltag der Migranten zu verbessern. Ein grosser Teil der Flüchtlinge, die in der Schweiz ankommen, erhalten einen Schutzstatus und werden bleiben können. Die Integration sollte deshalb früh gefördert werden, damit die Flüchtlinge möglichst rasch eigenständig und selbstverantwortlich am sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben in der Schweiz teilnehmen können. Die Integration ist eine Aufgabe, welche die ganze Gesellschaft betrifft und die uns alle noch lange beschäftigen wird. Die Kirchgemeinden mit ihren vielfältigen Ressourcen können hier einen sehr wertvollen Beitrag leisten.

An der Herbstkonferenz «Glaube und Flüchtlingsschutz» wurde das Thema noch einmal vertieft. Flüchtlinge kommen in die Schweiz und bringen ihre Religion und ihren Glauben mit. Hier treffen sie auf Angebote der Kirche wie Seelsorgedienste in den Bundesasylzentren, Beratungsstellen, Begegnungsprojekte und vieles mehr. Für die Kirchen stellen sich dabei zahlreiche konkrete Fragen. Es wurde diskutiert, wie hörbar Kirchen in der Debatte um Flüchtlingsrecht sein sollen.

Der Nachmittag stand unter dem Zeichen des Abschieds der weit über 20-jährigen Geschichte der Diakoniekonferenz des SEK. Das Projekt «Diakonie Schweiz», Bündelung und Vernetzung der diakonischen Institutionen, ist abgeschlossen und ab 2017 wird die neue Organisation «Konferenz Diakonie Schweiz» eingeführt.

Diakoniekonvent ERK BL

Juliana Dietze, Präsidentin

Der Diakoniekonvent tagt immer in verschiedenen Kirchgemeinden. Auch 2016 sind wir wieder ganz schön rumgekommen. So waren wir in Hölstein, Lausen, Therwil und im November besuchten wir die Kirchgemeinde Tenniken-Zunzgen. Unsere Retraite verbrachten wir in Läuelfingen. Es ist eine Bereicherung, ganz praktisch in die Arbeitswelt der Kollegen und Kolleginnen einzutauchen und so ein konkretes Bild von Gemeindehaus oder Kirche zu erhalten. Das hat sich bewährt. Vielen Dank auch den Kirchgemeinden, die das seit Jahren vorbereiten und mittragen.

Inhaltlich standen die Handlungsempfehlungen der Visitation auf der Traktandenliste. Roland Plattner unterstützte uns hierin auch bei der Retraite. Die Kirchgemeinden sind unserer Meinung nach stark im Aufbruch. Personeller und finanzieller Ressourcenmangel bedeuten eine kreative Umstrukturierung. Aber genau da macht das Miteinander-auf-dem-Weg-Sein auch Spass. Die Visitationsergebnisse fordern uns zu einer Überprüfung von Bestehendem heraus. Schön dabei ist, dass sich viele Freiwillige und Angestellte in eine Neustrukturierung unserer Kirche aktiv einbringen. Das wiederum spornt auch den Konvent an.

2017 startet auch bei uns eine neue Amtsperiode, Neuwahlen stehen bevor. Aber auch das Reformationsjubiläum, Ökumene, der Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit, Gewinnung von Freiwilligen, Vernetzung und Unterstützung sind spannende Herausforderungen. Letztlich oder zuerst dürfen wir Gottes Weg mit uns Menschen weiterhin voll Freude für andere sichtbar machen. Wir sind auf dem Weg.

Mutationen

Rücktritte:

Doris Forster
KG Aesch-Pfeffingen
bis 30. April 2016

Claudia Moerikofer
KG Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau
bis 31. Mai 2016

Manuela Hasler
KG Lausen
bis 30. Juni 2016

Eveline Jakob
KG Binningen-Bottmingen
bis 31. Juli 2016

Eintritte:

Annina Liechty
KG Münchenstein
seit 1. Januar 2016

Tabitha Urech
KG Binningen-Bottmingen
seit 1. Juli 2016

Raphael Bachmann
KG Arisdorf-Giebenach-Hersberg
seit 1. August 2016

Naemi Schaub
KG Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau
seit 1. August 2016

Martin Schwitter
KG Biel-Benken
seit 1. August 2016

Frauenkonferenz SEK

Pfarrerin Judith Borter

Die Frauenkonferenz ist ein Ort des Austausches und der Vernetzung. Sie nimmt gesellschaftspolitische und kirchliche Themen und Fragen aus der Sicht der Frau auf. Sie leitet solche Themen und Forderungen an den Kirchenbund weiter und setzt sie kirchenpolitisch um. 2016 wurden zwei SEK-Frauenkonferenzen organisiert:

«Ich glaube - Du glaubst - Sie glaubt» Christliche Identitäten in einer multireligiösen Gesellschaft

Unter diesem Titel fand am 14. März im Haus der Religionen in Bern die erste Frauenkonferenz 2016 statt. Der Fokus lag dabei auf der Frage unserer christlichen Identität – oder vielmehr unserer christlichen Identitäten – in einer multireligiösen Gesellschaft. Gute Materialien und Zusammenfassungen zur Tagung (u.a. das Referat von Doris Strahm) sind zu finden unter: <http://kirchenbund.ch/de/fr-here-konferenzen/fr-here-konferenzen>.

Gleichstellung in den reformierten Kirchen: Was ist erreicht – was bleibt zu tun?

Mit dieser Frage beschäftigte sich die Frauenkonferenz am 24. Oktober. Fazit: Vieles hat sich schon bewegt, aber es gibt immer noch viel Arbeit. Dies zeigte auch Sabine Scheuter, Präsidentin der Frauenkonferenz, in ihrem Referat auf. Die Zahlen und Fakten, die sie präsentierte, belegen dies deutlich. Sabine Brändlin beschäftigte sich in ihrem anschließenden Referat mit Strategien der Gleichstellung. Sie plädierte dafür, dass Gleichstellung (gemäss Gendermainstreaming) als Querschnittsthema in allen relevanten Bereichen integriert wird. Auch für das Feld der Kirchenpolitik zeigte sie mögliche Strategien und Instrumente auf. Gute Materialien und Zusammenfassungen zur Tagung sind zu finden unter: <http://kirchenbund.ch/de/kirchenbund/frauenkonferenz/gleichstellung-den-reformierten-kirchen-was-ist-erreicht-was-bleibt-zu>

Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care BL

Pfarrerin Judith Borter

2016 standen bei der Koordinationsstelle der Ausbau der bestehenden Kontakte zu Fachpersonen und verschiedenen Institutionen, die Öffentlichkeitsarbeit und der weitere Aufbau der Koordinationsstelle im Vordergrund.

Gemeinsam mit den römisch-katholischen und evangelisch-reformierten Kirchen BS wurden im März eine Fachtagung «Palliative Care in unseren Kirchen» und ein öffentlicher Vortrag mit Prof. Dr. Traugott Roser zum Thema «Standhalten und aushalten können: Woher nehmen Kranke und ihre Angehörigen Kraft – Gedanken zur Resilienz» organisiert.

Ein wichtiger Schwerpunkt in unserer Arbeit war die Wanderausstellung Palliative Care, welche wir in Liestal durchführten. Die Wanderausstellung bot die Möglichkeit, sich über Palliative Care zu informieren und sich mit dem Thema Tod und Sterben auseinanderzusetzen. Ziel war es, auf die Kirchen als aktive Akteurinnen im Bereich der Palliative Care hinzuweisen. Erfreulicherweise konnten in der gut besuchten Ausstellungswoche auch Kontakte mit Freiwilligen geknüpft werden, die sich eine Mithilfe in einer Besuchsgruppe «Palliative Care» vorstellen könnten. Umrahmt wurde die Wanderausstellung von einem vielseitigen Begleitprogramm, beispielsweise dem Diskussionsabend «Deheime stärke», dem Abend zum Thema «Abschied und Sterben im Spital» und dem Abschlusskonzert mit Linard Bardill. Durch die verschiedenen Veranstaltungsformate wurden gezielt unterschiedliche Generationen und Milieus angesprochen. Es hat sich gezeigt, dass Palliative Care ein wichtiges Thema in der Bevölkerung ist und dass die Kirchen besonders auch in diesen sensiblen Lebensphasen geschätzte Ansprechpartnerinnen und Begleiterinnen sind.



Die Wanderausstellung Palliative Care bot die Möglichkeit, sich mit dem Thema Tod und Sterben auseinanderzusetzen.

2017 wird wiederum eine Fachtagung mit anschliessendem öffentlichem Vortrag durchgeführt, und die Findung sowie Ausbildung von Freiwilligen wird weiterhin ein Schwerpunkt sein.

Ökumenische Gefängnisseelsorge BL

*Pfarrerin Birgit Schmidhalter, Stelleninhaberin (ref.)
Markus Bläsi, Stelleninhaber (kath.)
Cornelia Hof-Sippl, Präsidentin Begleitkommission*

Der geistliche Autor Thomas Merton schreibt in einem seiner Bücher:

«Im innersten Kern unseres Wesens gibt es einen Punkt, an den Sünde und Illusion nicht zu rühren vermögen, ein Funke, der ganz Gott gehört. Er steckt in jedem Menschen, und wären wir imstande, ihn zu sehen, dann würden wir sehen, dass Milliarden solcher Lichtpunkte sich zum Strahlen einer Sonne vereinigen, die alle Dunkelheit und alle Grausamkeit restlos verschrecken würde.»

Diese Sicht kann einem nur geschenkt werden, so fügt er hinzu und schliesst mit dem Satz: «Aber das Tor zum Himmel ist überall.»

Auch 2016 haben wir in den Gefängnissen nach diesen Lichtpunkten Ausschau gehalten, waren dankbar, wenn wir sie sehen durften und vertrauen weiter darauf, dass für alle Menschen, an jedem Ort und zu jeder Zeit, sich der Himmel öffnen kann.

Wieder trafen wir auf unterschiedliche Gefangene, die uns ihre Herzenswünsche anvertrauten: Familienväter, die sich eine gute Zukunft für ihre Kinder wünschen oder junge Leute aus Osteuropa und Nordafrika, die am Glück in Westeuropa teilhaben möchten. In allen lebt die Sehnsucht, einen sicheren Ort zu haben, wo sie mit ihrer Familie glücklich werden können oder gar eine Familie gründen könnten. In ihnen fanden wir die Sehnsucht nach Zugehörigkeit und nach einer sinnvollen Aufgabe. Stets wurden wir freundlich empfangen und manchmal sogar zu einem Tee in ihren Zellen eingeladen.

Wir werden weiterhin die Augen offen halten für diese Lichtpunkte, Markus Bläsi ab März 2017 allerdings an einem neuen Standort. Nach fünf Jahren Tätigkeit in der Gefängnisseelsorge Baselland wird er zur JVA Pöschwies, Kanton Zürich, wechseln.

Wir danken Markus sehr für seinen grossen Einsatz und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen.

Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland, Standort Liestal und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

*Pfarrerin Marion Klee, Stelleninhaberin (ref.)
Pfarrerin Dr. Regine Munz, Stelleninhaberin (ref.)
Pfarrer Rolf Schlatter, Stelleninhaber (ref.)
Elisabeth Hischier, Stelleninhaberin (kath.)
Christoph Schneider, Stelleninhaber (kath.)
Cornelia Hof-Sippl, Präsidentin Begleitkommission*

Idee:

Ich glaube

Liebe deinen Nächsten

wie dich

selbst

Glaube ich.

Rose Ausländer

Ohne sie geht vieles nicht – freiwillige Mitarbeitende im Spital und in der Klinik

Im Spital kommen die meisten Patientinnen und Patienten zum ersten Mal mit der Seelsorge in Kontakt, wenn am Freitagabend oder Samstagmorgen eine Mitarbeiterin aus der Gruppe der Gottesdienstfragerinnen ins Zimmer kommt. Sie lädt zum Gottesdienst ein, gibt auf Wunsch den Prospekt der Seelsorge ab, fragt, ob ein Besuch der Seelsorgerin oder des Seelsorgers gewünscht wird, und hat oft auch Zeit für den Austausch einiger Worte.



Das Seelsorgeteam des Kantonsspitals und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Liestal.

Die interessierten Patientinnen und Patienten werden am Sonntag abgeholt. Die Gottesdienstbegleitenden bringen sie in die Spitalkirche, wenn nötig im Rollstuhl oder auch im Bett.

Je nachdem wird dann ein Bein oder Arm noch besonders gelagert oder der Infusomat eingesteckt. Hier sind unsere Sigristinnen in ihrem Element. Vor Beginn der Feier haben sie schon die Kirche vorbereitet, waren besorgt für Wärme im Winter oder genug frische Luft im Sommer, haben Abendmahlsbrot vorbereitet und den Traubensaft in die Kelche gefüllt. Während des Gottesdienstes schauen sie mit wachsamem Auge, dass niemandem etwas fehlt, bringen ein Taschentuch vorbei oder stillen Hustenattacken mit einem Bonbon.

Auch der Bibeltext wird von einer oder einem Ehrenamtlichen gelesen.

Danach werden die Patientinnen und Patienten wieder in ihr Zimmer begleitet. Dabei kommt es immer wieder auch zu angeregten Gesprächen über den Gottesdienst, über Krankheit und Gesundheit, über Gott und die Welt.

In der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Liestal sind die freiwilligen Mitarbeitenden rund um die Gottesdienste ebenfalls nicht wegzudenken. Ihr Dienst beginnt am Morgen vor dem Gottesdienst mit einem Gang über verschiedene Abteilungen. Sie erinnern an die Gottesdienste und bieten auf den Altersabteilungen an, Patientinnen und Patienten persönlich zu begleiten.

Während des Gottesdienstes übernehmen sie eine wichtige Rolle, indem sie im oft kleinen Kreis durch ihr Dasein, ihre Ruhe und Hilfsbereitschaft die Atmosphäre wesentlich prägen.

Nach dem Zusammensitzen und dem ungezwungenen Austausch in der Cafeteria begleiten die Freiwilligen einzelne Patientinnen und Patienten wieder auf ihre Abteilungen.

Das Team der Spital- und Klinikseelsorge unterstützt und begleitet die Freiwilligen. Einmal im Jahr gibt es eine Fortbildung im medizinischen, gesellschaftlichen oder spirituellen Bereich, dazwischen Auffrischungen und Treffen nach Bedarf. Und Ende Januar treffen sich alle freiwilligen Mitarbeitenden zu einem Vortrag und einem feinen Nachtessen – als Zeichen des Dankes für die wertvolle Mitarbeit.



Freiwillige Mitarbeitende beim jährlichen Treffen.

Zwei Ereignisse haben das Jahr für unser Team speziell geprägt: Im Sommer haben wir die jährliche Tagung der Deutschschweizer Psychiatrieseelsorgenden zum Thema «Gebet» durchgeführt. Die Klinik hat uns dabei logistisch und mit persönlichen fachlichen Beiträgen grosszügig unterstützt.

Ende Dezember ging unsere langjährige katholische Teamkollegin Elisabeth Hischer in Pension. Sie wird fehlen. Gleichzeitig freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit ihrer Nachfolgerin ab Neujahr, Marie-Theres Beeler.

Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland, Standort Bruderholz

Pfarrer Hans Rapp, Stelleninhaber (ref.)

Pfarrerin Cornelia Schmidt Messingschlager, Stelleninhaberin (ref.)

Pfarrer Markus Tippmar, Stelleninhaber (kath.)

Theologin Regina Rossbach, Stelleninhaberin (kath.)

Esther Sartoretti, Präsidentin Begleitkommission

Aus der Begleitkommission

Esther Sartoretti, Kirchenrätin der römisch-katholischen Landeskirche BL, übernahm bei der Sitzung vom 14. Januar 2016 das Präsidium. Stefan Haller, Spitalvertreter in der Kommission, verliess im Sommer aufgrund beruflicher Veränderungen unser Gremium.

Wir danken ihm für seine wertvolle Mitarbeit. Seine Nachfolge trat Annelies Tobler an, Leiterin der Ergo/Physio Rehabilitation und Altersmedizin.

Aus dem Seelsorgeteam Bruderholz

Am 10. Januar wurde in einem feierlichen Gottesdienst Pfarrer Richard Baumann verabschiedet und sein Nachfolger Pfarrer Markus Tippmar eingesetzt. Dieser hat mit viel Freude seine Tätigkeit als Spitalseelsorger begonnen. Vor allem schätzt er den Raum und die Zeit, die ihm als Seelsorger im direkten Kontakt zu den Menschen zur Verfügung stehen.

Im August führten wir unsere Jahresretraite in Montezillon am Neuenburgersee durch. Dort stellten wir das Jahresprogramm 2017 zusammen, verteilten unsere Ressorts und bearbeiteten intensiv die SWOT-Analyse. Wichtige Aspekte dieser Retraite waren Teambildung und Intervention.

Aus dem vergangenen Jahr

Mit dem Freiwilligenanlass vom 30. Mai wurde allen ehrenamtlich Mitarbeitenden ganz herzlich «Danke» gesagt. Dr. med. Hanno Elsässer, Nephrologe, referierte zum Thema: «Wenn die Nieren den Dienst versagen – Optionen bei chronischer Nierenschwäche.» Im Anschluss lud die Spitalleitung zu einem festlichen Abendessen ein.

Am 11. Juni standen die Türen des Bruderholzspitals für die Bevölkerung offen. Der Anlass fand grossen Anklang. Die Spitalseelsorge stellte sich den Besuchern mithilfe von Flyern vor und lud zu einem kleinen Orgelkonzert und zu persönlichen Gesprächen in die Spitalkapelle ein.

Am zweiten Advent hat Ernst Huggel nach 18 Jahren das letzte Mal den Spitalgottesdienst auf der Orgel musikalisch begleitet. Wir danken ihm herzlich für diese Treue und seinen Einsatz und wünschen ihm für die Zukunft nur das Beste!

Die Spitalweihnachtsfeier ist ein ganz besonderer Moment vor dem Jahresende. Es war beeindruckend, wie viele Patienten und Patientinnen, Angehörige, Spitalangestellte und Gäste den Weg in die Spitalkapelle fanden. Der Adhoc-Chor unter der kundigen Leitung von Martin Kobel und die zarten Harfenklänge von Julia Wacker bereicherten diese Feier musikalisch.



Das Seelsorgeteam im Kantonsspital auf dem Bruderholz zusammen mit der Spitalvertreterin der Begleitkommission.

Ausblick

«Das einzig Beständige ist das Unbeständige!» Dies hat sowohl für unsere Zeit und konkret auch für das Bruderholz-Spital Gültigkeit. Trotzdem gehen wir mit Zuversicht und Mut ins neue Jahr, dankbar dafür, dass uns von allen Seiten viel Vertrauen und Offenheit entgegengebracht werden.

Spitalseelsorge UKBB

Regula Riniker, Stelleninhaberin (ref.)

Hannah Aldick, Stelleninhaberin (kath.)

Esther Sartoretti, Präsidentin Leitende Kommission

Kranke Kinder sind selten allein. Immer geht es darum, die Mitbewohnenden (Eltern, Grosseltern, Geschwister) behutsam ins seelsorgerliche Setting mit einzubeziehen. Bei Kindern, die länger im Spital sind, ist es unabdingbar, immer wieder vorbeizugehen, damit Vertrauen wachsen kann. Oft beginnen die seelsorgerlichen Beziehungen mit einem gemeinsamen Spiel, dem Vorlesen einer Geschichte oder dem gemeinsamen Anschauen eines Bilderbuches. Dann ergeben sich Gespräche mit den Familienangehörigen wie von selbst - oder sie fragen danach, auf dem Gang oder in Krisenmomenten. Um explizit nach Seelsorge zu fragen, fehlt den betroffenen Familien oft die Kraft. Sie sind so mit ihren Sorgen und Nöten beschäftigt, dass sie gar nicht daran denken. Doch wenn wir «da» sind, dann sind die meisten sehr dankbar für diese zugewandte Präsenz und Unterstützung, ganz unabhängig von ihrer religiösen oder kirchlichen Zugehörigkeit. Für solche Menschen da zu sein gehört zum Grundauftrag der Kirche.

Bei den Kindern selber brechen ihre Anliegen, Fragen und Ängste meist ganz unerwartet mitten im Spiel auf; ebenso übergangslos sind sie dann wieder im Spiel, wenn sie «genug» haben. Wenn wir als Seelsorgende nicht präsent sein können, verpassen wir diese Momente. Viele Begegnungen und Kindergesichter werden mich weiter begleiten. Eines davon ist ein kleiner krebskranker Junge. Es ging ihm sehr schlecht an jenem Tag. Ich sprach ihn auf seine Stofftiere an, die jemand um sein Köpfchen drapiert hatte. Da sagte mir dieses kleine leidende Menschenkind: «Ich weiss, dass der liebe Gott immer bei mir ist.»

Dies sind Eindrücke aus dem Spitalalltag, die uns anschaulich zeigen, wie wertvoll Seelsorge für die kranken Kinder und ihre Angehörigen ist. Seelsorge braucht aber auch ihren Raum, um für die Menschen da zu sein. Die Spitalleitung ist der Meinung, dass die aufsuchende Seelsorge heute nicht mehr angebracht ist. Die Kinder seien im Spitalalltag so mit ihren Therapieplänen belegt, dass kaum mehr Zeit bleibt für anderes. Die Kirchen sollen nun ein neues Seelsorgekonzept entwickeln, welches diesen veränderten Rahmenbedingungen besser entspricht und mehr auf den Notfall ausgerichtet ist.

Pfarrerin Regula Riniker hat uns per Ende des Jahres verlassen und wir danken ihr ganz herzlich für ihren Einsatz und wünschen ihr auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute!

Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie

*lic. phil. Reinhard Felix-Lustenberger, Stelleninhaber
Dr. phil. Karin Hegar, Stelleninhaberin
Dr. phil. Sabine Hofer, Stelleninhaberin
Pfarrer Hans M. Tontsch, Präsident Amtspflege
Elisabeth Salzmann, Vizepräsidentin Amtspflege*

Bericht der Präsidentin:

Die Amtspflege traf sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen: Unter der Leitung des Präsidenten Pfarrer Hans Martin Tontsch behandelten wir Ende April die Statistik 2015 sowie das Budget 2017. Nach dem Wegzug von Hans Martin Tontsch aus dem Kanton Baselland übernahm Elisabeth Salzmann vorübergehend das Präsidium und wir befassten uns Ende Oktober eingehend mit dem Thema «Evaluation der Fachstellen und Spezialpfarrämter». Ende November behandelten wir die Anträge für Weiterbildungen und Supervisionen und die Budgetentwicklung der Fachstelle, mit den ausführlichen Berichten der Stelleninhabenden sowie mit den Neuwahlen der Amtspflegemitglieder und der Suche nach einer neuen Präsidentin oder einem neuen Präsidenten.

Beratung und Therapie:

Im Berichtsjahr führten wir 1'336 Gesprächsstunden durch: 22% davon mit Frauen, 15% mit Männern, 62% mit Paaren und 1% mit Familien. Wir verzeichneten 90 Neuanmeldungen, davon waren neun Wiederkehrer. Die Einnahmen aus Klientenbeteiligungen, Kursen und Vorträgen sowie Spenden belaufen sich auf rund 54'500 Franken, womit wir die Budgetvorgabe erreicht haben.

Öffentlichkeitsarbeit:

In der Kirchgemeinde Bennwil-Hölstein-Lampenberg führten wir an vier Abenden den Kurs «Halt mich fest» mit sechs Paaren durch. Für die Evangelische Frauenhilfe in Liestal hielten wir einen Vortragsabend zum Thema «Frei von Schuldgefühlen». Bereits zum vierten Mal organisierten wir in der Kirchgemeinde Lausen anlässlich der Frauenferienwochen (Inseltage) einen Vortrag inkl. Workshop zum Thema «Bindung trägt». Im refbl aktuell veröffentlichten wir drei Artikel und im Kirchenboten haben wir ebenfalls drei Ratgeberartikel zu Lebens- und Glaubensfragen publiziert.

Wir sicherten die **Qualität unserer Arbeit** durch Intervision, externe Supervision sowie externe und interne Weiterbildungen zu folgenden Themen: Emotionsfokussierte Paartherapie, Bindungsstörungen, rechtliche Belange, psychosoziale Angebote/Vernetzungen, Paartherapie und Borderline'.

Ausblick

Im ersten Halbjahr ist das Wochenende für erwachsene Geschwister von Menschen mit einer Behinderung zusammen mit der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung geplant. Im Mai 2017 werden wir anlässlich der muba 2017 als Tagespartner (ihrekirchen.ch) präsent sein. Der «Halt mich fest»-Kurs (4 Abende) wird wieder im Frühjahr/Sommer in Lausen angeboten.

Evangelische Frauenhilfe BL

Stephanie Hofstetter, Präsidentin

Abendvortrag

Nach einer erfolgreichen Durchführung im Jahr 2015 freuten wir uns, dass sich Dr. Sabine Hofer nochmals für einen Abendvortrag gewinnen liess. So fanden zehn Teilnehmerinnen ein Interesse am Thema «Frei von Schuldgefühlen!». Der Vortrag zeigte auf, wie Schuldgefühle entstehen und wie sie überwunden werden können. Dieser Abend unterstützte uns darin, die belastenden Schuldgefühle abzuwerfen und mit einem anderen Lebensgefühl weiterzugehen.

Herbsttagung

Die Herbsttagung wurde zum ersten Mal von einem Mann, Dr. theol. h. c. Peter Schmid, geleitet. «Gewinnend über den christlichen Glauben reden» lautete unser Thema. Das Referat befasste sich mit Fragen rund um das Finden eines Weges aus der religiösen Sprachlosigkeit hin zur religiösen Mündigkeit. Im zweiten Teil konnten wir in der Gruppenarbeit in Gedanken und Gesprächen auf unser persönliches Verhalten zur religiösen Gesprächsbereitschaft im Privaten und in der Öffentlichkeit eingehen.

Freizeithaus Walten

Die Auslastung des Freizeithauses war gut, die Vermietungen lagen im Durchschnitt der letzten drei Jahre.

Gemeinde- und Kirchenentwicklung



Pfarrer Jürg Scheibler beim Ersten Basler Preacher Slam in der Matthäuskirche sorgt für ausgelassene Stimmung.

© Foto: Reformierte Kirchgemeinde Kleinbasel



Stephan Ackermann

Freudig lasse ich die Einleitung sausen und wende mich begeistert der Arbeit zu

Tatsächlich lesen Sie nun meine Einleitung und dies vielleicht zum vierten Mal. Ich frage mich, auf wieviel Echo so ein Text stösst? Wer liest diese Zeilen überhaupt, die ich im Schweisse meines Angesichts in die Tasten hauen? In welchem Verhältnis stehen Aufwand und Ertrag? Was ist überhaupt der Ertrag von einer solchen Einleitung? Muss immer alles messbar sein und dann noch einen Gewinn abwerfen? Freude und Begeisterung sind doch gefragt, gerade in der Kirche.

So lasse ich begeistert von der Arbeit und schliesse meine Einleitung nach wenigen Worten ab. Nun warte ich freudig auf das Echo, das meine Zeilen bei der Leserschaft – wenn überhaupt vorhanden – ausgelöst haben.

Unter stephan.ackermann@refbl.ch erreichen Sie mich ;-)

Departement III Gemeinde- und Kirchenentwicklung

Verantwortlich: Stephan Ackermann
Stellvertretung: Pfarrer Matthias Plattner

Aufgaben / Themen:

- Gesellschaftsaufgaben
- Gemeindeentwicklung
- Innere Mission
- Koordination Bildungsangebote
- Deutschschweizer Projekte Erwachsenenbildung
- Regionale Kirchliche Erwachsenenbildung

Begleitende Kommissionen:

- Amtspflege Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung
- Begleitgruppe Kirchen- und Gemeindeentwicklung

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Ausländerdienst Baselland (ALD)
- Benevol
- Kommission Freiwilligenarbeit
- Evangelischer Theologiekurs

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Finanz- und Bauausschuss
- 5 Patengemeinden

Gemeinde- und Kirchenentwicklung

Stephan Ackermann

Viele Stunden stehe ich im Dienste der ERK BL, phasenweise zu viele. Nur schon das Tagesgeschäft als Kirchenrat ist intensiv und wenn dann, wie im Herbst 2016, noch Evaluation Fachstelle, Feu sacré und Einführungstag zusammenkommen, dann wird es zu viel des Guten neben Familie, Beruf und Hobbies. Aber im Rückblick freue ich mich über viel Erreichtes und ein spannendes Berichtsjahr. Ein grosses Dankeschön an all die vielen Menschen, die sich begeistert für die ERK BL einsetzen und denen ich begegnen durfte.

Ein grosses Engagement war in der Projektgruppe Erwachsenenbildungskonzept nötig. Ein tolles Team konnte ein gutes Konzept erarbeiten, welches der Kirchenrat genehmigte und der Synode im Juni zur Kenntnisnahme vorlegte. Im November wurden auch die nötigen finanziellen Mittel zur Umsetzung des EWB-Konzepts durch die Synodalen genehmigt. Nun geht es an die Umsetzung der Massnahmen.

Viel Zeit und Einsatz ist auch in die Evaluation der Fachstelle Genderfragen und Erwachsenenbildung hineingeflossen. Die Amtspflege hat mit grossem Elan und viel Herzblut die vom Kirchenrat vorgegebene SWOT-Analyse bearbeitet, und die Angestellten haben ebenso ihren Fragebogen ausgefüllt. Ich bin überwältigt von den Arbeiten und den Ideen, die über alle Fachstellen und Spezialpfarrämter hinweg zusammengekommen sind. Nun kommt die Herausforderung der Ausarbeitung einer Synodevorlage für November 2017, in der es um die Zukunft der Fachstellen und Spezialpfarrämter ab 2019 geht.

Die Kommission für Freiwilligenarbeit hat wieder ein gut besuchtes Vernetzungstreffen organisiert. Arbeit gibt es – auch durch die Handlungsempfehlungen aus dem Visitationsbericht – zu viel für diese Kommission. Dies wurde im Erwachsenenbildungskonzept erkannt und Massnahmen sind für 2017 geplant, die den Freiwilligen zur Verfügung stehen werden.

Das Konzept zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen Visitation, ein dickes Dokument mit einem ehrgeizigen Zeitplan, wurde im Juni der Synode vorgesetzt. Und im zweiten Halbjahr ging die Arbeit in den Teilprojekten los, angefeuert vom Feu sacré. Ich bin auf die Vorschläge aus den Teilprojekten Inhalt und Struktur und vor allem auf die Diskussionen gespannt, die damit bestimmt ausgelöst werden.

Drei Herausforderungen werden das Departement III im Jahr 2017 prägen: die Umsetzung des Erwachsenenbildungskonzepts, der Abschluss zur Evaluation Fachstellen und Spezialpfarrämter sowie die Arbeiten der Teilprojekte Umsetzung Visitation.

Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung (SKGE)

Roland Plattner

Die Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung blickt auf ihr erstes ganzes und intensives Produktivjahr zurück. Ihre Aufgabe besteht unverändert in der Förderung der Kirchengemeinden auf ihrem Weg als lebendige, zeitgemässe und genügend grosse kirchliche Organisationen, in der Initiierung und Intensivierung von übergemeindlicher Zusammenarbeit sowie in der Beobachtung der einschlägigen Entwicklungen in der schweizerischen Kirchenlandschaft. Zudem obliegt ihr die Aufgabe des Projektbüros Umsetzung Visitation. Weiter betreibt sie Vernetzungsarbeit innerhalb der reformierten Kirche und interkantonalen Erfahrungsaustausch.

Anknüpfend an die Aufbauarbeit in den ersten Monaten konnten im Berichtsjahr diverse Musterunterlagen und Grundlagendokumente erarbeitet werden. Zudem wurden verschiedene Kirchengemeinden in diversen Fragen und Prozessen beraten, in Retraiten oder Workshops begleitet oder mit Referaten zu folgenden Themen unterstützt: Leitbild, Jahres- bzw. Mehrjahresplanung, Planung von Neu- bzw. Umbauvorhaben, Fundraising-Aktivitäten, Reorganisation aufgrund Pfarrstellen-Subventionskürzungen inkl. Erarbeitung von Zusammenarbeitsvereinbarungen und Erstellung von Stellenbeschrieben, Gemeindeanlässe zur Umsetzung Visitation.

Nachdem am 9. Juni 2016 die Synode das von der Stabsstelle vorbereitete Konzept Umsetzung Visitation des Kirchenrates genehmigt hatte, wurde der Aufbau der Projektorganisation zum Hauptgeschäft. Dank grosser Bereitschaft der angefragten Personen gelang es zeitgerecht, die Projektorganisation operativ zu setzen. Seit Mitte des Jahres laufen die erweiterte Projektleitung und das Teilprojekt SUPPORT Kirchengemeinden, ab dem vierten Jahresquartal die Teilprojekte INHALT, STRUKTUR, RECHT und Projektausschuss. Somit ist die gesamte Projektorganisation konstituiert und am Werk. Ein weiterer wichtiger Meilenstein konnte mit der ersten Grossgruppenveranstaltung Feu sacré gesetzt werden. 250 Reformierte waren am Samstag, 5. November, unserer Einladung in das HANRO-Areal gefolgt, um gemeinsam mit 15 Referentinnen und Referenten bzw. Gesprächspart-



Volles Haus an der Feu sacré Veranstaltung im November 2016.

nen einen Impulstag den wichtigen Zukunftsfragen unserer Kirche zu widmen. An die Ergebnisse dieses Informations- und Meinungsmarktes wird in den Teilprojekten angeknüpft.

2017 wird es darum gehen, dazu beizutragen, dass die Arbeiten in den Teilprojekten koordiniert und zielgerichtet fortschreiten können, der Projektausschuss seine Rolle wahrnehmen und die erweiterte Projektleitung auf Basis der Konzeptarbeiten die Umsetzung der Visitation mit wegweisenden Beschlüssen vorantreiben kann. Dadurch sollen günstige Voraussetzungen geschaffen werden, um in die plangemäss ab Ende des Jahres vorgesehene Rückkopplungsphase einzutreten. Neben diesem Arbeitsschwergewicht bleibt die Gemeindeberatung wichtiges Aufgabenfeld.

Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung

*Pfarrerin Judith Borter, Stelleninhaberin
Stephan Ackermann, Präsident Amtspflege*

2016 war für die Fachstelle für Genderfragen ein sehr abwechslungsreiches, intensives und lebendiges Jahr. Einige der durchgeführten Projekte und Veranstaltungen, Höhepunkte und neuen Formate werden hier aufgeführt:

- Am 26. Januar 2016 durften die Pfarrersinnen Judith Borter und Alexandra Hänggi den FrauenBasel.ch-Preis für das Projekt «Nimm's an die Hand» der Gruppe «14. Juni» entgegennehmen.



Judith Borter und Alexandra Hänggi erhalten den FrauenBasel.ch-Preis für das Projekt «Nimm's an die Hand».

- Insgesamt wurden zusammen mit dem Leuenberg-Ver ein 10 Gottesdienste «Zäme fiire» für Menschen mit und ohne Behinderung durchgeführt. Mittlerweile konnte das Angebot der Gottesdienste ausgebaut und zu neuen Institutionen Kontakt aufgenommen werden.
- Im März wurde, als Kooperationsprojekt mit den Kantonalkirchen BL, ZH und AG, ein «Kommunikationstraining für Frauen in Kirchenleitungen» angeboten.

- Unsere Fachstelle organisierte dieses Jahr die jährlich stattfindende Fachstellentagung.
- Im Juni wurde zusammen mit der Fachstelle Kommunikation ein Kaderkurs zum Thema «Kommunikation in guten wie in schlechten Zeiten» durchgeführt.
- Der biblisch-kulinarische Abend, der Einführungskurs «Vielfältiger Islam», der Vortrag «Standhalten und aushalten können» mit Prof. Dr. Traugott Roser und die 2. Basler Sommerakademie unter dem Titel «Fröhlich scheitern» sind besonders zu erwähnen.
- Ein weiterer Höhepunkt war der 1. Basler Preacher Slam am 28. Oktober 2016. Pfarrpersonen rangen dabei mit Slam Poeten um die Gunst des zahlreich versammelten Publikums. Sie brachten humorvolle und nachdenkliche Beiträge zu den Themen «Arm & Reich», «Frau & Mann» und «Nord & Süd». Somit ist der Versuch einer «neuartigen» Bildungsveranstaltung geglückt.



Mitwirkende des Ersten Basler Preacher Slams in der Matthäuskirche.

- Die Fachstelle organisierte erstmals die Einführungstagung für die neu gewählten Mitglieder der Kirchenpflegen und der Synode.
- Das Format der Vorbereitungstagung Weltgebetstag wurde überarbeitet. Neu findet die Tagung in verschiedenen thematischen Blöcken statt. So zeigten wir beispielsweise den Film Lola im Kino Sputnik.
- Zwei neue erwähnenswerte Kooperationsprojekte sind dazugekommen: Gemeinsam mit der Stadtbibliothek Basel und dem Forum für Zeitfragen wurde im Dezember die Veranstaltung «Adventsgeschichten» durchgeführt. Zudem organisierte die Fachstelle gemeinsam mit dem Museum der Kulturen, dem Forum für Zeitfragen und katholisch bl.bs die Veranstaltung «Biblisch gewürzt». Damit wurde das Format für einen neuen, öffentlicheren Ort weiterentwickelt.

Ausblick

2017 sollen für neugewählte Kirchenpfleger und Kirchenpflegerinnen mehrere Kaderkurse zu unterschiedlichen Themen angeboten werden. Die Intervisionsgruppe für kirchliche Behördenmitglieder unter der Leitung von Pfarrerin Judith Borter und Pfarrer Markus Enz wird für neue Teilnehmende geöffnet.

Ebenfalls sollen die Kooperationen im Bereich Erwachsenenbildung erweitert, nach neuen Erwachsenenbildungsformaten gesucht und die Umsetzung des neuen Konzepts Erwachsenenbildung ERK BL weitergeführt werden. Mehrere Projekte und Veranstaltungen gemeinsam mit der Gruppe 14. Juni, dem Verband Baselbieter Frauenorganisationen, und dem Vernetzungstreffen Männerarbeit Region Basel sind vorgesehen.

Zudem soll am Auftritt der Fachstelle und an der Präsenz in den sozialen Medien gearbeitet werden.

Das aktuelle Erwachsenenbildungsprogramm ist zu finden unter: www.ref.ch/gender-bildung.

Evangelischer Theologiekurs

PfarrerIn Dorothee Dieterich
Pfarrer Daniel Frei

Der Evangelische Theologiekurs ist ein dreijähriger Kurs, für den sich jeden Montag 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in zwei Klassen im Forum für Zeitfragen einfinden. Die dreistündigen Kursblöcke und die Studienwochenenden und Studientage bedeuten für die Teilnehmenden ein grosses zeitliches Engagement. Das Zertifikat, das sie nach drei Jahren erhalten, ist kirchlich anerkannt, für staatliche Stellen zählt es höchstens als Zusatzqualifikation in einem Gebiet, das wirtschaftlich nicht relevant ist.

Gerade weil der Evangelische Theologiekurs etwas quer in der Bildungslandschaft steht, entspricht er dem Bedürfnis vieler Menschen, sich mit dem eigenen Leben, unserer Vergangenheit und den zeitlosen Fragen nach Glauben auseinanderzusetzen. Die Teilnehmenden schätzen die lebendige und persönliche Vermittlung der Inhalte. Sie erhalten viele, manchmal überraschende Denkanstösse, die von den engagierten und fachlich kompetenten Kursleitenden (Dorothee Dieterich, Regula Tanner, Daniel Frei) gegeben werden. Das Arbeiten in der Gruppe hilft ihnen, das eigene Denken zu überprüfen und andere Meinungen einzubeziehen. Jeden Sommer kann man neu einsteigen.

Kommission für Freiwilligenarbeit

Veronika Schweizer, Präsidentin

Im Bereich Freiwilligenarbeit haben wir uns im Berichtsjahr einige Überlegungen dazu gemacht, welche Rolle die Freiwilligenarbeit in den Kirchgemeinden spielt und welche Auswirkungen die Visitation auf diesen Bereich hat.

Auf dem Flyer für das traditionelle Treffen im September sind rot-weiße Fliegenpilze abgebildet – attraktiv, leuchtend, einladend, giftig... Was haben sie mit Freiwilligenarbeit zu tun?



Etwa 40 Verantwortliche für Freiwilligenarbeit gingen im Jakobshof Sissach dieser Frage nach. Zuerst hörten sie aufmerksam die Ausführungen von Roland Plattner zum Thema «Freiwilligenarbeit und Visitation», dann folgten sie konzentriert der praktischen Präsentation von Veronika Schweizer zu «Freiwilligenarbeit und Leitfaden». Anschliessend beleuchteten sie Kirchgemeinden unter dem Aspekt «Wie attraktiv sind wir für Freiwillige?» Sie trugen eine grosse Zahl von praxisnahen Attraktivitätsmerkmalen zusammen, die es nun zu prüfen und umzusetzen gilt. Je wertschätzender und persönlicher die Begleitung, je sinnstiftender und klarer die Aufgabe, desto attraktiver sind wir als Kirche für Freiwillige. Ein feiner Apéro mit vielen Pilzen rundet den Abend ab.



Austausch in Gruppen am traditionellen Freiwilligentreffen.

Die Kommission, bestehend aus Stephan Ackermann, Rolf Schlatter, Markus Schütz, Peter Meier und Veronika Schweizer, arbeitet stetig an ihrem Auftrag, die Freiwilligenarbeit zu fördern und zu unterstützen. Leider hat Peter Meier die Kommission am Ende des Berichtsjahrs verlassen.

Ausblick

Wir intensivieren die Kontakte mit den Kirchgemeinden, indem wir zu verschiedenen Themen einladen, und planen das Herbsttreffen gemäss Tradition.

BENEVOL Baselland

Regula Gysin, Präsidentin

Nebst der traditionellen Aufgabe, die Freiwilligenarbeit in der Gesellschaft sichtbar zu machen, führt benevol BL das Jugendprojekt «Kuul statt fuul» aufgrund seines grossen Anklangs weiter. Es ist beeindruckend, wie viele Jugendliche in unterschiedlichen Aufgaben nebst Schule und Ausbildung Freiwilligenarbeit leisten.



Das Jahr 2016 stand im Zeichen des Mentoringprogramms Tandem 50plus. Das gemeinsam mit KIGA BL und benevol BL erfolgreich lancierte Pilotprojekt ist ein Mentoringprogramm für Menschen ab dem 50. Altersjahr, welche eine Stelle suchen und beim RAV gemeldet sind. Eine berufserfahrene und gut in der Arbeitswelt verankerte Person stellt im Tandem 50plus während vier Monaten ihre Zeit, ihr Wissen und ihr Kontaktnetz zur Verfügung.

Da das Projekt viele Mentoren benötigt, wurde durch verschiedene Informationsabende darauf aufmerksam gemacht. Regierungsrat Thomas Weber verlieh den Anlässen mit einer Eröffnung jeweils zusätzliche Bedeutung. Zahlreiche Gremien im ganzen Kanton BL luden die Geschäftsführerin von Tandem 50plus ein, das Projekt persönlich vorzustellen, um weitere Mentoren zu gewinnen. Im kommenden Herbst wird dieses Projekt evaluiert, um über seine definitive Einführung im Kanton BL zu entscheiden.

Bereits zum vierten Mal waren zwei Vertreterinnen von benevol BL in der Jury des «Preis für Baselbieter Freiwilligenarbeit im Sozialbereich» aktiv. Der Preis ging im Jahr 2016 an die Organisation Jugendlager der Reformierten Kirche Baselland.

Unter der Federführung von benevol BL ist 2017 eine öffentliche Veranstaltung mit allen in der Flüchtlingsaufgabe betrauten Organisationen geplant. Durch diesen Anlass sollen die Tätigkeiten der einzelnen Organisationen bekannter werden und die Möglichkeit von Einsätzen von Freiwilligen aufzeigen.

Finanzen und Wirtschaft



Der Kirchturm der St. Arbogastkirche in Muttenz im Abendlicht.
© Foto: Fachstelle Kommunikation



Christoph Erhardt
Vizepräsident

Wie finden Erwachsene zum Glauben?

So lautet der Titel der «Greifswalder Studie», welche untersucht und zusammenfasst, wie rund 500 Frauen und Männer in Deutschland neu oder erneut zum christlichen Glauben gefunden haben.

Es kristallisierten sich drei typische Wege heraus. Der eine ist mit «Vergewisserung» zu bezeichnen. Eine gewisse, lose Verbindung zu Kirche und Glaube war zwar vorhanden (Elternhaus, Religionsunterricht oder Konfirmation), aber erst durch eine Erfahrung oder Veränderung im Leben fanden Menschen zum neuen Glauben. Der Weg der «Entdeckung» charakterisiert Leute, die Interesse für Irrationales, Übersinnliches, Esoterik oder allgemein Religiöses hatten, stets suchten, um schliesslich im Evangelium den wahren Glauben zu finden. Für Manche eröffnete sich an einer «Lebenswende», das heisst bei einem einschneidenden Erlebnis, ein neuer Zugang zum Glauben, sei es beim Todesfall eines nahen Menschen, beim Zerbrechen einer Beziehung, bei einer schweren Krankheit, einem Verlust der Arbeitsstelle oder etwas Ähnlichem.

Bei allen Befragten war ein Suchen oder die Bereitschaft zum Suchen vorhanden. Zu Beginn des neuen Glaubensweges war stets ein nahestehender, vertrauter Mensch entscheidend, welcher Ermunterung und Anstoss zum Glauben gab.

Welches Fazit ergibt sich aus dieser Studie? Die Mission innerhalb unserer Gesellschaft ist eine wichtige Aufgabe der Kirche, in erster Linie aber aller Gläubigen. Karl Barth drückt dies mit folgenden Worten aus: «Die Mission der Kirche ist die Wendung nach aussen zu den Heiden, dieses Aussen ist freilich auch drinnen in der Kirche». So ist jeder und jede Einzelne von uns aufgerufen, seinen Glauben einem suchenden Mitmenschen gegenüber zu bekennen und ihn zu ermutigen, den eigenen Glauben zu finden und zu erfahren.

Departement IV Finanzen und Wirtschaft

Verantwortlich: Christoph Erhardt
Stellvertretung: Cornelia Hof-Sippel

Aufgaben / Themen:

- Budget / Rechnung
- Finanz- und Anlageplanung
- Finanzfluss Kantonalkirche / Kirchgemeinden
- Bauten allgemein / Obergestadeck 15

Begleitende Kommissionen:

- Leitende Kommission Pfarramt für Industrie und Wirtschaft

Delegationen:

- Auswertungskommission für Kirchgemeinerechnungen
- Paritätische Kommission Pensionskasse

Mandate:

- Geschäftsleitung Kirchenbote

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Vorsitz Finanz- und Bauausschuss
- 6 Patengemeinden

Wir schrumpfen

Christoph Erhardt

Im Jahre 2000 zählte unsere Kantonalkirche 110'000 Mitglieder; Ende des letzten Jahres waren es noch knapp 90'000. Es sind keine Anzeichen auszumachen, dass sich dies zum Besseren wenden wird. Für die Zukunft müssen wir also mit dem gleichen Rückgang von jährlich 1,3% rechnen: So dürften es im Jahr 2030 noch etwa 74'000 und im Jahr 2050 circa 57'000 Mitglieder sein – noch gut die Hälfte gegenüber dem Jahr 2000 oder weniger als 20% der Bevölkerung, und dies obwohl die Einwohnerzahl zunimmt! Die Gründe sind nicht nur Austritte aus der Kirche, sondern auch Wegzüge aus Baselland und das Sterben älterer Mitglieder.

Die Konsequenzen sind schwerwiegend, auch aus finanzieller Sicht. Der Beitrag des Kantons ist an die Mitgliederzahl gebunden und wird massiv abnehmen, damit auch der Betrag für die Subventionierung der Gemeindepfarrstellen. Diese wurde in den letzten acht Jahren bereits um einen Fünftel zurückgefahren. Zudem drückt uns bis zum Jahre 2024 die jährliche Rückzahlung von 1,5 Mio. Franken an das Poolingdarlehen des Kantons für die Ausfinanzierung der Pensionskassen-Deckungslücke. Und nun kommen noch neue Nachfinanzierungen dazu. Überdies werden ab dem Jahr 2020 die Steuern der juristischen Personen abnehmen (Einführung Unternehmens-Steuerreform III). Triste Aussichten für unsere Finanzen also.

Es bleibt uns nichts anderes übrig, als uns auf die wichtigsten Aufgaben der Kirche zu beschränken: Verkündigung des Evangeliums, Seelsorge und Hilfe an Bedürftige. Manches lieb Gewordene muss geopfert werden, insbesondere Aufgaben und Dienste, die der Staat oder andere Institutionen auch leisten können.

Auswertungskommission für Kirchgemeinderechnungen (AWK)

Max Schäublin, Präsident

Die Kommission für die Auswertung der Kirchgemeinderechnungen (AWK) traf sich im Berichtsjahr zweimal. Dabei wurden die Budgets 2016 und die Rechnungen 2015 der 35 Kirchgemeinden nach formellen und materiellen Kriterien geprüft und ausgewertet.

Voranschlag und Rechnung haben mit der kantonalen Gesetzgebung der Kirchenverfassung, der Kirchenordnung und den Erlassen der Synode übereinzustimmen. Es wurde geprüft, ob die Budgets und Rechnungen durch die Kirchgemeindeversammlung genehmigt wurden und die Revisorenberichte vorliegen.

Es darf festgestellt werden, dass die Budgetierungen sehr gewissenhaft vorgenommen wurden. Die Abweichungen zwischen den Budgets und den effektiven Rechnungen sind sehr gering.

Im laufenden Jahr sind bei der BLPK erneut Deckungslücken entstanden. Für die Pfarrpersonen müssen die einzelnen Kirchgemeinden diese Deckungslücken erneut schliessen.

Die AWK wird auch im Jahr 2017 versuchen, in beratender Funktion vermehrt Kontakt mit den einzelnen Kirchgemeinden aufzunehmen.

Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BL/BS (PIWI)

Pfarrer Martin Dürr, Co-Leiter (ref.)

Dr. theol. Béatrice Bowald, Co-Leiterin (kath.)

Christoph Erhardt, Präsident Leitende Kommission



Das PIWI-Team: Béatrice Bowald, Martin Dürr, Dagmar Vergeat.

2016, spannende Referate, Kurse und Gespräche mit dem Schwerpunktthema «Arbeit der Zukunft».

Das ganze Jahr über erlebten wir, dass die Akzeptanz des Pfarramts kontinuierlich wächst. Viele nehmen unsere Angebote wahr, Arbeitgebende genauso wie Arbeitnehmende und im sozialen Bereich Engagierte.

Zum ersten Mal luden wir zum Neujahrsapéro im neu eingerichteten Cheminéeekeller am Peterskirchplatz ein. Nationalrätin Maya Graf hielt eine Ansprache, das Haus war überfüllt mit Gästen. Neben Podien mit BLKB-CEO Beat Oberlin und Soziologe Ueli Mäder oder dem zum ersten Mal mit der Angestelltenvereinigung der Region Basel (arb) organisierten Motivationstag für Personalvertretende (mit Kathrin Amacker, Konzernleitungsmitglied SBB und Bruno Weissen, Head HR Roche), erhielt auch der Abend über Burn-out und andere psychische Erkrankungen am Arbeitsplatz mit Dr. Niklas Baer und Nadine Gemblar, HR-Verantwortliche Coop National, regen Zuspruch von Interessierten und Betroffenen.



Maya Graf im Gespräch mit Gästen am Neujahrsapéro.



Volle Kirche beim Anlass «Macht Arbeit krank».

Im März moderierte Béatrice Bowald ein Podium im Rahmen des Lohnmobils, das in Liestal Station machte. Im Mai folgte ein Anlass zur Flüchtlingspolitik. Ein Studententag im Theologiekurs beim Forum für Zeitfragen wurde von uns gestaltet. Der Kurs «Geld, Geist & Werte» mit Dr. Manfred Stüttgen (Ökonom und Theologe) fand ebenso Zuspruch wie der hochkarätige Anlass «Flexible neue Arbeitswelt» mit Dr. Johann Weichbrodt (FHNW) und Barbara Gutzwiller (Direktorin Arbeitgeberverband Basel) und anderen. Daneben gab es viele Treffen beispielsweise den Austausch unter Frauen zum «Bedingungslosen Grundeinkommen», den Workshop für Frauen im Erwerbsleben «Fit für die Lohnverhandlung» und das Feierabendgespräch über Berufsbiografie und beruflichen Erfolg. Wir trafen uns mit Gewerkschaftern und hatten begeisterte Gäste bei den «4 und Wir»-Einladungen am Kaminfeuer.

Bewährte Engagements wie etwa die Vorstandsarbeit beim Arbeitslosenrapen, die Intervisiongespräche mit Personalvertretenden und die Referate bei Schulklassen im Auftrag der Handelskammer beider Basel gingen weiter. Es gibt zahlreiche Anfragen für seelsorgerliche Gespräche. Wir sind tätig in der Aus- und Weiterbildung von Theologiestudierenden und Pfarrerpersonen.

Neu ist der Unterrichtsauftrag im Campus Unternehmertum des Gewerbeverbands. Die massiven Veränderungen in der Arbeitswelt durch Robotik, Digitalisierung und «Industrie 4.0» werden uns weiter beschäftigen. Viele Menschen in der Arbeitswelt erhoffen sich von uns Impulse und Begleitung.

Kommentar zur Rechnung

Christoph Erhardt

Betriebsrechnung 2016 gut – Bilanz kritisch

Die Pensionskasse BL musste per Ende 2015 erneut eine Unterdeckung ausweisen. Dies verursachte für unsere Kantonalkirche eine Verpflichtung von 1,56 Mio. An dieses neue Defizit leisteten auch die Kirchgemeinden TCHF 599 als hälftigen, auf die Gemeinde-Pfarrpersonen entfallenden Anteil. Bis 2024 müssen zudem jährlich 1,5 Mio. an die Schuld des «Poolingdarlehens» des Kantons zurückbezahlt werden. Das Darlehen musste im Jahre 2014 im Umfang von 15 Mio. zur Ausfinanzierung der grossen Pensionskassen-Deckungslücke von 26,2 Mio. von Ende 2014 aufgenommen werden; am Ende des Jahres 2016 betrug die Schuld noch 12,0 Mio.

Betrieblich gesehen schnitt die Jahresrechnung 2016 besser ab als es das Budget vorsah. Der Personalaufwand (ohne Beiträge an das neue Pensionskassendefizit) hielt sich im Rahmen des Voranschlags, der Sachaufwand und die Beiträge fielen tiefer als budgetiert aus. Dies führte in der Verwaltungsrechnung zu einem kleinen Einnahmenüberschuss von TCHF 173. Allerdings erbrachte der Steuerertrag der Kirchensteuer der juristischen Personen mit 4,3 Mio. nicht die erhoffte Höhe des Voranschlags (5,0 Mio.); statt des vorgesehenen Einnahmenüberschusses resultierte ein Defizit von TCHF 202. Dieses konnte aus den Reserven dieser Rechnung (6,7 Mio.) gut gedeckt werden.

In der Bilanz fehlen für ein freies Eigenkapital noch 9,3 Mio. Die finanzielle Lage unserer Kantonalkirche bleibt wegen der Rückzahlung des Poolingdarlehens und der bevorstehenden neuen Sanierung der Pensionskasse kritisch.



Bilanz (in Franken)

	Rechnung 2015	Rechnung 2016
Aktiven	20'005'775.46	19'536'388.73
Umlaufvermögen	15'302'213.96	15'267'867.23
Flüssige Mittel	7'820'507.65	6'036'849.12
Guthaben von Kirchgemeinden	504'969.44	524'904.40
Übrige Guthaben	791'390.16	748'550.63
Wertschriften	4'717'855.96	5'835'761.29
Portfolio Dora Sylvia Voegelin-Fonds	0.00	993'630.01
Transitorische Aktiven	1'467'490.75	1'128'171.78
Finanz- und Sachanlagevermögen	4'703'561.50	4'268'521.50
Darlehen an Kirchgemeinden	4'002'060.00	3'587'020.00
Verwaltungsvermögen	701'501.50	681'501.50
Passiven	20'005'775.46	19'536'388.73
Kurzfristiges Fremdkapital	2'953'621.78	2'695'522.26
Laufende Verpflichtungen	702'973.54	250'600.46
Transitorische Passiven	750'648.24	944'921.80
Amortisation Poolingdarlehen	1'500'000.00	1'500'000.00
Langfristiges Fremdkapital	15'654'265.13	15'558'568.89
Fonds/Legate	35'000.00	38'301.70
Darlehen BLKB aus Pooling an PK-Schuld	12'000'000.00	10'500'000.00
Verpflichtungen für Baubeiträge	1'113'353.65	1'119'824.65
Verpflichtung Leuenberg	1'425'510.00	1'343'301.10
Kirchenbotefonds	30'401.48	0.00
Zweckgebundener Stipendienfonds/Legat	1'050'000.00	1'057'141.44
Rückstellungen PK-Verpflichtungen	0.00	1'500'000.00
Zweckgebundene Reserven, Rückstellungen	4'157'134.68	4'597'285.42
Rückstellungen Projekte	10'000.00	441'057.93
Zweckgebundene Reserven	846'221.00	1'192'957.81
Fonds	3'300'913.68	2'963'269.68
Eigenkapital exkl. zweckgebundene Reserven	-2'759'246.13	-3'314'987.84
Reserven KiStjP (Rechnung 3)	6'683'910.29	6'481'881.17
Mehr- / Minderertrag	-1'624'538.49	-202'029.12
Reserven Kantonsbeitrag (Rechnung 2)	24'208.13	24'208.13
Verwaltungsrechnung (Rechnung 1)	-9'467'364.55	-9'294'754.36
Mehr- / Minderertrag	415'810.35	172'610.19
Neutrales Ergebnis	0.00	-526'322.78

Bemerkung zu möglichen Risiken aus der angekündigten Senkung des technischen Zinssatzes

Die Mitarbeitenden, Rentnerinnen und Rentner der ERK BL sind im Rahmen des Anschlussvertrags in der staatlichen Pensionskasse Baselland versichert. Für die angekündigte Reduktion des technischen Zinssatzes liegen zum aktuellen Zeitpunkt keine Schätzungen vor, weshalb der Kirchenrat entschieden hat, keine entsprechende Rückstellung zu bilden. Die definitiven Kosten für die ERK BL sowie die möglichen Auswirkungen auf die gewährten Darlehen an die Kirchgemeinden des Kantons Basel-Landschaft werden folglich in den kommenden Jahren erfasst.

Erstanwendung in Anlehnung an HRM2

Die Jahresrechnung 2016 wurde erstmals in Anlehnung an die Bestimmungen von HRM2 erstellt. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahresangaben der Bilanz und der Erfolgsrechnung an die neuen Gliederungsvorschriften angepasst.

Erfolgsrechnung 2016 (in Franken)

Rechnung 1, Verwaltungsrechnung	Rechnung 2015	Voranschlag 2016	Rechnung 2016
Ausgaben	2'645'240.10	2'720'950.00	2'845'583.78
Kirchenleitung und Verwaltung	1'771'622.21	1'809'900.00	1'837'619.12
Kirchgemeinden und Kirchenentwicklung	128'182.38	379'400.00	321'266.28
Seelsorge	10'430.00	9'300.00	-383.00
Beratung und Soziales	130'000.00	129'000.00	115'000.00
Unterricht und Bildung	604.40	1'000.00	997.90
Aus- und Weiterbildung	6'357.45	6'500.00	6'793.85
Kommunikation und Medien	13'818.70	23'700.00	30'822.97
Finanz-, Liegenschafts- und Zinsaufwand	168'414.61	362'150.00	360'856.47
<i>Einlage in Eigenkapital, R 1 (Gewinn)</i>	<i>415'810.35</i>	–	<i>172'610.19</i>
Einnahmen	2'645'240.10	2'720'950.00	2'845'583.78
Vermögenserträge	101'235.10	137'000.00	144'702.95
Liegenschaftsertrag	13'950.00	13'950.00	13'950.00
Beiträge, Entgelte	2'530'055.00	2'540'000.00	2'547'939.83
Entnahme aus Fonds und Reserven	–	–	138'991.00
<i>Entnahme aus Eigenkapital, R 1 (Verlust)</i>	–	<i>30'000.00</i>	–

Rechnung 2, Kantonsbeitrag	Rechnung 2015	Voranschlag 2016	Rechnung 2016
Ausgaben	12'531'010.73	12'390'850.00	13'984'322.01
Finanzausgleich	662'500.00	651'250.00	651'250.00
Besoldung Gemeindepfarrstellen	10'982'627.50	10'941'200.00	12'192'322.50
Seelsorge	761'383.23	798'400.00	856'549.51
Zusätzliche Rückstellung Personalfonds	124'500.00	–	–
Finanz-, Liegenschafts- und Zinsaufwand	–	–	284'200.00
Einnahmen	12'531'010.73	12'390'850.00	13'984'322.01
Finanzausgleich	662'500.00	651'250.00	651'250.00
Kantonsbeitrag	5'314'304.90	5'210'000.00	5'152'961.30
Kirchensteuer aus Quellensteuer	856'379.95	602'000.00	735'413.80
Anteil Kirchgemeinden	5'605'739.75	5'584'400.00	6'532'438.58
Entnahme aus Fonds und Reserven	–	–	628'985.00
<i>Defizitausgleich Rechnung 1</i>	<i>92'086.13</i>	<i>343'200.00</i>	<i>283'273.33</i>

Rechnung 3, Kirchensteuer der juristischen Personen

	Rechnung 2015	Voranschlag 2016	Rechnung 2016
Ausgaben	6'796'517.74	5'000'000.00	4'563'532.32
Kirchenleitung und Verwaltung	500'000.00	500'000.00	500'000.00
Kirchgemeinden und Kirchenentwicklung	915'207.49	773'205.00	806'796.55
Seelsorge	540'831.80	518'400.00	502'298.09
Beratung und Soziales	1'693'908.27	1'290'610.00	1'061'440.26
Unterricht und Bildung	1'838'402.94	582'250.00	573'496.22
Aus- und Weiterbildung	438'116.80	482'907.00	441'075.05
Kommunikation und Medien	406'740.61	478'800.00	425'426.15
Finanz-, Liegenschafts- und Zinsaufwand	463'309.83	260'000.00	253'000.00
<i>Einlage in KiStjP Reserven, R 3</i>	–	113'828.00	–
Einnahmen	6'796'517.74	5'000'000.00	4'563'532.32
Kirchensteuer der juristischen Personen	5'155'729.90	5'000'000.00	4'361'503.20
Entgelte	16'249.35	–	–
<i>Entnahme aus Reserve KiStjP, R 3</i>	1'624'538.49	–	202'029.12

Kapitalentwicklung ERK BL

	Rechnung 2015	Entwicklung 2015/2016	Rechnung 2016
Total	20'005'775.46		19'536'388.73
Fremdkapital	18'607'886.91		18'254'091.15
Kurzfristiges Fremdkapital	2'953'621.78	-258'099.52	2'695'522.26
Langfristiges Fremdkapital	15'654'265.13	-95'696.24	15'558'568.89
Eigenkapital inkl. Zweckgebundenes	1'397'888.55		1'808'620.36
Zweckgebundenes Eigenkapital			
Zweckgebundene Reserven, Rückstellungen	4'157'134.68	440'150.74	4'597'285.42
Zweckgebundenes Eigenkapital R 2	24'208.13	–	24'208.13
Zweckgebundenes Eigenkapital R 3	6'683'910.29	-202'029.12	6'481'881.17
Freies Eigenkapital			
Freies Kapital Verwaltungsrechnung 1	-9'467'364.55	172'610.19	-9'294'754.36
Neutrales Ergebnis	–		-526'322.78



Bericht des Wirtschaftsprüfers an die Synode der Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Basel-Landschaft

Liestal

Auftragsgemäss haben wir als Wirtschaftsprüfer die auf den Seiten 55 bis 57 des Jahresberichtes 2016 zusammengefasste Jahresrechnung der Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Basel-Landschaft bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Kirchenrates

Der Kirchenrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Kirchenrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr den Vorschriften der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft über die Rechnungslegung.

PricewaterhouseCoopers AG



Ralph Maiocchi
Revisionsexperte

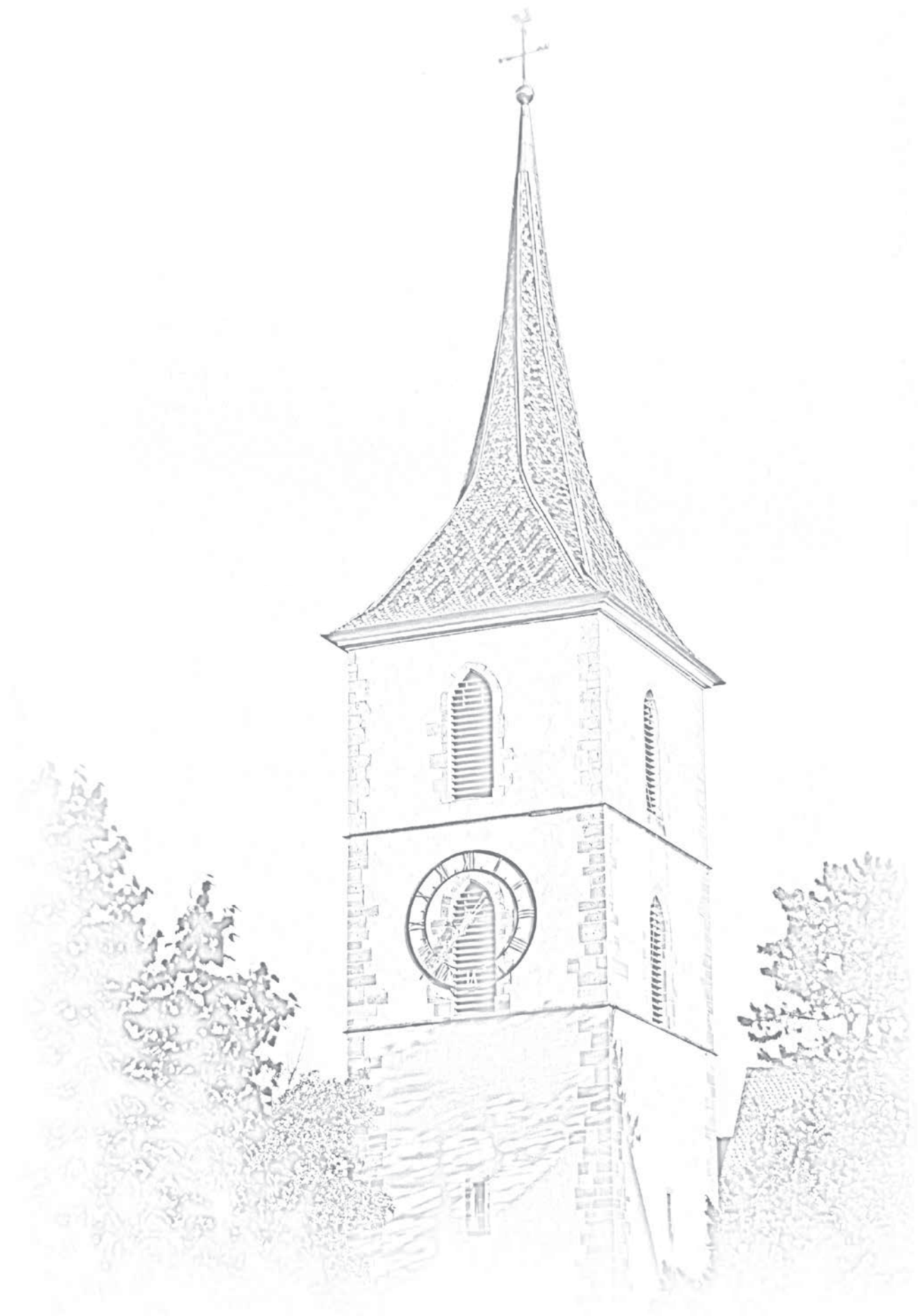


Sandro Kaiser
Revisionsexperte

Basel, 3. April 2017

PricewaterhouseCoopers AG, St. Jakobs-Strasse 25, Postfach, CH-4002 Basel, Switzerland
Telefon: +41 58 792 51 00, Telefax: +41 58 792 51 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG is a member of the global PricewaterhouseCoopers network of firms, each of which is a separate and independent legal entity.



Recht und Menschenrechte



Ein fröhlicher «Santiklaus» am 6. Dezember an einer kleinen Feier des Oekumenischen Seelsorgediensts für Asylsuchende (OeSA)

© Foto: Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende



Peter Brodbeck

D Zyt isch do!

Seit der Gründung unseres Landkantons 1833 sind die damaligen Strukturen durch die Bevölkerungsentwicklung überholt worden. Es haben sich über die Zeit deshalb diverse Anpassungen aufgedrängt. So wurden die Friedensrichter- und die Gerichtskreise neu aufgegleist, im Bereich Vormundschaftswesen erfolgte eine neue Organisation in sechs Talschaften und in den bisherigen fünf Bezirken sollen die Gemeinden künftig in sechs Regionalkonferenzen verstärkt zusammenarbeiten. Das Gemeindeorganisationsgesetz steckt allerdings noch in der politischen Pipeline.

Auch in unserer Reformierten Kirche Baselland erweist sich die mit der Verfassung von 1952 gelegte Aufteilung des Kirchengebiets in 35 (unterschiedlich grosse) Kirchgemeinden als überholt. Gemäss den Handlungsempfehlungen der letzten Visitation soll ein struktureller Reformprozess in Gang gesetzt werden. Bereits jetzt haben jedoch mehrere Kirchgemeinden die Fruchtbarkeit einer übergemeindlichen Zusammenarbeit erkannt und aus eigener Veranlassung Kooperationsverträge für die Durchführung kultureller oder kirchlicher Anlässe, die Zusammenlegung der Verwaltung, den Kanzeltausch usw. geschlossen.

So konnte der Kirchenrat (gemäss Art. 4 Abs. 5 Kirchenverfassung) mit grosser Freude diese Konkordatsverträge genehmigen, beispielsweise den Zusammenarbeitsvertrag Läuelfingen und Rümlingen, jenen zwischen Lausen und Bubendorf-Ramlinsburg oder auch den Vertrag der Kirchen «unter der (Sissacher) Fluh».

Zusammen geht's besser – da kann man nur gratulieren!

Departement V Recht und Menschenrechte

Verantwortlich: Peter Brodbeck

Stellvertretung: Pfarrer Martin Stingelin, Präsident

Aufgaben / Themen:

- Kirchliche Gesetzessammlung (KGS): Entwicklung, Anpassungen
- Gesetzesänderungen CH / BL
- Kontakt Rechtsfragen RKLK / CKLK
- Vernehmlassungen: Stellungnahmen ERK BL
- Pensionskasse BL

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Anlaufstelle Baselland
- OeSA
- Paritätische Kommission Pensionskasse
- Verein für Schuldenfragen
- Ombudsstelle

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Vorsitz Rechtsausschuss
- 5 Patengemeinden

Rückblick 2016

Peter Brodbeck

Im Berichtsjahr ergaben sich keine Änderungen auf Stufe Kirchenverfassung und Kirchengesetz. Hingegen wurden wieder etliche Vorlagen auf Ebene Kirchenordnung auf Antrag und Vorlage des Kirchenrates von der Synode verabschiedet. Bei nahezu allen Geschäften und Vorlagen – insbesondere auch den synodalen Vorlagen – stellen sich immer wieder nebst materiellen auch rechtliche Fragen, welche zu beachten sind. Im Folgenden werden die Synodengeschäfte aus Platzgründen nicht im Detail dargestellt, es erfolgt der pauschale Verweis auf die einschlägigen Protokolle, wie sie auf der Webseite refbl.ch abrufbar sind.

Der Kirchenrat erarbeitete im Berichtsjahr das **Konzept zur Umsetzung der Visitation** und legte dieses ambitionierte Projekt (inklusive Kredit) mit ehrgeizigen Zielen der Synode zur Genehmigung vor. Diese genehmigte das Projekt und den Rahmenkredit von 250'000 Franken und erteilte damit ihre Zustimmung zur darin enthaltenen Projektorganisation, zu den vorgeschlagenen Teilprojekten und zum Zeitplan. Gleichzeitig nahm die Synode Kenntnis davon, dass das Postulat Gottesdienst (ursprünglich Motion) von Lukas Baumann und Mitunterzeichnenden im Rahmen des Umsetzungsprojekts behandelt wird.

Dem vom Kirchenrat vorgelegten **Konzept Erwachsenenbildung in der Evangelisch-reformierten Kirche Baselland** stimmte die Synode zu und nahm Kenntnis davon, dass über die dafür benötigten Mittel jeweils im Rahmen des Budgets beschlossen wird.

Die von der Fachstelle Kommunikation erarbeiteten **Kommunikationsrichtlinien der Evangelisch-reformierten Kirche Baselland** nahm die Synode in ihrer Frühjahrssynode zu Kenntnis.

Nachdem der **Vertrag über ein reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität** infolge Befristung auslief, hatte der Kirchenrat über den neuen Vertrag, beziehungsweise dessen Verlängerung, zu befinden, welcher von der Synode genehmigt wurde.

Im Rahmen der neuen **Deckungslücke der Pensionskasse** beantragte der Kirchenrat der Synode, die entsprechenden Kosten für die Gemeindepfarrpersonen zu je 50% zwischen der Kantonalkirche und den Kirchgemeinden aufzuteilen und vorzufinanzieren. Die Synode stimmte der Vorlage grossmehrheitlich zu und legte antragsgemäss fest, dass der von den Kirchgemeinden zu leistende Beitrag sich nach deren Mitgliederzahl (Stand 31.12. eines jeden Abrechnungsjahres) bestimmt.

Im Rahmen des Voranschlags genehmigte die Synode einstimmig den **Subventionssatz von 46 % der Pfarrlohnkosten für Gemeindepfarrstellen**. Ebenfalls einstimmig genehmigte sie die vom Kirchenrat vorgelegte **Übersicht über die Verträge und Verpflichtungen**.

Der Kirchenrat erarbeitete schliesslich eine Vorlage zur **kirchlichen Personal- und Besoldungsordnung**, welche

eine Anpassung an die staatliche Ordnung der **flexiblen Pensionierung** bedeutet. Die Synode stimmte dem Geschäft zu, sodass neu in gegenseitigem Einverständnis ein Arbeitnehmender bis maximal zum vollendeten 70. Altersjahr über die Pensionierung hinaus arbeiten darf.

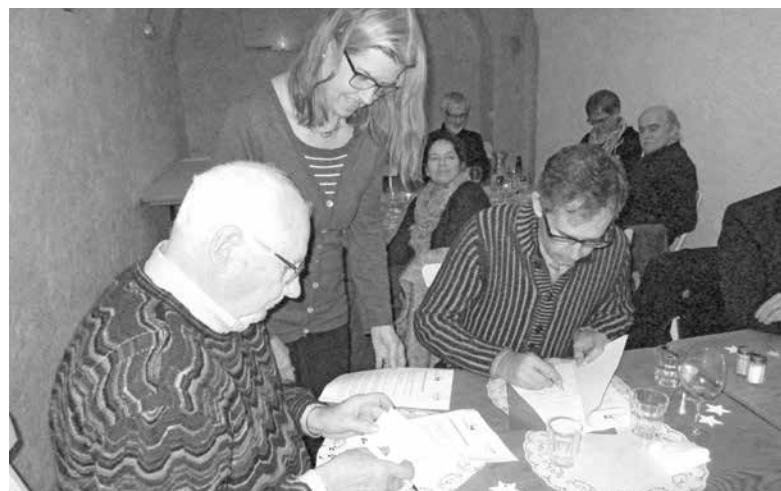
Aus den Geschäften in der Kompetenz des Kirchenrates: Gemäss Dekret Kirchengut hatte der Kirchenrat auch für das Jahr 2017 den **Mietzins und die Nebenkosten für Pfarrhäuser** festzulegen, welche mit 1'757.20 Franken (Mietzins) und 190.35 Franken (Heizkosten) unverändert belassen wurden.

Nach dem Rücktritt eines Kirchenpflegepräsidenten war eine Kirchenpflege seit Februar 2016 personell unterdotiert, sodass der Kirchenrat die **Übernahme der Verwaltung der Kirchgemeinde** zu beschliessen hatte. In einer anderen Kirchgemeinde musste zumindest vorübergehend ein **Sachwalter** eingesetzt werden.

Erneut hat der Kirchenrat die **Richtlinien zu der Anstellung von Religionslehrpersonen** auf den neuesten Stand gebracht. Gleichzeitig hat er einen **Musterarbeitsvertrag für Religionslehrpersonen der Kirchgemeinden** verabschiedet.

Im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen 2016 konnte der Kirchenrat in den 32 Kirchgemeinden mit stillen Wahlen die **Wahlen in die Kirchenpflege validieren** und somit den Urnenwahlgang widerrufen.

In der **Sitzung des Rechtsausschusses** hat dieser Entwürfe für Zusammenarbeits- und Leistungsvereinbarungen für Kirchgemeinden geprüft und verabschiedet. Den vorgelegten **Pastorationsvertrag Rothenfluh-Kienberg** unterzog der Kirchenrat einer Vorprüfung und genehmigte ihn. Ebenfalls stimmte der Kirchenrat dem vorgelegten **Zusammenarbeitsvertrag Läuelfingen-Rümlingen** und dem **Kooperationsvertrag zwischen den Kirchgemeinden Lausen und Bubendorf-Ramlinsburg** zu.



Die Kirchenpflegen von Wintersingen-Nusshof und Sissach-Böckten-Diepfingen-Itingen-Thürnen bei der Unterzeichnung der Zusammenarbeitsvereinbarung.

Zu prüfen hatte der Kirchenrat auch – in mehreren Gemeinden – Gesuche um **Befreiung von der Wohnsitzpflicht**.

Im letztjährigen Amtsbericht wurde auf die vom Regierungsrat BL in seiner Finanzstrategie beschlossene **Lohnreduktion von 1%** vorgesehen, welche der Landrat alsdann auch beschlossen hat (Lohntabelle: aktueller Wert x 0.99). Da sich die kirchliche Personal- und Besoldungsordnung an der staatlichen Personalgesetzgebung orientiert, solange keine spezifische innerkirchliche Regelung besteht, hat der Kirchenrat beschlossen, dass auch die Lohntabellen für die kirchlichen Mitarbeitenden angepasst werden. Dabei ist der Kirchenrat (wie vor ihm der Regierungsrat) davon ausgegangen, dass Änderungskündigungen jeweils nicht notwendig sind, da die Arbeitsverträge auf die rechtlichen Grundlagen verweisen und es genügen muss, diese anzupassen. Eine Reihe von Betroffenen, die im Kanton Basel-Landschaft und in basellandschaftlichen Gemeinden angestellt sind (davon über 80% Lehrpersonen) haben darauf Beschwerden gegen die Lohnreduktion erhoben, welche – nachdem der Regierungsrat in den Ausstand getreten ist – schliesslich vom Kantonsgericht Baselland, Abteilung Verfassungs- und Verwaltungsgericht anhand von fünf Musterbeschwerden abgelehnt wurden. Es wurde argumentiert, über die Löhne der Kantonsangestellten würde hoheitlich und einseitig verfügt. Sie seien demnach nicht verhandelbar. Eine Änderungskündigung sei nicht notwendig, da die Verträge eine Anpassungsklausel beinhalten. Die Anpassung sei zudem massvoll, verhältnismässig und zumutbar, auch weil die Änderung mehrere Monate im Voraus angekündigt worden war.

Ebenfalls im vorderen Jahresbericht erfolgte der Hinweis auf den von Pfarrerin **Dora Sylvia Voegelin** initiierten und von ihr alimentierten **Fonds** zur Unterstützung von in der Schweiz geborenen und aufgewachsenen Theologiestudentinnen in den Kantonen Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Graubünden. Im Berichtsjahr wurde mit der Familie der Stifterin ein entsprechendes Gründungs- und Organisationsreglement erarbeitet und vom Kirchenrat genehmigt, ebenso ein entsprechendes Stipendienreglement. Gemäss dem Wunsch der Spenderin wurde der Fonds bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank angelegt. In der Anlage-Offerte hat diese die für die ERK BL geltenden Richtlinien für das Portfolio-Management berücksichtigt, sodass der Kirchenrat diesem zustimmte.

Vernehmlassungen und Richtlinien des Kirchenrats

Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) lud zu einer Vernehmlassung zu seiner neuen Verfassung ein. Darin ist eine engere Zusammenarbeit der Kantonalkirchen vorgesehen, wie auch die Einführung einer Synode auf schweizerischer Ebene. Vorgeschlagen wird eine dreigliedrige Kirchenleitung mit synodaler, kollegialer und personaler Leitung wie auch die neue Bezeichnung: «Evangelische Kirche Schweiz». Der Kirchenrat hat eine Delegation des SEK für die Präsentation des Verfassungsentwurfs eingeladen und hat sich zur vorgeschlagenen neuen Verfassung vernehmen lassen.

Dabei war der Kirchenrat vom vorgesehenen neuen Namen nicht restlos überzeugt. Dieser solle deutlich alle im Bund vertretenen Kirchen einschliessen. Somit sind die Begriffe «evangelisch» und «Kirche» nicht geeignet. Letzteres wurde

damit begründet, dass die Souveränität der einzelnen Mitgliedkirchen betont werden soll. Die Stossrichtung der Präambel wird unterstützt, man ist aber mit der Formulierung noch nicht einverstanden.

Schliesslich hat sich der Kirchenrat auch zum «Altersbetreuungs- und Pflegegesetz (APG)» vernehmen lassen.

Der Kirchenrat folgte der Einladung, den Entwurf für die Landratsvorlage zu behandeln, in welchem das Personalgesetz teilweise revidiert worden war. Ebenso hat er die Veränderungen zu zwei Wochen Schulweihnachtsferien in der Vorlage begrüsst.

Der **Kirchenrat als Beschwerdeinstanz** hatte sich mit verschiedenen Beschwerden aus Konflikten zwischen Mitarbeitenden und/oder Pfarrpersonen mit den Kirchgemeinden auseinanderzusetzen. Dabei wurde eine starke Zunahme bei den Konflikten in den Kirchgemeinden beobachtet. Damit einher ging auch eine vermehrte Inanspruchnahme des Kirchenratspräsidenten wie auch der Kirchensekretärin nebst den involvierten Juristinnen und Juristen und den Gotten und Götis beziehungsweise den Delegierten im Kirchenrat für ihre beteiligten Kirchgemeinden. Zumindest in einer Angelegenheit konnte in einer Aussprache eine Lösung «à l'amiable» gefunden werden. In anderen Auseinandersetzungen ist immer wieder aufgefallen, welche enormen emotionalen Belastungen unter den Beteiligten bestehen und welcher hoher Stellenwert den formalen Regelungen (wie Einräumung rechtliches Gehör etc.) zukommt.

Anstehende Regelungen

In der unmittelbaren Zukunft ergibt sich ein grosser Handlungsbedarf im Zusammenhang mit der Umsetzung der Visitation, mit Hinweis auf die Stichworte Zusammenarbeit / Kooperationen Kirchgemeinden, Prüfung beziehungsweise Vorgehen zu einer Verfassungsrevision und Folgeerlassen.

Ombudsstelle

Peter Affolter, Ombudsmann

Bei der Ombudsstelle gehen beispielsweise Fragen zu arbeitsrechtlichen Bestimmungen ein, und immer wieder geht es darum, dass sich Menschen mit unterschiedlichen Auffassungen zu den verschiedensten Themen im kirchlichen Bereich gegenüber sitzen. Je nachdem waren vorgängig die Dekane involviert. Meine Möglichkeiten sind, Gespräche auf allen Ebenen zu führen. Der Ombudsmann ist hauptsächlich ein Vermittler oder ein vermittelnd Tätiger. Er hat keine Weisungs- und Entscheidungsbefugnis. Das ist auch richtig so, denn es geht nie darum, die Dinge nur aus juristischer Sicht zu betrachten, sondern immer darum, möglichst faire Lösungen zu kreieren, mit denen dann alle leben können.

Ich gehe davon aus, dass sich die Themen im Jahr 2017 nicht gross verändern werden (arbeitsrechtliche Fragen/Konflikte zwischen Einzelnen). Gerne bin ich jederzeit bereit, diese Anliegen mit aller Ernsthaftigkeit zu bearbeiten, zum Wohle hoffentlich aller Reformierten und damit auch zum Wohle der gesamten Reformierten Kirche Baselland.

Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel (OeSA)

Astrid Geistert, Leiterin

2016 kamen entgegen allen Erwartungen bedeutend weniger Asylsuchende in die Schweiz. Die Anzahl der Gesuche reduzierte sich um 30 % auf 27'500 im Jahr statt der prognostizierten 40'000 Eingänge, dies als Folge der geschlossenen Balkanroute sowie der Abweisungen an der Schweizer Grenze im Tessin.

Für unsere Arbeit bedeutete dies, dass wir für den einzelnen Menschen mehr Zeit einsetzen konnten. Dies war auch nötig, denn die Geflüchteten aus Syrien sind vielfach traumatisiert. Viele sind Christen, die unter extremen Situationen

leben mussten. Im Gespräch und in der Andacht zeigten sie sich sehr dankbar, dass sie offen ihren Glauben leben und bezeugen dürfen. Vereinzelt trafen wir auch Menschen, die aus den Fängen des IS flüchten konnten. Es wird lange dauern, bis sie wieder Vertrauen ins Leben fassen können.



Weihnachtsfeier im OeSA.

Im Sommer fingen die Vorbereitungen beim neu eröffneten Bundesasylzentrum Feldreben im Muttenz an, in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kirchen vor Ort, um einen ähnlichen Café-Treffpunkt wie in Basel aufzubauen. Seit dem 28. November ist der Treffpunkt in Betrieb und wird schon rege benutzt. Dreimal pro Woche ist er morgens von neun bis elf Uhr geöffnet. Unser Seelsorger Roland Luzi ist auch in diesem Zentrum präsent und offen für die Anliegen der Asylsuchenden. Ihm steht für die Gespräche ein Seelsorgezimmer zur Verfügung.

Im neuen Jahr hoffen wir auf eine Standorterweiterung in Basel, um die von der Christoph Merian Stiftung gesponserten neuen Container aufzustellen. Es wird sich zeigen, welches die Auswirkungen der beiden Standorte Basel und Muttenz auf unsere Arbeit sein werden.



Geschenke, Gutzi, warme Getränke zaubern ein Lächeln auf die Gesichter.



Fussballbegeisterung kennt keine Grenzen.

Anlaufstelle Baselland – Beratung Asyl und Migration

Guido von Däniken, Präsident

Im Berichtsjahr 2016 hat sich die Extremsituation des Vorjahres an der Anlaufstelle etwas beruhigt. Somit konnten die Asylsuchenden intensiver begleitet werden. Vor allem die minderjährigen Flüchtlinge ohne Familienangehörige beanspruchten fast die ganze Kapazität eines jungen Teammitgliedes. Zusätzlich ist die Situation der Flüchtlinge auch in der Schweiz noch schwieriger geworden und die Probleme sind teilweise gravierend. Folgende Probleme beschäftigten das Team besonders:

- Personen, die von erheblichen Schwierigkeiten infolge ihres unregelmässigen Aufenthaltes betroffen sind
- Jugendliche Flüchtlinge, die vermehrt Betreuung suchen und auch benötigen
- Menschen, welche in Fragen von Sozialhilfe, Arbeits- und Mietrecht juristisch beraten werden möchten
- Rückkehrwillige Personen, denen zu einem möglichst guten Start in ihrem Heimatland verholfen werden soll

Der Vorstand ist froh, dass diese Beratung durch das Stelenteam auf hohem Niveau gewährleistet ist.

Stolze Gesichter am Flüchtlingstag nach dem Fussballturnier auf dem Barfüsserplatz in Basel: Baselbieter Regierungsrat Anton Lauber, Team OeSA, Basler Regierungsrat Christoph Brutschin und Ex-FCB-Spieler und Trainer Murat Yakin.

© Foto: Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende



Jugend und Unterricht



In den zahlreichen Kinder- und Jugendlagern, die von der Fachstelle für Jugendarbeit, dem CVJM/CVJF Regionalverband Basel, dem Blauen Kreuz Kinder- und Jugendwerk sowie zahlreichen Kirchgemeinden organisiert werden, werden Gemeinschaft und Abenteuer erlebt.

© Foto: CVJM/CVJF Regionalverband Basel



*Pfarrer
Matthias Plattner*

Jetzt geht's ab! Der Heilige Geist mischt alles auf

«Als das Erntefest der Juden losging, waren alle Freunde von Jesus zusammen. Plötzlich kam in dem Raum von oben runter ein Wind auf, alle hörten ein seltsames Rauschen. Es war, als hätte jemand einen grossen Ventilator eingeschaltet. Dann sahen sie, wie sich plötzlich bei allen so Feuerflammen auf die Köpfe setzten. Und dann wurden alle total abgefüllt mit dem Heiligen Geist!» (Apg 2.1-4)

Freude herrscht. Begeisterung in Köpfen und Herzen. Es sprüht nur so Funken!

So beginnt in Jerusalem die Geschichte der Kirche und Christenheit. Der obige Text stammt aus der volxbibel, in der junge Christen die Bibel online und demokratisch laufend neu übersetzen – in ihre Jugendsprache (volxbibel.com). Uns alten geschulten, bibel- und texttreuen Theologinnen und Theologen ein Graus, aber eine wertvolle Provokation.

Nach Pfingsten sind die ersten Christinnen und Christen auseinandergewandert, getrieben und geführt vom Heiligen Geist, und haben die Gute Nachricht von Jesus Christus in wenigen Jahren rings um das Mittelmeer bekannt gemacht. Total abgefüllt mit dem Heiligen Geist.

Womit werden wir abgefüllt? Mit Wissen, Infos, Schreckensnachrichten aus aller Welt. Womit werden Kinder und Jugendliche abgefüllt? Mit zu viel lebensfremdem Schulstoff, mit all dem, was Handys und Laptops an Sinn oder Unsinn hergeben. Unsere Köpfe und Herzen sind voll, randvoll: In uns raucht's schon, bevor Gottes Funken ihren Weg zu uns finden.

Ich stelle mir vor, wie die trauernden Freundinnen und Freunde Jesu damals sieben Wochen ausgehalten haben, schweigend, leer, traurig. Und wie nach dieser Zeit ihre Herzen und Köpfe frei waren für das umwerfend Neue, das ihnen der Heilige Geist aus dem Himmel mitgegeben hat. Vielleicht müssten wir uns freimachen, entleeren, bevor wir unsere Kirche neu bauen?

Departement VI Jugend und Unterricht

Verantwortlich: Pfarrer Matthias Plattner

Stellvertretung: Renate Bühler-Schmidt

Aufgaben / Themen:

- Jugendarbeit und Religionsunterricht
- Religionsunterricht an Heilpädagogischen Tagesschulen

Begleitende Kommissionen:

- Amtspflege Fachstelle für Unterricht inkl. ehemals Kinderkirche BL
- Amtspflege Fachstelle für Jugendarbeit

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Hatstätterhof
- Medienverleihstelle BS/BL
- Mitglied Konsistorium
- Ökumenische Katechetische Kommission
- OekModula, Kooperationsrat
- Telehilfe (Tel. 143)
- Verband Religionslehrpersonen
- Blaues Kreuz

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Rechtsausschuss
- 6 Patengemeinden

Nach dem Departementsjahr 2015 war das Berichtsjahr 2016 eher beschaulich!

Pfarrer Matthias Plattner

Mit neuen, zusätzlichen zehn Stellenprozenten konnte die Fachstelle Unterricht die lange brachliegenden Aufgaben «Rektorat RU heilpädagogische Schulen» und «Kinderkirche» weiterführen beziehungsweise aufnehmen. Pfarrerin Regina Degen-Ballmer hat hierfür mit Freude und Begeisterung die Herausforderung angenommen, sich schnell eingearbeitet, Kontakte hergestellt.

Eine grosse Herausforderung für beide Fachstellen war die Durchführung einer Selbstevaluation, wie sie der Kirchenrat angeordnet hatte.

In der Fachstelle Jugendarbeit war Höhepunkt und Vorweihnachtsgeschenk der Gewinn des Baselbieter Freiwilligenpreises 2016 für die über sechzigjährige Lagerarbeit der Kantonalkirche.

Ausblick

Im Jahr 2017 und in Folgejahren werden viele langjährige, qualifizierte Religionslehrpersonen pensioniert. Die Kirchgemeinden sind gut beraten, frühzeitig die Nachfolgeplanung in die Hand zu nehmen – und vielleicht schon weit im Voraus Interessierte zu einer religionspädagogischen Ausbildung bei OekModula zu motivieren.

Es darf nicht mehr sein, dass vor Ort in den Kirchgemeinden einfach Menschen «ab der Gasse» von den Pfarrpersonen berufen und von Kirchenpflegern angestellt werden. Es braucht eine Qualifikation und vor allem gute Begleitung. Das schulden wir auch unseren Kindern – und es dient dem Renommee des Religionsunterrichts in den Schulen.

Im Bereich Jugendarbeit stehen dieses Jahr gleich zwei Mega-Events an. Zum einen anfangs November das «ReformAction» – das dreitägige Jugendreformationsfestival in Genf, zu welchem hoffentlich auch ein paar hundert Jugendliche aus dem Baselbiet mit Freude und Begeisterung den Weg finden werden.

Zum anderen nach Weihnachten im Grossraum Basel das internationale Taizé-Jugendtreffen, wo bis 20'000 junge Christinnen und Christen aus ganz Europa sich versammeln werden und wozu auch die Mithilfe und Gastfreundschaft vieler reformierter und katholischer Kirchgemeinden und Familien gefragt sein werden.

Fachstelle für Unterricht

Pfarrer Roland Dobler, Stelleninhaber

Pfarrerin Regina Degen-Ballmer

Pfarrer Matthias Plattner, Präsident Amtspflege

Bericht von Roland Dobler

Zu Beginn des Jahres wurden die neuen Richtlinien betreffend die Anstellung von Religionslehrpersonen zusammen mit dem Kirchensekretariat und dem Kirchenrat erarbeitet und vorgestellt. Neu ist nun für viele Kirchgemeinden, dass für Religionslehrpersonen ein genauer Berufsauftrag mit einer Arbeitszeitaufteilung besteht und dass dieser Berufsauftrag ein jährliches Mitarbeitergespräch einschliesst. Die Evaluation des Langzeitprojekts «Zukunft religiöse Bildung BL» ergab Erfreuliches: Der ökumenische Religionsunterricht ist an vielen Schulen gut platziert und unterstützt. Trotzdem sind die nachdenklich stimmenden Zeichen auch ernst zu nehmen: Immer mehr Kinder, die konfessionslos sind oder anderen Religionen angehören, besuchen den Religionsunterricht; viele Kinder melden sich auch davon ab. Das Letztere führt dazu, dass sich in einzelnen Schulen der Religionsunterricht mit Randzeiten begnügen muss.

In der Weiterbildungsplanung bewährte sich die Zusammenarbeit mit den Fachstellen von Basel-Stadt und Solothurn. Ein Höhepunkt war die religionspädagogische Jahrestagung mit Prof. Dr. Martina Steinkühler. Ihre Anregungen zu einem kritischen und gleichzeitig glaubenstiftenden Umgang mit biblischen Texten im Religionsunterricht haben viele Teilnehmende sehr nachdenklich gemacht und gleichzeitig inspiriert.

Im kommenden Jahr soll weiterhin der Religionsunterricht am Standort Schule gestärkt werden. Deshalb ist ein Informationsanlass für Landratsmitglieder geplant. Auch sucht die Fachstelle verstärkt den direkten Kontakt zu den Kirchgemeinden.

Bericht von Regina Degen-Ballmer

Nach einer Brachzeit von drei Jahren ist die kleine Fachstelle für heilpädagogischen Religionsunterricht (hru) und Kinderkirche mit zehn Stellenprozenten wieder besetzt. Dazu kam die Mutterschaftsvertretung für die katholische hru-Verantwortliche. Somit war ich 2016 in Personalunion Ansprechperson für alles, was den hru betraf. Durch die Unterrichtsbesuche lernte ich auch alle Institutionen kennen. Dabei fiel mir auf, dass keine der Schulen den hru als Angebot auf ihrer Homepage aufführt. Das soll sich ändern.

Im Bereich Kinderkirche war die Brachzeit stärker zu spüren. Der Neuanfang harzte. Eine Umfrage zeigte, dass es mehrheitlich gut läuft und der Bedarf an Aus- und Weiterbildung klein ist. Ende Jahr lud ich zu zwei Regionaltreffen ein. Leider kamen sie mangels Anmeldungen nicht zustande. Ich versuche es im 2017 wieder, da die Idee bei den Mitarbeitenden in der Kinderkirche der Regionen Sissach und Gelterkinden doch gut angekommen ist.

OekModula

Pfarrer Roland Dobler

Das vergangene Jahr war geprägt durch einen erfreulichen Anstieg der Teilnehmerzahl, aber auch durch personelle Wechsel und Vakanzen. Hanspeter Lichtin von der Fachstelle der RKK BL übernahm die Ausbildungsleitung von Peter Sury, welcher pensioniert worden war. Im Dozententeam blieben zwei Stellen auf katholischer Seite vakant, was Mehrbelastungen für das ganze Team mit sich brachte.

Während sich in den letzten Jahren nur vereinzelt Reformierte aus dem Kanton Baselland für die Ausbildung angemeldet haben, sind nun in der dritten Staffel seit dem Sommer 2016 vier reformierte Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen aus dem Baselbiet dabei. Das Interesse an der OekModula-Ausbildung scheint zu wachsen, worauf auch die steigende Zahl an Vorgesprächen und Informationsanfragen hindeutet.

Im kommenden Jahr ist das vorrangige Ziel, die Zertifizierung durch Eduqua zu erreichen. Gleichzeitig werden Kurssteilnehmerinnen der zweiten Staffel ihre Ausbildung im Herbst mit Prüfungen abschliessen.

Verband der Religionslehrpersonen ERK BL

Sylvia Diethelm-Seeger, Co-Präsidentin

Die Arbeit im Verband der Religionslehrpersonen (RLP) stand 2016 ganz unter den positiven Veränderungen in unserem Berufsstand.

Im Visitationsbericht wurde den Kirchgemeinden empfohlen, die RLP ihren Kompetenzen entsprechend umfassender einzusetzen und anzustellen. Die neue Ausbildung OekModula befähigt Religionslehrpersonen, kompetent im Bereich der Erwachsenenkatechese zu arbeiten.

Eine einschneidende Veränderung in unserem Berufsalltag wurde durch die neue Besoldungsordnung eingeleitet. Vom Kirchenrat aufs Schuljahr 16/17 in Kraft gesetzt geht es nun um eine Umsetzung im Alltag des Religionsunterrichts. Alle RLP sind in ihrem Umfeld angehalten, 20% ihrer Arbeitszeit ausserhalb des Schulzimmers, nämlich 10% in der Kirche, 5% in der Schule und 5% in die Weiterbildung zu investieren. Diese Aktivitäten werden schriftlich festgehalten und am Mitarbeitergespräch mit der für den Religionsunterricht verantwortlichen Person besprochen.

Als neue Aktivität publiziert der Vorstand regelmässig kurze Artikel zu diversen Themen im redbl aktuell. Die Mitglieder unseres Verbandes erhalten erstmalig nun auch regelmässig die vierteljährlich erscheinenden Ausgaben dieser Zeitschrift für kirchliche Mitarbeitende.

Im Vorstand blieb ein Sitz vakant.

Um weitere Ziele für den Verband setzen zu können, braucht es ab der Generalversammlung zwei tatkräftig mitdenkende Kolleginnen und Kollegen, die aktiv mitgestalten, visionär

planen und kreativ umsetzen können. Übrigens: Neuerdings können die im Vorstand geleisteten Arbeitsstunden in die Jahrestundenabrechnung unter kirchlicher Mitarbeit angegeben werden.

Oekumenische Medienverleihstelle

Brigitte Walz, Co-Leiterin (ref.)

Raphaël Montevecchi, Co-Leiter (kath.)

2016 nutzten 1'081 Benutzer und Benutzerinnen das Angebot der Medienstelle mit 16'795 Medienausleihen. Es wurden insgesamt 749 Medien neu angeschafft, davon 309 Bücher, 106 Zeitschriftenhefte, 170 CDs und DVDs und 144 Einheiten an Anschauungs- und Legematerial sowie Spiele, Medienpakete, Poster und Instrumente.

Regelmässig fanden Führungen und Einführungen statt, für Einzelpersonen, Mitarbeitende aus Kirchgemeinden und Pastoral, Religionslehrer und -lehrerinnen, Studierende der FHNW, der OekModula-Kurse oder anderer Ausbildungs- und Interessengruppen.

Mit dem «Medien-Impuls» wird seit 2016 ein neues niederschwelliges Fortbildungsformat angeboten. Es wird in ein bis zwei Stunden aufgezeigt, wie mit konkreten Medien in der Praxis des Religionsunterrichts gearbeitet werden kann. Referenten oder Referentinnen sind grösstenteils Religionsunterrichts-Lehrpersonen. Es fanden bereits Angebote zu folgenden Themen statt: Handpuppen, Nomadenzelt, Werkstattarbeit zu «Leben Jesu» und «Die Weihnachtsgeschichte» erzählt anhand von Schwarzenberger Figuren.

Durch die Anschaffung von Metalog-Tools und anderen methodischen Hilfsmitteln unterstützt die Medienstelle neu bei der gruppenspezifischen Arbeit. Sie versucht damit, verstärkt Nutzergruppen in Erwachsenen- und Jugendarbeit in Pastoral und Kirchgemeinden anzusprechen.

Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu)

Martin Madörin, Jugendbeauftragter
Barbara Strassmann, Jugendbeauftragte
Pfarrer Dietrich Jäger, Präsident Amtspflege

Freiwilligenarbeit verdient mehr Beachtung

Die Arbeit mit Freiwilligen und das Thema Freiwilligenarbeit begleiteten uns wie gewohnt durchs Jahr 2016 – und doch war es dieses Jahr anders.

Im Januar führten wir unseren mittlerweile traditionellen Fussball und Unihockey KonfCup mit 24 Teams aus 12 verschiedenen Kirchgemeinden durch. Dabei wurden wir in vielfältiger Weise von unseren Freiwilligen unterstützt.

Im April nahmen 23 motivierte junge Freiwillige an unserem Lagerleitungskurs teil. Die meisten von ihnen übernahmen danach freiwillig Verantwortung in ihrer Kirchgemeinde oder kamen als freiwillige Lagerleitende mit in ein FaJu Sommer- oder Herbstlager.

Vor den Sommerferien führten wir eine Fachtagung zum Thema «Jugendgottesdienste – ein Baustein der Kirche für morgen» durch. Dabei erfuhren die Teilnehmenden mehr über gut funktionierende beziehungsweise zielgruppenorientierte Gottesdienste (Best Practice) und konnten verschiedene Workshops zum Thema besuchen. Dazu gehörte auch ein Workshop zum Thema «Mitarbeit und Mitbestimmung – wie lassen sich Freiwillige gewinnen und wie bleiben sie «bei der Stange»?»



Das FaJu Team bei der Übergabe des Baselbieter Preises für Freiwilligenarbeit im Sozialbereich.

Auch führten wir wieder diverse Winter-, Sommer- und ein Herbstlager für Kinder und Jugendliche durch. Wie jedes Jahr konnten wir uns dabei auf unsere Freiwilligen verlassen, welche die Lager vorbereiten und durchführen.

Am Ende des Jahres durften wir uns nach einer anstrengenden Selbstevaluation – zusammen mit unserer ehrenamtlichen Amtspflege – gemeinsam mit allen unseren Freiwilligen freuen. Unsere Arbeit wurde durch den Kanton mit dem Preis für Freiwilligenarbeit im Sozialbereich BL honoriert. Eine



Impression aus einem Winterlager.

tolle Auszeichnung für all unsere freiwillig Engagierten, welche rund 7'000 Stunden Arbeit pro Jahr für die FaJu investieren und sich diesen Preis redlich verdient haben.

2017 engagieren wir uns bei zwei kirchlichen Grossprojekten für Jugendliche. Im November findet das Jugendfestival «ReformAction» in Genf statt und im Dezember erwarten wir 20'000 Jugendliche in der Region, welche zum Taizé-Jugendtreffen kommen. Beide Anlässe wären übrigens ohne freiwillige Helferinnen und Helfer nicht durchführbar.

Aus der Amtspflege verabschiedeten wir am Ende des Jahres zwei bewährte ehrenamtlich Mitarbeitende: Andrea Heger, die zur Synode-Präsidentin gewählt wurde, und Oliver Widmer, der mehr Zeit für seine Familie einsetzen wird.

Chesa Romedi

Pfarrer Robert Ziegler

Es ist nun gut dreissig Jahre her, dass die Chesa Romedi einer umfassenden, hochwertigen Renovation unterzogen worden ist. Nach dieser langen Zeit sind aber doch diverse Erneuerungen nötig. So wurden im Anbau vier Zimmer, das Treppenhaus und das Office neu gestrichen.

Das neue Vorstandsmitglied Gion Conrad hat sich rasch mit der Vorstandsarbeit vertraut gemacht und bringt seine handwerklichen Kenntnisse ein, aber auch seine Erfahrung mit der Informationstechnologie. So hat er dem Vorstand angeboten, eine neue Homepage zu entwerfen.

In der Belegung der Chesa Romedi zeigt sich eine leicht rückläufige Tendenz. Das hat einerseits damit zu tun, dass viele Schullager von Montag bis Freitag dauern, es aber wegen der langen Anreise vom Unterland schwierig ist, das Haus für ein Wochenende zu vermieten. Hin und wieder steht die Chesa auch ausserhalb der Schulferien eine Woche lang leer. Dank ihrer grossen Zimmerzahl und dem gebotenen Komfort ist die Chesa Romedi auch für Ferien- und Wanderwochen mit Erwachsenen sehr gut geeignet. Interessiert?

Blaues Kreuz beider Basel

Dieter Huber, Geschäftsführer

Die Sparmassnahmen des Kantons BL führten zu einer massiven Reduktion unseres Leistungsauftrages für die Suchtberatung. Dennoch kamen rund 7% mehr neue Klientinnen und Klienten als im Vorjahr zu uns. Glücklicherweise haben uns Spenderinnen und Gönnerinnen, Spender und Gönner dabei geholfen, diese Herausforderung finanziell zu meistern. In der Prävention waren wir in 95 Schulklassen engagiert und konnten auch bei rund 15 Festveranstaltungen die Organisatoren in Bezug auf die Jugendschutzbestimmungen beraten und bei den entsprechenden Events einen Augenschein nehmen. Zudem engagierten wir uns in der Konzeptionierung und Umsetzung von Verkaufschulungen betreffend Alkohol, Tabak und Jugendschutz.

Erwachsene Kinder von Suchtbetroffenen standen 2016 im Fokus unserer Arbeit. 19 Personen nahmen am entsprechenden Gruppenangebot teil. Dieses Angebot werden wir weiterführen und zudem ein Angebot für Kinder lancieren, welche mit der Suchtproblematik der Eltern konfrontiert sind. Der enorme Zulauf zu unseren Beratungsstellen in Liestal und Münchenstein – bei knapperen finanziellen Mitteln – wird zudem ein Schwerpunktthema sein.

Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk

Sonja Niederhauser, Geschäftsleiterin

Die Zeit verändert sich – unser Anliegen bleibt. Mit sinnvollen Freizeitangeboten stärken wir Kinder und reduzieren ihr Suchtpotential, eine brandaktuelle Aufgabe. Von den Ortsgruppen, roundabout Tanzgruppen, Präventionsworkshops, Kursen und Lagern konnten 2016 wieder viele Kinder und Jugendliche profitieren.

Bei viel Regen und Schlamm erlebten die 150 Teilnehmenden das Monster-Pfäli zum Thema Josef.



Wer wohl gewonnen hat?

Die Schulung unserer Leitenden liegt uns am Herzen. 34 Leitende sind auf unterschiedlicher Stufe ausgebildet worden.

Dank der Unterstützung der ERK BL und diverser Kirchgemeinden können viele Kinder und Jugendliche von unseren Angeboten profitieren.

2017 finden wieder viele Anlässe und Kurse statt. Wir bieten Workshops zu Themen wie Suchtprävention und Umgang mit Nähe und Distanz an.



Tee mit Rauchgeschmack gehört zum Lagerfeeling.

Regionalverband CVJM/CVJF

Christian Tobler, Jugendarbeiter

«Im Konfestival konnte ich Gott näherkommen. Highlights waren für mich Mr. Joy und die Spielshow, bei der ich selbst auf der Bühne stand.» (Enea, Teilnehmer). Im vergangenen Herbst konnten wir wieder zwei Konfirmandenlager mit je neun Kirchgemeinden (sechs davon aus dem Baselbiet) mit je rund 200 Personen durchführen und erlebten zwei dynamische, fröhliche und tiefgründige Wochen am Neuenburgersee.

Neben den regionalen Lagern, Aus- und Weiterbildungsangeboten ist uns die Gruppenarbeit vor Ort ein grosses Anliegen. An vielen Jungscharnachmittagen wurden im vergangenen Jahr Gemeinschaft gelebt, Abenteuer erlebt und wichtige Erfahrungen gemacht. Dies gilt sowohl für die Kinder als auch für die vielen freiwilligen Mitarbeitenden der Ortgruppen. Die Leitenden der Gruppen werden durch die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden des Regionalverbands gefördert, unterstützt und untereinander vernetzt.

Ein Höhepunkt im Jahr 2017 wird das regionale Zeltsommerlager in Brislach mit rund 400 Personen sein. Wir freuen uns auf ein grosses, vielseitiges Lager mit vielen prägenden Erlebnissen.

Rund 200 Personen nahmen am Konfirmandenlager «Konfestival» in Vaumarcus NE am Neuenburgersee teil.

Verein Tele-Hilfe Basel, Telefon 143

Mirjana Marcus, Stellenleiterin

«Der Kummer, der nicht spricht, nagt am Herzen, bis es bricht.» (William Shakespeare)

Genau da setzt das Telefon 143 an, denn mit jemandem zu reden, seine Sorgen und Ängste auszusprechen, kann entlasten und helfen, wieder klarer zu sehen.

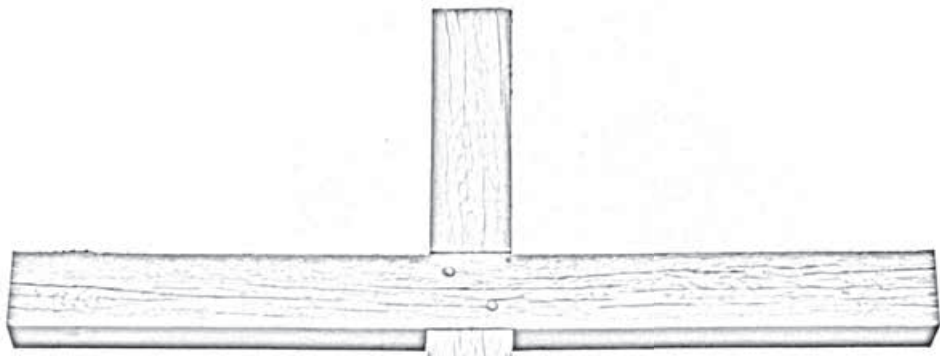
Die 43 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Telefon 143 führten 2016 rund 12'000 Gespräche mit Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Dabei waren die Themen ebenso vielfältig wie die Anruferinnen und Anrufer: Von Problemen bei der Alltagsbewältigung oder in der Beziehung, Existenzsorgen und Gewalt bis Trauer, Tod und Suizidalität war alles vertreten. Weiterbildungen und Supervisionen halfen den Freiwilligen, diese anspruchsvolle Aufgabe zu bewältigen.

Zudem durfte eine Delegation von acht Freiwilligen am alle drei Jahre stattfindenden Kongress des Internationalen Verbandes der Telefonseelsorgestellen (IFOTES) in Aachen teilnehmen.

Um auch weiterhin jederzeit für Anrufende erreichbar zu sein, werden wir 2017 einen neuen Ausbildungskurs durchführen.

© CVJM/CVJF Regionalverband Basel





Weltweite Kirche und Ökumene



Teilnehmerinnen des CAS «Interkulturelle Theologie und Migration».

© Foto: Sara Paulillo



Renate Bühler-Schmidt

«Am meisten schenkt, wer Freude schenkt»

Wer kennt Mutter Teresa (1910-1997) nicht? Die kleine Frau mit dem blau-weiss gestreiften Gewand und dem zerfurchten Gesicht? Ich bewundere Mutter Teresa. Bewundere ihr unermüdliches und liebevolles Eintreten für die Armen und Kranken in den Slums von Kalkutta. Ich habe eine Hochachtung für alles, was sie in ihrem Leben aufgebaut und erreicht hat. Wussten Sie zum Beispiel, dass sie sogar eine Leprastation in einem Aussenbezirk von Kalkutta eröffnet hat? Ganz alleine hat sie das natürlich nicht geschafft, sie hatte viele Helferinnen, von denen sie viel erwartete. Vor allem wurde sie nicht müde zu betonen, dass sie die Arbeit fröhlich tun müssten, denn «am meisten schenkt, wer Freude schenkt».

Mir leuchtet das Anliegen von Mutter Teresa unmittelbar ein. Kommt die Freude, die man schenkt, nicht immer wieder ins eigene Herz zurück? Diese Erfahrung kann ich jederzeit machen: Bin ich freundlich, dann sind andere es in der Regel auch. Mit der Grundhaltung «Freude» gewinne ich etwas ganz Wichtiges dazu, nämlich noch mehr Freude!

Also im Grund ganz einfach! Oder nicht? Aber seien wir ehrlich, es ist nicht immer einfach, freundlich zu sein. Ich glaube, dass es die sogenannten einfachen Verhaltensregeln sind, die schwer umsetzbar sind. An die man sich immer wieder erinnern muss. Die man so schnell wieder vergisst. Wie wichtig Mutter Teresa die Haltung der Freude ist, kommt auch in dem Namen des von ihr gegründeten Ordens zum Ausdruck: Orden für Missionarinnen der Nächstenliebe. Trotzdem musste sie ihre Helferinnen regelmässig daran erinnern, dass echte Freude, sprich gelebte Nächstenliebe, Voraussetzung für das Gelingen der Hilfe ist.

Am 4. September 2016 hat Papst Franziskus Mutter Teresa heilig gesprochen. Weil sie nicht müde geworden ist, sich liebevoll und freundlich für das Wohl der Menschen einzusetzen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Mutter Teresa ist und bleibt in Zukunft ein grosses Vorbild für uns alle, die wir in der weltweiten Kirche unterwegs sind.

Departement VII Weltweite Kirche und Ökumene

Verantwortlich: Renate Bühler-Schmidt
Stellvertretung: Peter Brodbeck

Aufgaben / Themen:

- Weltweite Kirche
- Migration
- Interreligiöser Dialog

Begleitende Kommissionen:

- Amtspflege Pfarramt für weltweite Kirche

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel (AGCKbB)
- Christlich-jüdische Projekte (CJP)
- Gemeindebeauftragte für weltweite Kirche
- HEKS-Komitee BL
- Lepra-Projekt
- Ökumenische Migrationskommission BS/BL
- Runder Tisch der Religionen BS/BL
- IRAS COTIS
- Mission 21
- Kontinentalversammlung Europa Mission 21
- HEKS-Inlandauftrag
- Brot für alle
- Protestantische Solidarität Baselland
- Eglise française
- Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea
- Waldenserkirche (z. Zt. Pfr. Hans Rapp)

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- 5 Patengemeinden

Ein Departement, welches begeistert

Renate Bühler-Schmidt

Was zeichnet Kirche aus? Eine einfache Frage, unzählige mögliche Antworten. Eine – meine – Antwort an dieser Stelle: Der Glaube, dass jeder einzelne Mensch berufen ist, seinen Beitrag zum Wohl der Menschen zu leisten. Was zeichnet die weltweite Kirche aus? Das Bewusstsein, dass es innerhalb der Kirche so viele Kirchengemeinden gibt wie bunte Blumen auf einer Wiese im Frühling. Wunderschön anzusehen – gerade wegen ihrer Menge und Diversität.

Zahlreiche Menschen haben sich im Departement «Weltweite Kirche und Ökumene» in diversen Gremien mit Freude für andere Menschen eingesetzt. So gibt es im neuen Bundesasylzentrum «Feldreben» in Muttenz seit November 2016 für die Asylsuchenden einen Seelsorgedienst im Umfang von 20%, getragen vom OeSA, dem Ökumenischen Seelsorgedienst für Asylsuchende. Im Café «Mama Muttenz», direkt neben dem Empfangszentrum, bekommen diese Menschen an zwei Vormittagen in der Woche einen warmen Kaffee, etwas Kleines zu essen oder auch einen ersten Kontakt zu den Mitarbeitenden von infoRefugees (Informationsdienst unter der Verantwortung vom HEKS). Dieses Café entstand in wenigen Wochen dank dem gemeinsamen Engagement der christlichen Kirchen in Muttenz. Es wird von Freiwilligen betreut und von der Schweizer Tafel beliefert.

Eine wichtige Brückenfunktion erfüllt das «Pfarramt für weltweite Kirche» unter der Leitung von Pfarrer Daniel Frei. Unermüdlich steht er den Kirchengemeinden mit Rat und Tat zur Seite, darüber hinaus führt er Gottesdienste und Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich von Ökumene und Mission durch.

Ein besonderer Erfolg war die Reise «GoSouth», die Pfarrer Daniel Frei im Oktober mit 30 jungen Erwachsenen durchgeführt hat. Die jungen Menschen kamen voll von neuen Eindrücken und begeistert von Land und Leuten zurück in die Schweiz. Am Missionstag auf dem Leuenberg teilten sie eindrücklich ihre Begeisterung.

In Sinne von Mutter Teresa (siehe Einleitung) waren wir im letzten Jahr im Departement «Weltweite Kirche und Ökumene» wahrscheinlich ziemlich gut unterwegs. Ihr würde es sicher gut gefallen, dass es in unserem Kanton eine Basler Lepra-Hilfe gibt. Und dass in den einzelnen Gremien der weltweiten Kirche eine freundliche und zugewandte Atmosphäre herrscht. Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen unserer Arbeit.

So wollen wir uns auch 2017 weiter im Bereich der weltweiten Kirche und Ökumene engagieren und die Herausforderungen annehmen. Ganz im Geist von Mutter Teresa: Mit Freude und Begeisterung!

Pfarramt für weltweite Kirche (WWK)

Pfarrer Daniel Frei, Stelleninhaber

Renate Bühler-Schmidt, Präsidentin der Amtspflege

«Loin des yeux – loin du coeur» übersetzt man mit «aus den Augen – aus dem Sinn». Was wir nicht vor den Augen haben, was wir nicht täglich im Fernseher vorgesetzt bekommen, was wir nicht in den Tageszeitungen lesen, das verschwindet aus dem Sinn und damit auch aus dem Herzen. Wohin aber verschwindet, was wir nicht mehr vor Augen haben?

2016 waren wir anfangs noch erschüttert von den Flüchtlingsströmen, die über die Balkanroute nach Mittel- und Nordeuropa strömten, waren wir besorgt über die Klimaerwärmung, die unsere Lebensgrundlagen bedroht. Dann wurden diese wahrhaft wichtigen Themen überdeckt von der Sorge wegen Rechtspopulisten, Fremdenhass und wirtschaftlichen Verwerfungen. Wir leben in unruhigen Zeiten! Als evangelisch-reformierte Kirche und besonders im Pfarramt für weltweite Kirche stehen wir treu für die grossen und wichtigen Themen des Lebens ein. Nicht allein die besorgniserregenden Tagesnachrichten bewegen unsere Sinne und unser Herz, wir fragen auch (unverändert) nach dem, was Menschen Würde verleiht und was die Schöpfung bewahrt.

Im Pfarramt für weltweite Kirche sind wir mit unseren Aufgaben nahe an diesen Themen. Unsere Werke Mission 21, Brot für alle und HEKS engagieren und vernetzen sich weltweit und wir tragen ihre Beziehungen und Projekte in die Kirchengemeinden und Kantonalkirchen zurück. In wechselnden Kombinationen organisieren wir Anlässe und bieten Vernetzungen. Die Gemeindebeauftragten für weltweite Kirche und die Pfarrpersonen sind oft unsere Bezugspersonen, die vielfach ganz unspektakulär Grossartiges leisten.



Andacht während des CAS «Interkulturelle Theologie und Migration».

Als neue Partnerin ist dieses Jahr die Universität Basel dazu gekommen. Der CAS «Interkulturelle Theologie und Migration» wird aktuell von 16 Teilnehmenden aus zehn Ländern besucht. Die Teilnehmenden des CAS stammen mehrheitlich aus evangelischen Migrationskirchen, aber auch ein

katholischer Abt besucht unseren Kurs. Hier zählt sich die jahrelange Aufbauarbeit aus, die zu einem vertrauensvollen Kontaktnetz mit dem Pfarramt für weltweite Kirche als Drehscheibe geführt hat. Migrationskirchen leisten bei der Integration ihrer Mitglieder eine entscheidende Rolle, da sie vorleben, wie Integration gelingen kann.



Die Teilnehmenden des CAS kommen aus zehn verschiedenen Ländern.

Flüchtlinge, die bleiben dürfen, brauchen Unterstützung bei der Integration. Aus diesem Grund publizieren wir regelmässig eine Liste mit Organisationen, bei denen man sich für Flüchtlinge einsetzen kann. Ebenso ist 2016 auch dank unseres Einsatzes das sehr gut verkaufte Dialogmagazin «Grüezi. Im Gespräch mit Migranten» erschienen. Eine erfolgreiche Integration beginnt mit wohlwollenden Begegnungen und damit, dass man gut Deutsch lernt.

An einer Retraite haben sich das Pfarramt und die Amtspflege, die sich paritätisch aus Mitgliedern aus BL und BS zusammensetzt und von der Baselbieter Kirchenrätin Renate Bühler geleitet wird, intensiv mit den Veränderungen auseinandergesetzt, die sich durch die schwindenden finanziellen Mittel ergeben. Wir werden kreativ nach Kooperationen suchen, da wir überzeugt sind, dass unsere Themen und Aufgaben für die Kirchen weiterhin von grosser Bedeutung sind.



Max Kölliker (rechts im Bild) trat nach langen Jahren mit bemerkenswertem Engagement aus der Amtspflege zurück.

Mission 21

Pfarrer Daniel Frei

Warum betreffen uns die von Boko Haram entführten Mädchen im Norden Nigerias? Was hat unsere Kirche mit den Morden an Frauen, den Femiziden zu tun, die sich in Lateinamerika häufen? Was gehen uns Philippinas an, die unter miserablen Bedingungen in Hongkong oder Singapur als Kindermädchen arbeiten?

Partnerkirchen von Mission 21 in Nigeria (die Church of the Brethren), in Hongkong (die Tsun Tsin Mission) und in Lateinamerika (wie SEDEC, der Entwicklungsdienst der Methodistenkirche in Chile) kämpfen für diese Menschen in Not und werden dabei von Mission 21 unterstützt. Alle Partnerkirchen und -organisationen von Mission 21 sind in Kontinentalversammlungen vereint und treten über die Kontinente hinweg in einen interkulturellen Austausch.

Uns eint über die Kontinente hinweg die Frage nach unserer christlichen Mission. Im Dialog auf Augenhöhe fragen wir nach Gottes Mission (Missio Dei) für unsere multireligiöse Welt. Dieses Thema stand auch im Zentrum der letzten Tagung in Basel.

Nun sollen die Beziehungen zu den Kirchen der Kontinentalversammlung Europa gefestigt und inhaltlich vertieft werden. Ebenso soll die Vernetzung mit den übrigen Kontinentalversammlungen persönlich und thematisch gefestigt werden.

HEKS-Regionalstelle beider Basel

Christian Plüss, Regionalleiter

Im vergangenen Jahr prägten neue Entwicklungen unsere Arbeit. Nebst den bisherigen Angeboten für Flüchtlinge, Migranten und Migrantinnen und sozial Benachteiligte packten wir neue Herausforderungen an.

Für neue Projekte nahmen wir Abklärungen vor und entwickelten Konzepte. Mit niederschwelliger Beratung und Orientierungshilfe wollen wir für neuankommende Asylsuchende Hilfe leisten. Konkret startete InfoRefugees im November im Bundes-Asylzentrum in Muttens.

In Hinblick auf die Schaffung einer Fachstelle für gut qualifizierte Migranten und Migrantinnen aus Drittstaaten wollen wir ab 2017 mit HEKS-MosaiQ beider Basel einen Beitrag zur Diplomanerkennung, Nachholbildung und praktischen Kompetenzabklärung leisten. Und schliesslich ermittelten wir beim Thema Alter und Migration den Bedarf für ergänzende Angebote in unserer Region.

Nach 30 Dienstjahren wurde Michel Meier als Leiter und Rechtsberater der BAS Beratungsstelle für Asylsuchende der Region Basel in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Das erfolgreiche Programm Neue Gärten beider Basel feierte mit einem spätsommerlichen Fest sein zehnjähriges Bestehen. Erstmals führte unsere Regionalstelle eine

Wissenswerkstatt durch; dabei gaben Mitarbeitende einem breiten Publikum Einblick in unsere vielfältigen Fachthemen. Schliesslich bot unser Ausbildungsprogramm MEL eine vielbeachtete Fachtagung zum Thema «Trauma und Flucht» an. Im Dienste der Qualitätssicherung wurden externe Evaluationen bei AKEP und MEL sowie eine Wirkungsmessung bei HEKS-Wohnen beider Basel durchgeführt.

2017 stehen nun die Umsetzungen der neuen Entwicklungen an. Unser Engagement für benachteiligte Menschen kann – auch dank allen Geldgebenden und Spendenden – erweitert werden.

HEKS-Komitee BL und Flüchtlingshilfe

Pfarrer Hans Rapp, Präsident

Im Dezember bin ich als Präsident des HEKS-Komitees BL in den Genuss einer eindrücklichen Veranstaltung gekommen: 19 Frauen und Männer aus der Nordwestschweiz haben die MEL-Ausbildung für interkulturelles Dolmetschen abgeschlossen. 11 Sprachen waren an dieser Zertifizierung vertreten. Die Absolventen und Absolventinnen leisten eine grossartige Arbeit in der Integration von Menschen aus ganz anderen Kulturen.



Die Absolventen und Absolventinnen der MEL-Ausbildung 2016 für interkulturelles Dolmetschen.

Die HEKS-Weihnachtspäckli-Aktion ist nach wie vor ein Erfolg. Sie ist dank der Koordination durch das «Pfarramt für weltweite Kirche» bestens organisiert. 2016 konnten wir im Baselbiet 4'137 Päckli einsammeln, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Etwa ein Drittel davon ging nach Portugal, die anderen zwei Drittel machten in Rumänien vielen Kindern eine Weihnachtsfreude.

Mit 22'000 Franken Spendengeldern unterstützten wir Projekte in Honduras, Kosovo («Schaufensterprojekt»), Israel/Palästina, Rumänien, DR Kongo und Flüchtlingshilfe im Irak. Die 17'000 Franken Spenden für Flüchtlingsarbeit geben wir

an vier Projekte der HEKS-Regionalstelle beider Basel weiter, darunter die MEL-Ausbildung.

Nach langjähriger Mitarbeit im Komitee haben wir Pfarrer Rolf Schlatter verabschiedet. Wir suchen noch eine Nachfolge für ihn aus dem Dekanat Liestal-Waldenburg. Pfarrer Peter Dietz hat das Vizepräsidium übernommen. Myrta Weihrauch, Synodale aus Münchenstein, ist seit diesem Jahr im Komitee. Auf Ende 2016 ist Pfarrerin Heidrun Werder aus dem Komitee ausgetreten.

Das HEKS-Komitee nimmt auch in Zukunft seine Aufgabe wahr, für unser Hilfswerk einzustehen und seinen Beitrag zu leisten, damit Menschen in krisengeschüttelten Ländern und in unserem eigenen Land zu mehr Gerechtigkeit und Frieden gelangen.

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel (AGCKbB)

Pfarrerin Sibylle Baltisberger, Delegierte ERK BL

In der Arbeitsgemeinschaft treffen sich Delegierte der christlichen Kirchen mehrmals jährlich zum Gedanken- und Informationsaustausch. Einmal im Jahr soll die Gemeinschaft nicht nur am Arbeitstisch, sondern auch in einem Gottesdienst erfahrbar werden. So fand die Bettagsvesper im gut besetzten Münster wieder unter der Mitwirkung der AGCK statt. Zum ersten Mal wurde das Bettagsmandat von Regierungspräsident Thomas Weber aus Baselland verlesen.

Nach dem Zusammenschluss im Jahr 2015 wurde 2016 vor allem die Frage nach der konkreten Ausgestaltung der Zusammenarbeit in der AGCK wichtig. Ein erster Gedankenaustausch darüber, was die Gemeinschaft leisten kann, wo sie Schwerpunkte setzen und in welchem Masse sie eigene Veranstaltungen durchführen möchte, hat bereits stattgefunden und wird 2017 weitergeführt. Bereits beschlossen sind eine Veranstaltung zum Reformationsjubiläum im Januar und die Bettagsvesper im September.

Christlich-jüdische Projekte (CJP)

VDM Regula Tanner, Projektleiterin
Anat Weill-Engel, Projektleiterin
Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ, Präsident des Stiftungsrates

Im Jahr 2016 sind wir unserer neuen Strategie treu geblieben. Das Kerngeschäft mit Jugendprojekten für Konfirmanden-, Präparanden-, und Schulklassen wurde intensiv weiterverfolgt. Viele Synagogenführungen ergaben interessante Gespräche mit Jugendlichen, hinzu kamen einige Führungen mit Senioren- und Bibelgruppen, bei denen es auch zu spannenden Diskussionen kam.



Kurs für Hebräisch am Tag der jüdischen Kultur.

Als Höhepunkte im Berichtsjahr sind zu nennen: ein Literaturkurs zu Rabbiner Lord Jonathan Sacks Buch «Not in God's Name», Exkursionen nach Speyer, um das jüdische und christliche Speyer kennenzulernen, eine Veranstaltung zur 150-jährigen Geschichte der Gleichberechtigung der Juden in der Schweiz, eine Exkursion ins Kloster Mariastein, eine Einführung in die hebräische Sprache am Tag der jüdischen Kultur, ein Vortrag über «Das Judentum aus der Sicht des Islam» zur Woche der Religionen und ein Vortragsabend von Pfarrer Dr. h.c. Heinrich Rusterholz über den Flüchtlingspfarrer Paul Vogt im Dezember.

Der Stiftungsrat genehmigte ein Fundraisingkonzept, dessen erste Empfehlungen bereits umgesetzt werden konnten. Mit Bedauern lassen wir die christliche Projektleiterin Regula Tanner weiterziehen, da sie eine neue Stelle bei wtB in Zürich antreten wird.

Ausblick

Neue christliche Projektleiterin wird Pfarrerin Franziska Eich Gradwohl, Bretzwil. Der Stiftungsrat wird sich mit der weiteren Umsetzung des Fundraisingkonzepts beschäftigen.

Runder Tisch der Religionen

Renate Bühler-Schmidt

Der «Runde Tisch der Religionen beider Basel» ist im wahrsten Sinne eine runde Sache. Wir sind stolz darauf, dass es diese Einrichtung bereits seit zehn Jahren gibt. Wie jedes Jahr trafen sich unter der umsichtigen Leitung von Lilo Roost Vischer – Koordinatorin für Religionsfragen Baselstadt – Vertreter und Vertreterinnen aus folgenden Religionsgemeinschaften: Reformierte und Römisch-Katholische Kirche Baselstadt und Baselland, Bahai, Israelitische Gemeinde Basel, Christengemeinschaft, Serbisch-Orthodoxe Kirche, Hindutempel Basel, Alevitisches Kulturzentrum Region Basel, Basler Muslim Kommission, Christkatholische Kirche, Islamische Gemeinschaft Bosnien und Neuapostolische Kirche. Darüber hinaus ist Martin Bürgin, Integrationsbeauftragter BL, ebenfalls Mitglied des Runden Tisches.

Bei einer Führung auf dem Friedhof am Hörnli erhielten wir spannende Einblicke. Wir erfuhren, dass die Grabmal- und Beisetzungsvorschriften am Hörnli schweizweit zu den liberalsten zählen. Wir hörten aber auch, dass es trotzdem immer wieder Probleme in Bezug auf Beerdigungsrituale gibt. Wie gewohnt planten wir Veranstaltungen für die «Woche der Religionen» in der Region Basel, welche einen weiteren Höhepunkt im Berichtsjahr darstellte.

Basler Lepra-Hilfe

Renate Bühler-Schmidt

Lepra ist eine von Bakterien verursachte Infektionskrankheit. Sofern sie frühzeitig entdeckt wird, ist sie heilbar. Die Basler Lepra-Hilfe wurde mit dem Ziel gegründet, diese und andere Tropenkrankheiten in den betroffenen Gebieten in Afrika, Asien und Südamerika möglichst auszurotten. Seit 1991 konnten verschiedenste Projekte in diesen Ländern mit mehr als zwei Millionen Franken unterstützt werden, allein 2016 sind ungefähr 120'000 Franken gesprochen worden. Gemeinsam mit lokalen Hilfswerken vor Ort und den dort betroffenen Menschen umfasst die Arbeit in den Projekten sowohl die medizinische Aufklärung und Versorgung als auch die soziale Reintegration von Leprakranken.

Diese wichtigen Hilfeleistungen sind nur möglich dank der grosszügigen Beiträge der Reformierten und Katholischen Landeskirchen in Basel-Stadt und Baselland und durch die zahlreichen Spenden aus wirtschaftlichen Kreisen. Die Basler Lepra-Hilfe, die sehr kompetent von Prof. Marcel Tanner geleitet wird, trägt somit dazu bei, dass sich die Lebensbedingungen der erkrankten Menschen verbessern, beziehungsweise dass sich Menschen erst gar nicht mit Lepra anstecken.

Protestantische Solidarität Baselland

Pfarrer Hanspeter Plattner, Präsident

Das Jahr 2016 begann mit dem Hinschied unseres Vorstandsmitglieds Iren Herren-Heer. Sie war während vieler Jahre für die Adressverwaltung und die Reformationskollekte zuständig. In der Folge hatten wir einige Probleme mit dem Versand des Jahresberichts 2015.

Auf Ende des Jahres erfolgten Rücktritte von weiteren Vorstandsmitgliedern. An der Jahresversammlung im März 2017 wird es Neuwahlen geben.

Bei den Spenden gab es einige Rückgänge, trotzdem haben wir unsere Partnergemeinden, -kirchen und -werke im bisherigen Rahmen unterstützt. Grössere Beträge gingen nach Neuenburg an die Communauté Don Camillo in Montmirail, an das reformierte Centro sociale Cova e Gala in Portugal für ihr Kindertagesheim im benachbarten Figueira da Foz, und an die indigene Herrnhuter Gemeinde von Wasaking in Nicaragua.

Kirchliche Diasporaarbeit ist nicht unbedingt ein populärer Arbeitszweig, das merken wir immer wieder. Für protestantische Glaubensgeschwister im In- und Ausland bleibt sie aber ein wichtiges Zeichen der Solidarität. Vielleicht ist sie ja auch eine gute Form, das Jubiläum der Reformation zu feiern?

Eglise française

Pfarrer Michel Cornuz

In diesem Jahr haben wir den 444. Geburtstag unserer Gemeinde mit einem festlichen Gottesdienst in der Waldhütte von Allschwil gefeiert. Die Erinnerung an die Gründung unserer Kirchgemeinde durch Hugenottenflüchtlinge nach der Bartholomäusnacht (1572) ist auch unsere Verantwortung für die heutige Zeit: Als älteste Migrationskirche in Basel nehmen wir an Veranstaltungen der Migrationskirchen teil, zum Beispiel anlässlich des Gottesdienstes am Tag der Völker, und pflegen unsere interkulturelle Dimension bei der Integration unserer Mitglieder, die aus Afrika stammen.

Am 23. Oktober feierten wir einen zweisprachigen Gottesdienst in Liestal, gemeinsam mit der dortigen Kirchgemeinde. Gestaltet wurde er von Pfarrerin Daphné Reymond und Pfarrer Andreas Stoos. In Liestal und Umgebung wohnen gut 30 unserer Gemeindeglieder. Regelmässig halten wir die Predigt bei den Schwestern von Grandchamp im Sonnenhof in Gelterkinden.

2017 finden mehrere Projekte rund um das Jubiläum der Reformation statt: eines für Kinder zum Thema Luther, eine Fotoausstellung in der Leonhardskirche, Konzerte sowie die Teilnahme unserer Konfirmanden am evangelischen Jugendfestival «ReformAction» in Genf.

Chiesa Evangelica di Lingua Italiana

*Christian Gysin, pastore
Antonio Loprieno, presidente*

Das Gemeindeleben dreht sich um den Sonntagsgottesdienst in der Niklauskapelle des Münsters. Ines Rivera, Erich Meier und Erich Laubscher predigen regelmässig neben Christian Gysin.

Zum Jahresfest im Februar im Kirchgemeindehaus St. Johannes brachte die Theatergruppe «La Scintilla» die surrealistische Komödie «Eumiceto sotto il mare» zur Aufführung. Im November war der Waldenserbazar ein Treffpunkt im Kirchgemeindehaus St. Johannes, zu dem wir Freunde und Bekannte einluden. Und auch unsere Gemeindegemeinschaft fand am dritten Adventssonntag traditionsgemäss dort statt.

Als Waldenserkirche nimmt jeweils eine Delegation von uns an den verschiedenen Sitzungen teil, der Assemblée di Circuito in der Schweiz, der Conferenza distrettuale in Oberitalien und der Synode in Torre Pellice im August.



Theologie und Pfarrschaft



Pfarrerin Gabriella Schneider beim Gottesdienst anlässlich der Frühjahrssynode in Reinach.

© Foto: Fachstelle Kommunikation



*Pfarrerin
Doris Wagner-Salathe
Pfarrkonventspräsidentin*

Begeistert?!

Begeisterung ist ein Zustand freudiger Erregung, leidenschaftlichen Eifers; von freudig erregter Zustimmung, leidenschaftlicher Anteilnahme getragener Tatendrang; Hochstimmung, Enthusiasmus. So lese ich es im Duden.

Ja und was kommt mir dazu in den Sinn? Ich selber bin begeisterte «Tatort»-Zuschauerin. Ich kenne begeisterte Fussball- oder Tennisfans, die kaum ein Spiel ihrer Lieblingsmannschaft oder ihres Lieblingsspielers auslassen und zuweilen kaum mehr wiederzuerkennen sind. Ich kenne Menschen, die können sich für eine bestimmte Musikgruppe begeistern.

Aber mit Kirche? Hat Begeisterung etwas mit Kirche zu tun? Das fällt mir eher selten auf. Und dann fällt es eben auf. Und dabei meine ich nicht einen pfingstlichen Halleluja-Gesang oder Worship. Mir macht die Schlichtheit unserer reformierten Kirche durchaus Freude. Aber Freude, Inspiration, Leidenschaft, was laut Duden Synonyme sind, das dürfte doch schon etwas mehr sein. Und das war doch auch mal, oder? Damals vor etwa 2000 Jahren. Da haben die Freunde und Freundinnen von Jesus etwas gespürt von dieser Freude, die antreibt, von dieser Leidenschaft, die aus lauter Liebe etwas tut, manchmal auch etwas Verrücktes. Da war ein Feuer, das sie dazu gebracht hat, zu den Menschen zu gehen und das Evangelium zu verbreiten.

Wo ist das hingekommen, frage ich mich manchmal. Suchen wir sie doch, die Freude, die Leidenschaft, und ich bin sicher, wir werden sie finden. Vielleicht sieht sie ganz anders aus, als wir gedacht haben. Aber nur mit Freude und Begeisterung können wir Menschen anstecken, nicht mit Strukturen und Paragraphen, auch wenn es die auch braucht. Also machen wir uns auf den Weg voll Freude und Begeisterung und schauen wir mal, wohin wir gelangen.

Theologie und Pfarrerschaft

Verantwortlich: Pfarrerin Doris Wagner-Salathe
Stellvertretung: Pfarrer Martin Stingelin

Aufgaben / Themen:

- Konsistorium
- Vorsitz Pfarrkonvent
- Ordination
- Kolloquien
- Konfirmationsstudie, Verantwortung BL
- Theologie und Glaubensfragen (nach Anfragen)
- Betreuung Theologiestudierende (z.Zt. Markus Enz)

Delegationen:

- Schweizerischer Reformierter Pfarrverein
- SEK

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Personalausschuss

Pfarrkonvent

Pfarrerin Doris Wagner-Salathe, Pfarrkonventspräsidentin

In diesem Jahr wechselte der Konvent zum ersten Mal mit seinen Sitzungsorten ab. So trafen wir uns der Bahnlinie entlang. Der Osterkonvent fand in Sissach statt, der Bettagskonvent in Liestal und der Reformationskonvent in Pratteln. Einzige Ausnahmen waren der Neujahrs- und der Pfingstkonvent, welche in Reinach beziehungsweise auf dem Leuenberg stattfanden. Dieser Turnus hat sich sehr bewährt, und wir werden ihn in ähnlicher Weise fürs Jahr 2017 beibehalten. Es ist für alle Kollegen und Kolleginnen einfacher, sich an einem Ort entlang der Bahnlinie zu treffen, vor allem für diejenigen, die mit dem ÖV unterwegs sind.

Neben verschiedenen alljährlich wiederkehrenden Geschäften, wie Konfirmationskollekte oder Rechnung der Konventskasse und der Kollegenhilfe, hat sich der Pfarrkonvent 2016 vorwiegend mit dem Thema Pfarramt auseinandergesetzt und das auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Es schien uns angebracht, auch im Zuge der Umsetzung der Visitation, uns proaktiv Gedanken über unseren Beruf zu machen, der sich, wie viele andere auch, in den letzten Jahren gewandelt hat.

So war Prof. Dr. Albrecht Grözinger zu Gast und referierte zum Thema «Reformierte Kirche-Sein heute (und was bedeutet das für das Pfarramt)». Während des Pfingstkonventes und des Bettagskonventes tauschten wir uns untereinander über unser jeweiliges Verständnis von Pfarramt aus. Mir ist einmal mehr wichtig geworden, wie sinn-

voll und wertvoll es ist, miteinander zu reden und sich nicht nur intelligente Vorträge anzuhören. Als Konvent scheint es mir gerade in Zukunft besonders unentbehrlich, gemeinsam unterwegs zu sein, auch wenn wir nicht alle derselben Meinung sind. Dazu sind offene Gespräche untereinander nötig. Geschlossen wurde der Kreis durch ein Inputreferat von Prof. Dr. Ralph Kunz zum Thema: «Dafür braucht es uns!» Daraus ergab sich eine spannende Diskussion.

Auch in diesem Jahr durften wir wieder einige neue Kolleginnen und Kollegen im Konvent willkommen heissen.

Im Jahr 2017 möchte sich der Pfarrkonvent möglichst aktiv an der Umsetzung der Visitation beteiligen. Wir möchten mithelfen, dass unsere Kirche auch in Zukunft Menschen ansprechen kann und auch in der Gesellschaft als unverzichtbar wahrgenommen wird.

Die neu ordinierten Pfarrpersonen Claudia Gabriela Speiser und Cédric Seiffert nehmen die Glück- und Segenswünsche ihrer Pfarrkolleginnen und -kollegen entgegen.



Begleitung der Theologiestudierenden

Pfarrer Markus Enz, Begleiter der Theologiestudierenden ERK BL

Neben der Ordination von Claudia Speiser und Cédric Seiffert und Gesprächen mit verschiedenen Studierenden bestand im Berichtsjahr der Schwerpunkt meiner Arbeit darin, in der aktuellen Reform der Ausbildung zur Pfarrerin und zum Pfarrer einigermaßen den Überblick zu behalten, um bei Bedarf Auskunft geben zu können und auch an der einen oder anderen Baustelle mitzuarbeiten.

Ende 2013 wurde das sogenannte Kompetenzstrukturmodell von der Konkordatskonferenz genehmigt und daraufhin der kirchlich verantwortete Teil des Theologiestudiums in den Grundzügen im sogenannten Gesamtcurriculum umrissen. Im November 2015 wurde dieses nach aufwändiger Vernehmlassung genehmigt und im Berichtsjahr 2016 erschien unter dem Titel «Perspektiven für das Pfarramt, theologische Reflexionen und praktische Impulse zu Veränderungen in Berufsbild und Ausbildung» eine grossangelegte Buchpublikation. Darin werden das Kompetenzstrukturmodell und das Gesamtcurriculum breit diskutiert.

Dies gibt seinerseits wieder Anlass zu Diskussionen und wirft Fragen auf: Was ist der Pfarrberuf überhaupt? Welche Fähigkeiten, Fertigkeiten und welches Fachwissen müssen Studierende am Schluss ihrer Ausbildung zur Pfarrerin / zum Pfarrer erworben haben, um den aktuellen und künftigen Anforderungen des Pfarrberufes und -amtes gewachsen zu sein?

Nun sind verschiedene Gruppen daran, die konkrete Umsetzung für die einzelnen Ausbildungsgefässe zu erarbeiten. Ich arbeite – unter anderen mit der Baselbieter Theologiestudentin Seraina Berger – am Projekt einer Perspektiventagung mit, die im Jahr 2017 zum ersten Mal stattfindet und Studienanfängern und -anfängerinnen Orientierung bieten soll in den Möglichkeiten, die das Theologiestudium eröffnet.

Neben diesem Anlass im September und der Ordination von drei Studierenden am 27. August 2017 in Frenkendorf freue ich mich besonders auf mein erstes Treffen, zu dem ich alle Studierenden nach Rümelingen eingeladen habe zu einer Begegnung untereinander, mit Exponenten der Kantonal-kirche, der Bildungskirche und dem Ortsheiligen St. Georg.

(v.l.n.r.): Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin; Pfarrkonventspräsidentin Doris Wagner; die zwei neu ordinierten Pfarrpersonen Claudia Gabriela Speiser und Cédric Seiffert; Pfarrer Markus Enz, Verantwortlicher für die Begleitung der Theologiestudierenden, sowie Pfarrerin Mirjam Wagner aus Muttenz.



Pfarrämter (Mutationen)

Ornella Buttigli

Demissionen

Biel-Benken

Pfarrer Hans Martin Tontsch

Rücktritt per 31. Oktober 2016

Binningen-Bottmingen

Pfarrer Andreas Marti

Rücktritt per 31. Mai 2016

Birsfelden

Pfarrer Mark Hoskyn

Pensionierung per 30. Juni 2016

Wahlen und Amtseinsetzungen

Arisdorf-Giebenach-Hersberg

Pfarrerin Sonja Wieland (30%)

Wahl 26. November/12. Dezember 2016

Amtsantritt 1. Januar 2017

Amtseinsetzung 7. Mai 2017

Studienurlaube

Folgenden Pfarrerrinnen und Pfarrern bewilligte der Kirchenrat im Einvernehmen mit den Kirchenpflegen nach mindestens sieben Dienstjahren einen 13-wöchigen Studienurlaub:

Arlesheim

Pfarrer Matthias Grüninger

18. April bis 15. Juni 2017 und 15. August bis 21. September 2017

Bubendorf-Ramlinsburg

Pfarrer Stefan Keilwerth

22. Mai bis 20. August 2017 oder 29. Mai bis 27. August 2017

Liestal-Seltisberg

Pfarrer Andreas Stooss

27. Februar bis 26. Mai 2017

Liestal-Seltisberg

Pfarrerin Doris Wagner

18. September bis 15. Dezember 2017

Oberwil-Therwil-Ettingen

Pfarrer Dietrich Jäger

8. Oktober bis 31. Dezember 2017

Rümlingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinden-Wittinsburg

Pfarrer Markus Enz

14. August bis 10. September 2017 und

16. Oktober bis 15. Dezember 2017

Ziefen-Lupsingen-Arboldswil

Pfarrer Roland Durst

3. April bis 3. Juli 2017

Weiterbildungskurse

69 kirchlichen Amtsträgern und Amtsträgerinnen wurden 2016 von der Kantonalkirche die reglementarischen Beiträge an die Kosten von Weiterbildungs- und WEA-Kursen bewilligt.

Pfarrerausbildung (K, L, O)

Ornella Buttigli

Theologische Prüfungen (Fakultät)

Im Jahr 2016 haben an der Theologischen Fakultät der Universität Basel die folgenden Baselbieter Studierenden den Master of Theology erworben:

Sandra Karth
Joël Guggisberg

Lernvikariate

Der Kirchenrat bewilligte 2016 im Einvernehmen mit den Kirchgemeinden die folgenden Lernvikariate von Baselbieter Studierenden:

Sandra Karth
bei Pfarrerin Andrea Kutzarow, Kirchgemeinde Frenken-
dorf-Füllinsdorf
1. August 2016 bis 31. Juli 2017

Christian Hofer
bei Pfarrer Daniel Wüthrich und Pfarrer Matthias Plattner,
Kirchgemeinde Sissach-Böckten-Diepflingen-Itingen-Thürnen
1. August 2017 bis 31. Juli 2018

Baselbieter Studierende in anderen Kantonalkirchen

Joël Guggisberg
bei Pfarrer Uwe Kaiser in Olten
1. August 2016 bis 31. Juli 2017

Ausserkantonale Studierende im Baselbiet

Michael Pfenninger (Basler Kandidat)
bei Pfarrerin Rosina Christ, Kirchgemeinde Bennwil-Hölstein-
Lampenberg
1. August 2016 bis 31. Juli 2017

Ordinationen

Aus unserem Kanton wurden am 21. August 2016 in MuttENZ zu Verbi Divini Ministri ordiniert und erlangten damit die Wahlfähigkeit als Pfarrer und Pfarrerin in den Landeskirchen der Konkordatskantonen:

Claudia Gabriela Speiser
Cédric Seiffert

Todesfälle Pfarrpersonen

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ

Im Jahr 2016 ist lediglich ein Todesfall einer Baselbieter Pfarrperson zu verzeichnen:

Hanny Wartenweiler

26. Mai 1922 – 2. März 2016

Hanny Wartenweiler wurde als Tochter des Ernst und der Johanna, geb. Gantenbein, am 26. Mai 1922 im Kanton Thurgau geboren, wo ihr Vater Gehörlosenseelsorger und thurgauischer Pfarrhelfer war. Da er bereits 1924 verstarb, zog die verwaiste Familie nach Riehen. In Basel studierte Hanny Theologie und wurde 1947 ordiniert. Sie arbeitete sodann bei der Familien-Fürsorgestelle sowie im CVJT-Sekretariat und von 1949 bis 1957 als Stadtmissionarin im Landauerkirchli in Riehen. Von 1957 bis 1967 war sie Pfarrhelferin in der Kirchgemeinde Muttenz. Seit 1965 war es im Baselbiet möglich, dass ledige Pfarrerrinnen ins Pfarramt gewählt werden konnten, wenn schon mindestens ein Pfarrer in der Gemeinde tätig war. Und so wurde Hanny Wartenweiler als «Pfarrerin der ersten Stunde» 1967 zur ordentlichen Pfarrerin von Muttenz gewählt. 1971 wechselte sie in die Kirchgemeinde Pratteln-Augst, wo sie mit viel Hingabe bis zu ihrer Pensionierung 1984 das Pfarramt versah. In der Gemeindearbeit lagen ihr nebst der Predigtstätigkeit vor allem die Sonntagschule und der Konfirmandenunterricht am Herzen.

Neben dem Gemeindepfarramt engagierte sich Hanny Wartenweiler von 1960 bis 2005, also während 45 Jahren, im HEKS-Komitee Baselland, von 1970 bis 1984 als dessen Präsidentin, zudem im Sonntagschulverein und als Synodale der Kirchgemeinde Pratteln-Augst. Während ihrer Synodalzeit lancierte sie das Postulat «Partnerschaft mit der Waldenser Kirche in Italien». Weit über ihre Pensionierung hinaus organisierte und leitete sie unzählige Reisen zu den Waldensern.

Mit Hanny Wartenweiler verliert die Baselbieter Pfarrschaft eine originelle, loyale und grossherzige Persönlichkeit, eine Predigerin und Seelsorgerin, derer sich Gemeindeglieder in Muttenz und Pratteln-Augst, aber auch Kolleginnen und Kollegen im Pfarramt dankbar erinnern.



Kammergut der reformierten Landpfarrer des ehemaligen Gesamtkantons Basel

Pfarrer Christoph Albrecht, Präsident

Am 11. April 2016 fand im Jakobshof in Sissach statutenkonform die 452. Jahressitzung der Kammerguts CORPORATION statt.

Es wurden das Protokoll der 451. Jahressitzung, die Jahresrechnung 2015 und das Budget 2016 behandelt, mit anschliessendem Hinweis auf das «Flugjahr» 2017, in welchem wir nach gutem Brauch den Kammergutsausflug durchführen werden.

Wir hoffen, im Jahr 2017 wieder möglichst viele aktive Kolleginnen und Kollegen nebst den geschätzten Emeritae und Emeriti begrüssen zu dürfen.

In der Tradition unseres Kammerguts und in einer langen Reihe mit Kolleginnen und Kollegen seit 1564 zu stehen, ist für uns nicht nur Verpflichtung, es erfüllt uns auch mit Stolz. Natürlich müssen auch wir uns mit schwindenden Vermögensverhältnissen und den immer neu gestellten Fragen nach Sinn und Daseinsberechtigung des Kammerguts auseinandersetzen. Was das Kammergut uns heute «bringt», spürt, wer das Kammergut erlebt. Generationenübergreifende Gemeinschaft, Erfahrungsaustausch, frohe Stunden bei gutem Essen und guten Gesprächen – all das ist wertvoll und lässt sich dennoch kaum in harten Zahlen und direktem Mehrwert ausdrücken. «Es gibt Menschen, die kennen von allem den Preis – und von nichts den Wert!» Dazu sollten wir nicht gehören. Tragen wir Sorge auch zu unseren altehrwürdigen, wertvollen Institutionen; sie berühren Wurzeln und Identität unserer Kantonalkirche.

Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK)

Pfarrer Martin Stingelin

Nach der im Jahr 2015 grundsätzlich bewilligten neuen Struktur, welche stärker als bisher auf die Koordination der bereits bestehenden kantonalkirchlichen und nationalen Liturgiearbeiten setzt, sollten im Berichtsjahr die Statuten entsprechend angepasst werden. Bereits an der Mitgliederversammlung zeigte sich, dass eine Einigung nicht ganz einfach wird. Der Vorstand wurde beauftragt, die vorgelegten Statuten noch einmal zu überarbeiten und anschliessend den Mitgliedkirchen auf dem Zirkularweg zur Genehmigung zu unterbreiten. Aufgrund der schriftlich eingegangenen Antworten musste die Ablehnung der vorgelegten Statutenrevision festgestellt werden. Ein neuer Anlauf ist im Hinblick auf die Mitgliederversammlung 2017 vorgesehen.

Auch wenn die Statuten noch nicht bereinigt sind, wird weiterhin wertvolle Arbeit geleistet. Liturgievorschläge, Anregungen aus der Fachkommission Popularmusik, Informationen und Arbeitshilfen zum Gesangbuch der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz finden sich weiterhin unter: www.gottesdienst-ref.ch/

Konkordatskonferenz

Pfarrer Martin Stingelin

Mit der Unterzeichnung des Konkordats betreffend die gemeinsame Ausbildung der evangelisch-reformierten Pfarrerinnen und Pfarrer und ihre Zulassung zum Kirchendienst haben sich die Kirchen insbesondere dazu verpflichtet, eine gleichwertige Ausbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer in den schweizerischen evangelischen Kirchen zu fördern und die Voraussetzungen für die Zulassung in den Kirchendienst einheitlich zu regeln. Die Konkordatskonferenz ist die oberste Konkordatsbehörde. Sie setzt sich aus je einer bevollmächtigten Vertretung der Kirchen- bzw. Synodalräte der Konkordatskirchen zusammen.

Im Berichtsjahr fanden zwei Sitzungen statt. Neben den wiederkehrenden Geschäften wie Berichte aus den Kommissionen, Budget und Rechnung stand insbesondere die Quest-Ausbildung (Quereinstieg in das Pfarramt) im Zentrum der Diskussionen. Es zeigten sich einige Kinderkrankheiten, wie zum Beispiel die Schwierigkeit, das Studium berufsbegleitend zu machen. Umgekehrt ist diesem Quest auch grosser Erfolg beschieden, sodass eine Wiederholung intensiv geprüft wird.

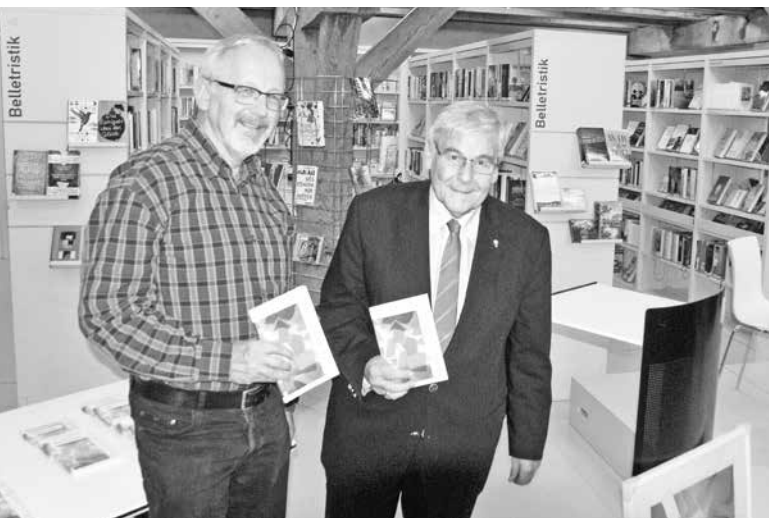
Die Konkordatskonferenz beschäftigt sich auch immer wieder mit dem Thema Nachwuchsförderung. Der zu befürchtende Nachwuchsmangel, insbesondere wegen der sich abzeichnenden hohen Zahl an Pensionierungen, macht es nötig, vermehrt für den Pfarrberuf zu werben.

2017 wird die Konkordatskonferenz darüber entscheiden, ob die Praktikumsentschädigung für das Vikariat angepasst werden soll und die Stipendien einheitlich geregelt werden können.

Bibelgesellschaft Baselland

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ, Präsident

Das herausragende Ereignis im Berichtsjahr war die Buchvernissage der neuen Ausgabe in der Reihe «Der Guet Bricht» vom 26. Oktober 2016. In der Kantonsbibliothek Liestal konnten «S Johannes-Evangelium und d Brief vom Johannes» vorgestellt werden. In gut sechsjähriger Arbeit hat das Team mit Hansueli Müller, Margrit Balscheit, Monika Kuny, Magdalen Schmid, Heini Rentsch und Willi Weber nebst dem Johannesevangelium die drei Johannesbriefe in Baselbieter Mundart übersetzt. Für die ansprechende Umschlaggestaltung des neuen Buches war Ruedi Pflirter verantwortlich.



Sie freuen sich über die neue Ausgabe «Der Guet Bricht»: Hansueli Müller (links) vom Übersetzungsteam und Pfarrer Markus B. Christ, Präsident der Bibelgesellschaft Baselland.

Daneben war die Bibelgesellschaft Baselland im Frühjahr an der muba und dann an der Herbstmesse auf dem Petersplatz präsent. Verantwortlich waren wir auch für die Bibelwanderung am Auffahrtstag, die diesmal von der Sissacherfluh nach Wintersingen führte.

Die Mitgliederversammlung 2016, traditionsgemäss an einem Sonntagmorgen, fand in Pratteln statt. Dem Gottesdienstbesuch schloss sich die Besichtigung der neuen farbigen Scheiben im Chor der Kirche an. Alle Geschäfte der Versammlung fanden eine einhellige Zustimmung. Dankbar konnte der Vorstand zum Jahresende vom Ergebnis der Kantonal Kollekte Kenntnis nehmen. Das Geld kommt Übersetzungsprojekten in entlegenen Gebieten unserer Welt zugute.

Ausblick

Die Mitgliederversammlung 2017 wird am Sonntag, 20. August, stattfinden. Wiederum vorgesehen sind die Beteiligung an muba und Herbstmesse. Welche biblischen Texte das Übersetzungsteam als nächstes in Angriff nehmen wird, ist zurzeit noch offen.

Telebibel Basel-Bern – Telefon 061 262 11 55

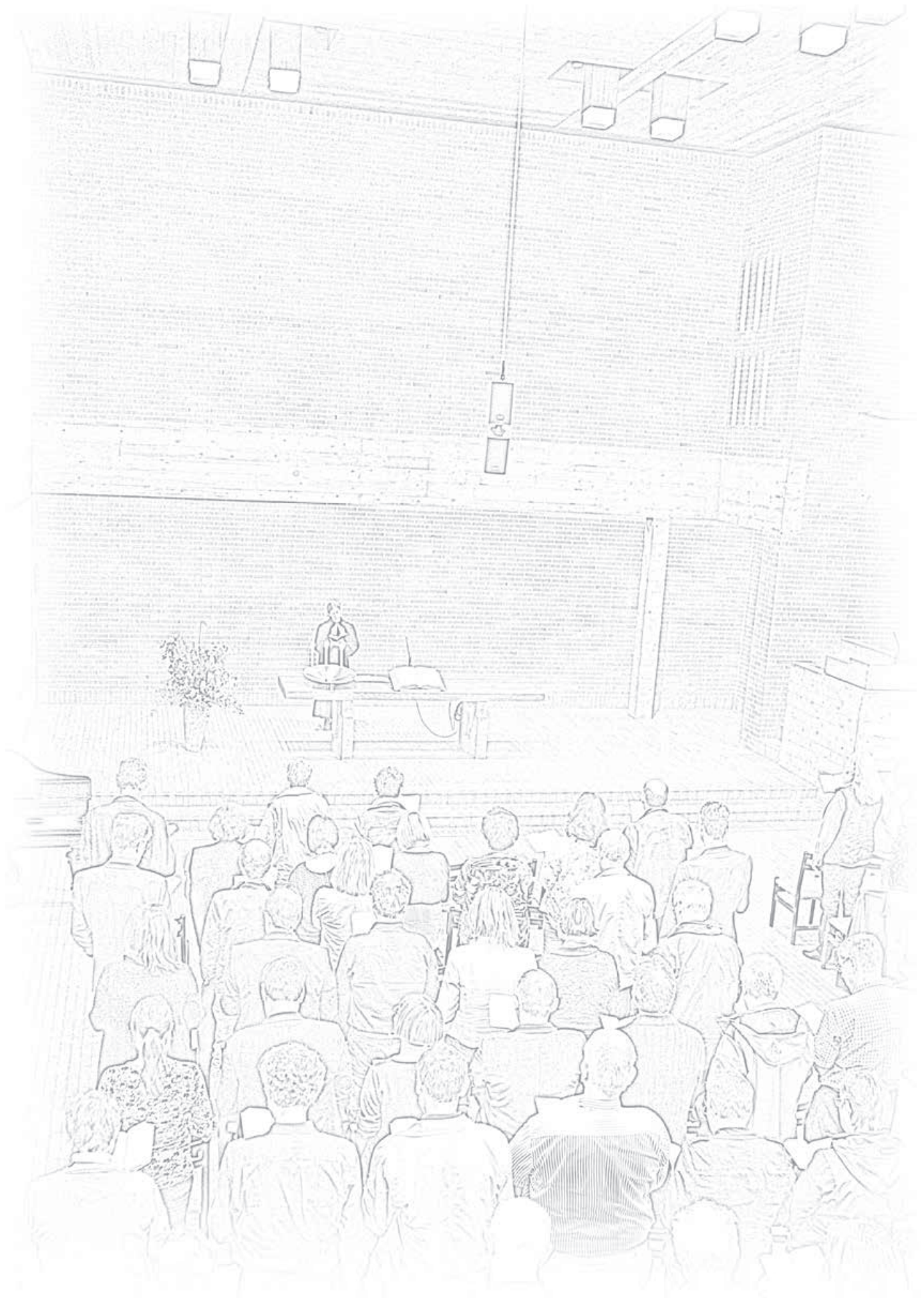
Rebekka Haefelfinger, Basler Bibelgesellschaft

«Das Wort für Deinen Tag» Telefonnummer 061 262 11 55
Ein bunt durchmisches Team von Laien, Theologen und Theologinnen sprach im Jahr 2016 für die Telebibel. Die Kurzpredigten sprechen aufgrund der vielfältigen Auslegungen unterschiedliche Menschen an. Dass die Telebibel Basel/Bern Anklang findet, bestätigt auch die Statistik 2016: Im Durchschnitt sind pro Tag 124 Anrufe oder Besuche auf der Webseite www.telebibel.ch verzeichnet worden.

Auch die für die Basler Zeitung ausgesuchten Bibelverse werden laut einigen BaZ-Abonnenten gelesen.

Ich, Rebekka Haefelfinger, organisiere und führe seit dem Jahr 2016 die Telebibelaufnahmen durch. Als studierte Naturwissenschaftlerin bereitet es mir umso mehr Freude, in diesem Umfeld mit spannenden Menschen unterwegs zu sein.

Der Tod von Pfarrerin Sr. Christa Frey Ende September hat uns alle erschüttert. Wir werden ihre aufgestellte und humorvolle Art vermissen. Das Anwerben von neuen Sprechpersonen erwies sich als harzig, weshalb ich dankbar bin für unsere zuverlässigen «alten» Sprecher und Sprecherinnen, auf die ich im kommenden Jahr zählen darf.



Statistiken

- Bevölkerung BL nach Konfessionen
- Übersicht über die kirchlichen Handlungen
- Zusammenstellung der kantonal-kirchlichen Kollekten 2016



Stephanie Krieger
Leiterin Kommunikation

Die Vielfalt macht uns aus

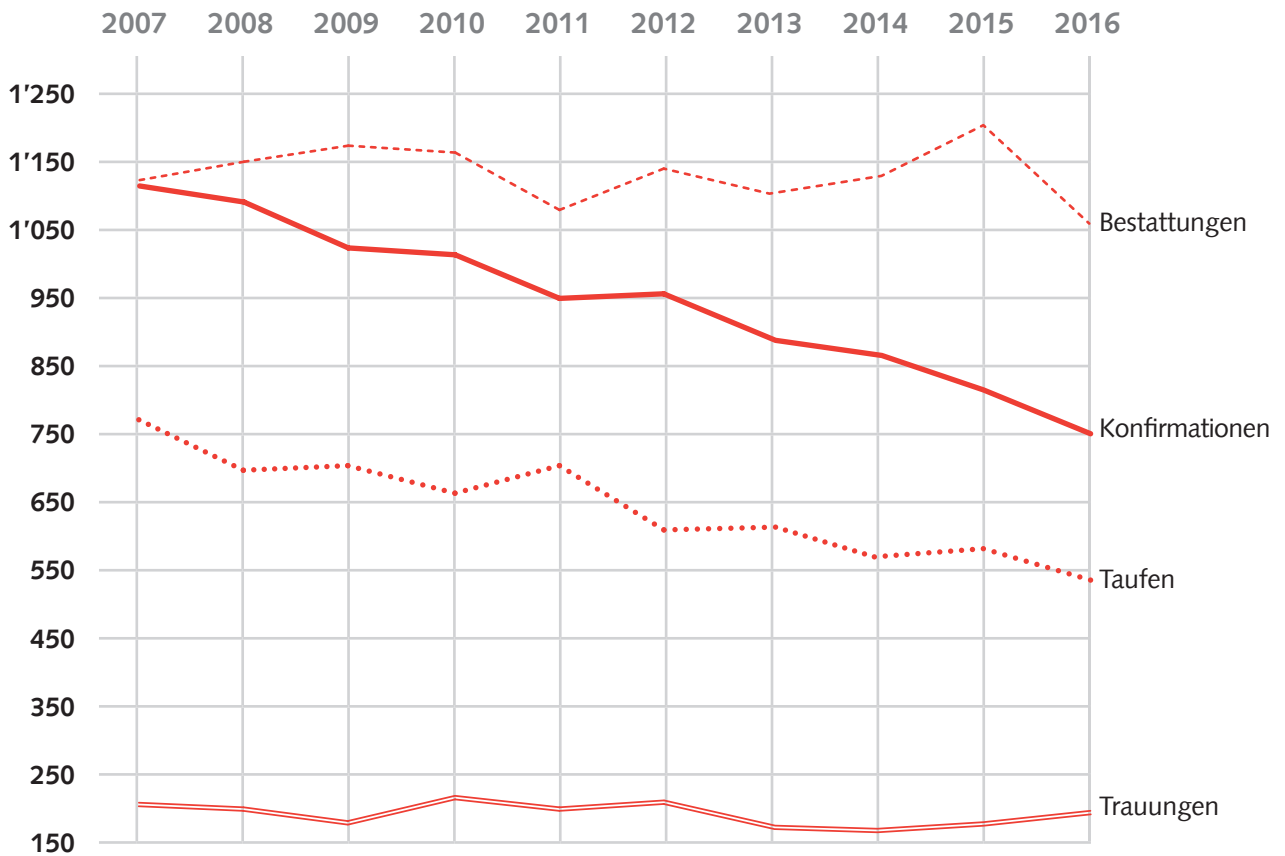
Knapp 90'000 Mitglieder zählt die Reformierte Kirche Baselland heute noch. Ihre Gründe, auch weiterhin zu unserer Kirche zu gehören, sind sicher vielfältig. Kirche bietet Heimat, Gemeinschaft, Stille. Sie engagiert sich für Schwächere, trägt zur Bildung bei und führt kulturelle Anlässe durch. Kirchengebäude sind markante architektonische Wahrzeichen in unserer Landschaft.

Etwa 75 Prozent unserer Mitglieder sind sogenannte «distanzierte oder kontaktlose Mitglieder». Es sind Menschen, die nur selten in die Kirche gehen, sich ganz bewusst nicht aktiv am kirchlichen Leben beteiligen oder ein kirchliches Angebot nutzen möchten. Sind sie deshalb die schlechteren Mitglieder? Nein! Denn sie fühlen sich trotzdem mit unserer Kirche verbunden. Dank ihrer Unterstützung, ihrem Mittragen, machen sie vieles erst möglich. Ihre finanzielle Beteiligung sichert unsere Existenz. Als Kirche brauchen wir sie, auch wenn sie uns momentan vielleicht nicht brauchen.

Es gilt deshalb, auch kontaktlosen Mitgliedern vermehrt die Wertschätzung entgegenzubringen, welche Mitglieder erfahren, die sich aktiv und mit grossem Engagement beteiligen, die Gottesdienste feiern, Suppentage organisieren oder sich für verschiedene Ämter zur Verfügung stellen.

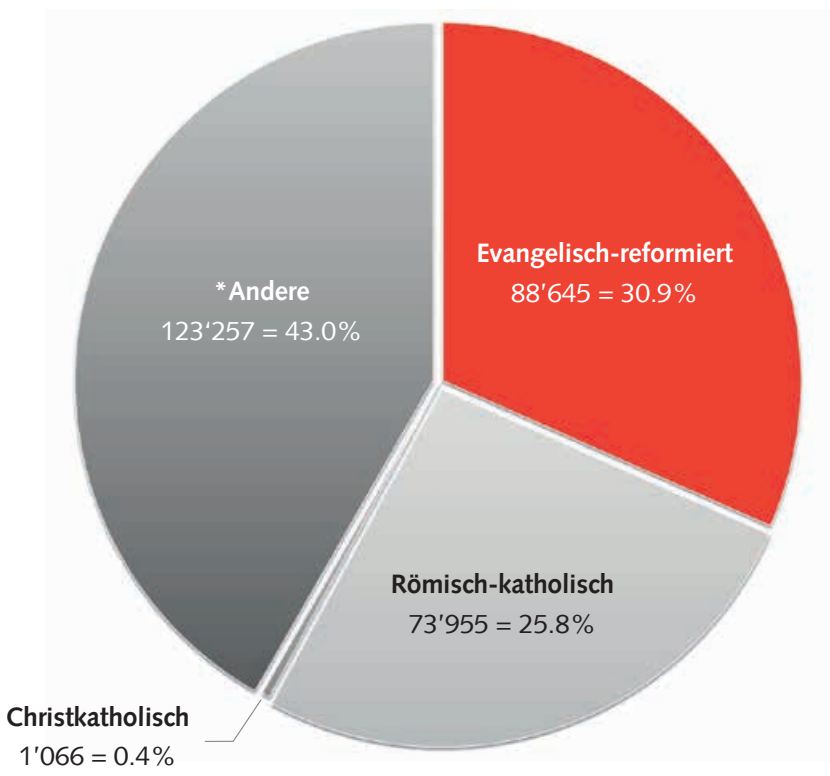
Unsere Kirche ist vielfältig. Vielfältig sind die Gründe, warum jemand Mitglied ist. Vielfältig sind die Formen, wie jede und jeder einzelne von uns Kirche lebt. Vielfältig sind die Auffassungen, wie Kirche zu verstehen ist. Diese Vielfalt ist unsere Stärke und macht vieles möglich. Ein jeder und eine jede von uns trägt auf seine und ihre Weise dazu bei. Das freut!

Kirchliche Handlungen (Kasualien) 2007-2016



Bevölkerung nach Konfessionen im Kanton Basel-Landschaft

Bestand am 31.12.2016: 286'923 = 100%



*Andere:

- andere christliche Kirchen und Gemeinschaften (Bsp. serbisch-orthodoxe, Freikirchen)
- nicht-christliche Religionen (Bsp. Muslime)
- Konfessionslose
- Diverse

Quelle:

Statistisches Amt Kanton Basel-Landschaft
www.statistik.bl.ch

Bevölkerung nach Konfessionen (Kirchgemeinden)

ERK Evangelisch-reformiert
 RKK Römisch-katholisch
 CKK Christkatholisch

	ERK	RKK	CKK	*Andere	Total
Dekanat I: Farnsburg-Homburg	18'750	6'510	110	12'442	37'812
Buus-Maisprach	1'048	286	9	612	1'955
Diegten-Eptingen	1'193	316	8	631	2'148
Gelterkinder-Rickenbach-Tecknau	3'476	1'405	13	2'604	7'498
Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen	892	154	3	382	1'431
Läufelfingen	628	261	2	426	1'317
Oltingen-Wenslingen-Anwil	1'112	170	8	502	1'792
Ormalingen-Hemmiken	1'367	408	10	663	2'448
Rothenfluh	492	94	1	182	769
Rümlingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinder-Wittinsburg	1'246	279	4	763	2'292
Sissach-Böckten-Diepfingen-Ittingen-Thürnen	5'210	2'468	42	4'124	11'844
Tenniken-Zunzgen	1'649	565	2	1'232	3'448
Wintersingen-Nusshof	437	104	8	321	870
Dekanat II: Liestal-Waldenburg	22'947	11'834	154	21'620	56'555
Arisdorf-Giebenach-Hersberg	1'271	573	9	1'183	3'036
Bennwil-Hölstein-Lampenberg	1'845	601	4	1'173	3'623
Bretzwil-Lauwil	640	124	1	351	1'116
Bubendorf-Ramlinsburg	2'551	910	17	1'634	5'112
Frenkendorf-Füllinsdorf	3'477	2'630	30	4'839	10'976
Langenbruck	398	169	4	400	971
Lausen	1'778	1'200	12	2'088	5'078
Liestal-Seltisberg	5'518	3'630	54	6'280	15'482
Reigoldswil-Titterten	1'116	224	6	661	2'007
Waldenburg-Oberdorf-Niederdorf-Liedertswil	2'409	1'238	9	1'976	5'632
Ziefen-Lupsingen-Arboldswil	1'944	535	8	1'035	3'522
Dekanat III: Birs-Rhein	27'998	36'350	381	53'783	118'512
Aesch-Pfeffingen	2'773	4'578	36	5'213	12'600
Arlesheim	2'451	2'691	25	4'160	9'327
Birsfelden	2'236	2'505	25	5'762	10'528
Laufental	2'894	9'875	114	6'843	19'726
Münchenstein	3'048	2'910	27	6'200	12'185
Muttenz	5'826	4'243	38	7'688	17'795
Pratteln-Augst	4'186	3'982	56	9'025	17'249
Reinach	4'584	5'566	60	8'892	19'102
Dekanat IV: Allschwil-Leimental	18'950	19'261	421	35'412	74'044
Allschwil-Schönenbuch	4'962	5'701	216	11'273	22'152
Biel-Benken	1'340	833	10	1'242	3'425
Binningen-Bottmingen	5'756	4'945	93	11'276	22'070
Oberwil-Therwil-Ettingen	6'892	7'782	102	11'621	26'397
Ganzer Kanton, Stand 31.12.2016, absolute Werte	88'645	73'955	1'066	123'257	286'923
Ganzer Kanton, Stand 31.12.2015, absolute Werte	90'187	74'832	1'056	118'885	284'960

*Andere: andere christliche Kirchen und Gemeinschaften, nicht-christliche Religionen, Konfessionslose, Diverse

Übersicht über die kirchlichen Handlungen

Kirchgemeinde	Taufen	Konfir- mationen	Trau- ungen	Bestat- tungen	Wieder- eintritte	Ein- tritte	Aus- tritte
Dekanat I	132	185	56	192	9	29	147
Buus-Maisprach	12	12	6	12	0	0	0
Diegten-Eptingen	7	16	0	10	0	5	9
Gelterkinder-Rickenbach-Tecknau	20	36	5	41	0	4	29
Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen	5	11	6	10	2	0	11
Läufelfingen	6	7	0	7	0	0	8
Oltingen-Wenslingen-Anwil	8	6	10	16	0	1	7
Ormalingen-Hemmiken	10	18	6	14	4	0	10
Rothenfluh	4	5	1	6	0	0	6
Rümlingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinder-Wittins- burg	2	16	4	8	1	4	6
Sissach-Böckten-Diepfingen-Itingen-Thürnen	43	42	16	47	0	14	41
Tenniken-Zunzgen	12	16	2	14	2	1	20
Wintersingen-Nusshof	3	0	0	7	0	0	0
Dekanat II	147	216	45	278	10	42	167
Arisdorf-Giebenach-Hersberg	0	10	2	9	0	0	0
Bennwil-Hölstein-Lampenberg	18	20	4	24	1	1	8
Bretzwil-Lauwil	5	1	0	8	0	0	6
Bubendorf-Ramlinsburg	13	31	2	25	2	9	22
Frenkendorf-Füllinsdorf	12	24	6	45	1	10	22
Langenbruck	1	4	1	8	1	8	0
Lausen	16	14	10	20	0	2	21
Liestal-Seltisberg	28	43	3	69	2	3	56
Reigoldswil-Titterten	2	11	1	7	2	4	13
Waldenburg-Oberdorf-Niederdorf-Liedertswil	24	34	8	39	0	2	9
Ziefen-Lupsingen-Arboldswil	28	24	8	24	1	3	10
Dekanat III	160	221	40	357	7	34	299
Aesch-Pfeffingen	13	32	1	21	0	0	32
Arlesheim	13	22	9	29	2	12	23
Birsfelden	8	9	0	31	0	9	28
Laufental	25	20	2	19	0	0	26
Münchenstein	14	27	2	31	3	2	33
Muttenz	33	62	16	92	2	5	51
Pratteln-Augst	26	21	2	68	0	4	47
Reinach	28	28	8	66	0	2	59
Dekanat IV	102	130	41	233	7	34	182
Allschwil-Schönenbuch	28	27	5	62	4	14	55
Biel-Benken	6	23	5	12	0	0	13
Binningen-Bottmingen	36	31	19	109	3	10	47
Oberwil-Therwil-Ettingen	32	49	12	50	0	10	67
Total 2016	541	752	182	1060	33	139	795
Total 2015	571	817	166	1187	45	96	886

Zusammenstellung der kantonalen Kollekten 2016

	10. Januar	31. Januar	6. März	20. März / 1. Mai	27. März	8. Mai	19. Juni	21. August
Zugunsten von (in CHF)	HEKS	Ök. Institut Bossey	Brot für alle	Jugend- arbeit	Prot. Solidarität	Frauen- arbeit	HEKS- Komitee BL	Bibelgesell- schaft BL
Aesch	355.25	193.00	120.00	1'150.20	231.45	180.00	143.00	149.00
Allschwil	140.00	200.00	360.20	1305.00	380.00	130.00	285.00	230.00
Arisdorf	37.00	80.10	52.00	689.15	61.00	260.05	79.00	30.00
Arllesheim	599.05	163.00	289.55	1'315.00	299.55	243.00	319.45	223.10
Bennwil	142.00	160.00	200.00	1'064.00	280.00	327.00	270.00	175.00
Biel-Benken	79.80	101.00	196.10	199.95	96.00	61.05	188.00	119.00
Binningen	295.65	671.60	776.80	1'001.85	544.70	336.50	455.30	122.40
Birsfelden	226.00	216.00	298.20	349.65	343.00	265.60	261.95	254.50
Bretzwil	99.00	57.00	54.10	243.35	191.00	197.00	180.00	140.40
Bubendorf	179.30	260.60	210.00	352.15	303.60	146.00	151.00	109.00
Buus	100.00	197.00	600.00	1'115.00	710.00	184.00	373.00	409.00
Diegten	107.00	100.00	101.00	734.15	208.50	83.00	53.00	40.50
Frenkendorf	384.50	248.00	208.55	1'202.05	308.70	47.85	204.80	53.80
Gelterkinden	555.50	482.00	513.00	2'285.00	442.00	414.50	525.50	313.00
Kilchberg	135.10	187.00	79.90	753.85	176.00	52.00	352.00	290.00
Langenbruck	50.00	140.00	109.00	801.60	87.00	62.50	50.00	60.00
Läufelfingen	188.00	57.00	211.00	334.00	280.00	292.00	40.00	147.00
Laufental	90.40	90.60	200.00	1'150.40	238.45	283.00	142.30	155.20
Lausen	267.00	302.10	252.70	643.30	213.20	168.00	385.70	445.60
Liestal	366.65	439.50	709.15	2'596.85	720.15	360.00	596.50	488.70
Münchenstein	380.95	388.40	959.95	1'358.05	203.50	192.00	175.20	191.40
Muttenz	406.80	365.85	122.70	1'881.40	218.95	442.20	539.70	292.90
Oberwil	613.00	275.00	592.95	3'948.70	390.30	420.00	544.00	568.80
Oltingen	186.20	178.00	342.00	462.50	302.00	176.10	140.00	97.00
Ormalingen	68.00	125.00	1'507.20	1'280.30	224.00	94.00	137.50	96.00
Pratteln	484.55	181.40	500.00	1'100.65	253.50	120.60	772.25	247.55
Reigoldswil	162.00	106.00	196.00	646.10	188.10	121.00	110.25	131.00
Reinach	150.75	181.75	307.65	852.90	619.95	336.55	424.50	311.85
Rothenfluh	87.00	60.00	110.00	150.00	85.00	53.00	124.00	50.00
Rümlingen	193.05	279.00	943.35	651.95	625.05	273.10	148.25	297.30
Sissach	288.70	528.35	207.00	1'952.00	800.15	436.15	417.40	148.75
Tenniken	172.70	354.00	70.50	757.20	441.00	79.00	53.00	116.50
Waldenburg	115.85	80.00	1'515.00	966.50	130.20	62.50	124.00	138.00
Wintersingen	60.50	10.00	657.05	62.00	118.00	50.00	37.00	99.00
Ziefen	330.00	132.00	96.00	1'254.00	102.00	225.00	186.00	178.00
Total 2016	8'097.25	7'590.25	13'668.60	36'610.75	10'816.00	7'174.25	8'988.55	6'919.25
Total 2015	8'180.35	8'551.75	14'209.66	40'810.94	9'270.21	8'483.79	9'962.35	7'936.65
Differenz	-83.10	-961.50	-541.06	-4'200.19	1'545.79	-1'309.54	-973.80	-1'017.40

Statistiken

4. September	25. September	6. November	20. November	27. November	25. Dezember	Total
HEKS-Komitee BL	Blaues Kreuz BL	Reformationskollekte	Fachstellenprojekt Palliative Care	Mission 21	Menschen in Not	Kollekten 2016
171.30	158.60	100.65	180.75	160.00	252.10	3'545.30
105.00	115.00	140.00	305.00	335.00	355.00	4'385.20
22.00	56.10	62.00	121.70	25.00	364.50	1'939.60
289.95	389.75	100.65	333.55	343.70	196.00	5'105.30
152.00	180.00	136.00	300.00	196.00	760.00	4'342.00
124.45	153.00	226.20	467.40	195.00	669.55	2'876.50
248.00	157.00	515.00	738.00	681.88	279.65	6'824.33
197.20	270.50	410.00	650.90	380.50	290.50	4'414.50
90.00	243.00	91.50	319.60	126.00	260.10	2'292.05
224.35	136.50	303.20	210.00	2'574.30	364.00	5'524.00
90.00	411.00	831.70	532.00	195.00	940.00	6'687.70
149.00	133.50	249.20	72.00	133.00	434.90	2'598.75
207.80	166.00	76.00	618.25	50.00	302.75	4'079.05
538.00	334.50	359.00	614.50	484.00	682.50	8'543.00
155.00	110.00	142.00	215.50	144.80	114.50	2'907.65
50.00	50.00	85.00	125.40	25.00	110.00	1'805.50
102.00	74.00	568.85	157.20	221.25	610.15	3'282.45
185.20	184.65	199.20	121.60	174.70	932.30	4'148.00
204.50	263.05	301.60	405.50	336.30	278.50	4'467.05
609.05	645.05	182.00	470.80	362.90	893.45	9'440.75
110.90	184.20	728.10	262.00	183.45	298.75	5'616.85
817.15	1'045.10	594.60	797.60	896.80	763.45	9'185.20
438.05	492.70	206.90	949.30	2'017.30	818.40	12'275.40
139.00	113.00	201.65	366.10	123.20	536.90	3'363.65
88.00	270.30	262.00	487.55	329.00	2'169.00	7'137.85
166.45	390.05	413.05	284.10	727.20	643.20	6'284.55
90.00	135.00	91.45	302.65	187.15	520.00	2'986.70
251.15	328.90	322.65	10.00	623.95	226.40	4'948.95
70.00	50.00	70.00	170.00	180.00	85.00	1'344.00
297.30	534.00	568.95	579.00	252.00	610.20	6'252.50
301.75	708.50	419.00	497.20	475.25	3'594.90	10'775.10
205.50	227.50	91.20	115.00	130.00	1'486.00	4'299.10
98.00	630.75	62.40	188.80	25.00	115.20	4'252.20
98.00	46.00	293.40	223.95	39.50	76.00	1'870.40
90.00	72.00	91.45	230.00	252.00	350.00	3'588.45
7'176.05	9'459.20	9'496.55	12'422.90	13'586.13	21'383.85	173'389.58
8'651.75	7'914.80	9'270.21	0.00	16'949.00	21'304.10	171'495.56
-1'475.70	1'544.40	226.34	12'422.90	-3'362.87	79.75	1'894.02

Herzlichen Dank

Es mag Momente geben, in denen man Freude und Begeisterung suchen muss. Wenn zum Beispiel ein Text für den Jahresbericht fällig ist, man jedoch weder die Musse, die Zeit noch die Inspiration hat, diesen Text niederzuschreiben. Und dann muss der Text wenn möglich noch zum Thema passen. Freude und Begeisterung.

90 Autorinnen und Autoren haben sich dieser Herausforderung gestellt. Mit grossem Erfolg haben sie potenzielle Schreibbarrikaden durchbrochen, die Freude und die Begeisterung gesucht und, wie Sie in den Texten sehen, gefunden. Es macht Freude, die Kreativität so vieler Autorinnen und

Autoren zu bewundern. Und obwohl die Texte unterschiedlicher nicht sein könnten, ergeben sie zusammen ein Ganzes, das sich sehen lässt.

Der Kirchenrat bedankt sich sowohl bei den Autorinnen und Autoren für diese kleinen Meisterwerke, als auch bei all jenen Personen, um die es in den Texten geht: um Sie alle, die die Reformierte Kirche Baselland formen und prägen, mit Freude und Begeisterung.



Stephan Ackermann



Peter Affolter



Christoph Albrecht



Hannah Aldick



Silvia Aubert



Edith Bächle-Balsiger



Sibylle Baltisberger



Gerhard Bärtschi



Sandra Bättscher-Gisin



Markus Bläsi



Karl Bolli



Judith Borter



Béatrice Bowald



Peter Brodbeck



Renate Bühler-Schmidt



Ornella Buttigli



Markus B. Christ



Michel Cornuz



Ivo Corvini-Mohn



Roland Dalhäuser



Regina Degen-Ballmer



Dorothee Dieterich



Sylvia Diethelm-Seeger



Juliana Dietze



Roland Dobler



Martin Dürr



Markus Enz



Christoph Erhardt



Reinhard Felix-Lustenberger



Daniel Frei



Thomas Gehrig



Astrid Geistert



Dominique Gisin-Schäublin



Albrecht Grözinger



Christian Gysin



Regula Gysin



Rebekka Haefelfinger



Heidi Hänggi-Marugg



Karin Hegar



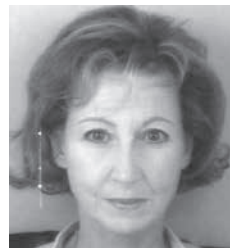
Andrea Heger-Weber



Cornelia Hof-Sippl



Sabine Hofer



Stephanie Hofstetter



Dieter Huber



Monika Hungerbühler



Martin Innerbichler



Dietrich Jäger



Marion Klee



Anita Kohler



Stephanie Krieger

Autorinnen und Autoren



Stephan Kux



Antonio Loprieno



Frank Lorenz



Martin Madörin



Mirjana Marcus



Raphaël Montevecchi



Karin Müller



Luzius Müller



Regine Munz



Sonja Niederhauser



Hanspeter Plattner



Matthias Plattner



Roland Plattner



Christian Plüss



Hans Rapp



Regula Riniker



Regina Rossbach



Sandra Rünzi



Elisabeth Salzmann



Esther Sartoretti



Walter Otto Schär



Max Schäublin



Rolf Schlatter



Birgit Schmidhalter



*Cornelia Schmidt
Messingschlager*



Christoph Schneider



Veronika Schweizer



Silvia Schwörer



Martin Stingelin



Barbara Strassmann



Regula Tanner



Markus Tippmar



Christian Tobler



Hans Martin Tontsch



Guido von Däniken



Doris Wagner-Salathe



Brigitte Walz



Anat Weill-Engel



Elisabeth Wenk-Mattmüller



Robert Ziegler

Legende:

Deleg. KR = Delegierter des Kirchenrats

Deleg. Synode = Delegierter der Synode

1. Synode

1.1 Synodevorstand

Heger Andrea, Präsidium
Thommen Hanspeter, Vizepräsidium
Bolli Karl, Schreiber

1.2 Auswertungskommission

Schäublin Max, Präsidium
Erhardt Christoph, Deleg. KR
Erny-Gerber Heinz
Hofer Dieter
Pfister-Groelly Arlette
Saladin-Gerig Esther
Thommen Hanspeter
Walther Peter

1.3 Geschäftsprüfungskommission

Gröflin Peter, Präsidium
Albrecht Christoph, Vizepräsidium
Dalcher Paul
Grass Barbara
Vecchi Martin
Vogelsanger Fredi, Protokoll
Wüthrich Daniel

1.4 Kommission für Aussprache-synoden

Kux Stephan, Präsidium
Degen-Ballmer Stephan
Gisin Regula, Protokoll
Loosli-Wagner Anneliese
Schaub-Bussinger Doris
Urech Stricker Tabitha

1.5 Rekurskommission

(nicht konstituiert)
Endress Irene
Feller Minder Walter
Hintermeister Pierre
Lanz-Strate Christoph
Mettler Christoph
Jauslin Lukas, Ersatzmitglied
Reimann Erna, Ersatzmitglied

1.6 Wahlprüfungskommission

Geiser-Balzer Peter, Präsidium
Berger Anna
Degen Franz M.
Tozzo Sonja
Waegeli Marc-André

2. Kirchenrat

2.1 Mitglieder des Kirchenrats

Stingelin Martin, Präsidium
Erhardt Christoph, Vizepräsidium
Ackermann Stephan
Brodbeck Peter
Bühler-Schmidt Renate
Hof-Sippl Cornelia
Plattner Matthias

2.2 Kommission für Freiwilligenarbeit

Schweizer Hostettler Veronika, Präsi-dium
Ackermann Stephan, Deleg. KR
Schlatter-Eichenberger Rolf
Schütz Markus

2.3 Diakoniekommission

Hof-Sippl Cornelia, Präsidium, Deleg. KR
Bressan Roland
Dietze Juliana
Frei Daniel
Hodel Claude
Luzi Roland
Wittig Burkhard

3. Umsetzung Visitation

3.1 Projektleitung

Stingelin Martin, Projektleitung
Plattner Roland, Projektbüro

3.2 Erweiterte Projektleitung

Stingelin Martin, Projektleitung
Plattner Roland, Projektbüro
Ackermann Stephan, Teilprojektleitung
Support
Brodbeck Peter, Teilprojektleitung
Rechtsetzung
Herrmann Christoph, Teilprojektleitung
Inhalt
Plattner Matthias, Teilprojektleitung
Struktur

3.3 Projektausschuss

Erweiterte Projektleitung (vgl. oben)
sowie
Cottiati Marcus
Datzko Christian
Huser Nadja
Jäger Dietrich
Jung Peter
Schmied Pit
Schwörer Silvia
Strassmann Barbara
Wagner-Salathe Doris
Wahl Katharina

3.4 Teilprojekte

3.4.1 Teilprojekt Inhalt

Herrmann Christoph, Teilprojektleitung
Eich Gradwohl Franziska
Graber Niggi
Scalone Andrea
Urech Stricker Tabitha
von Bidder Urs
Wüthrich Daniel

3.4.2 Teilprojekt Struktur

Plattner Matthias, Teilprojektleitung
Amstutz Christine
Dürrenberger René
Loosli-Wagner Anneliese
Marbet Annemarie
Thommen Erich

3.4.3 Teilprojekt Support

Ackermann Stephan, Teilprojektleitung
Degen-Ballmer Regina
Greuter Brigitte
Lanz-Strate Christoph
Maier Katja
Rast Annina
Vogt Esther

3.4.4 Teilprojekt Rechtsetzung

Brodbeck Peter, Teilprojektleitung
Bolli Karl
Rutz Magdalena
Währer Michael
Vollenweider Doris

4. Fachstellen

4.1 Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung

Borter Judith, Stelleninhaberin
Amtspflege
Ackermann Stephan, Präsidium, Deleg. KR
Bonk Kerstin
Hofmann Michael
Jansen Cornelia
Müller Heidi Margrit

4.2 Fachstelle für Jugendarbeit

Madörin Martin, Stelleninhaber
Strassmann Barbara, Stelleninhaberin
Amtspflege
Jäger Dietrich, Präsidium
Plattner Matthias, Deleg. KR
Bürgin Daniel
Dietze Juliana
Leuenberger Peter
Schönenberg Susanne

4.3 Fachstelle Kommunikation

Krieger Stephanie, Stelleninhaberin

4.4 Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe, Familie

Felix-Lustenberger Reinhard, Stelleninhaber
Hegar Karin, Stelleninhaberin
Hofer Sabine, Stelleninhaberin
Amtspflege
Petrucci Marco, Präsidium
Hof-Sippl Cornelia, Deleg. KR
Bootsmann Jürgen
Muhmenthaler-Ehrismann Peter
Salzmann Elisabeth

4.5 Fachstelle für Unterricht

Dobler Roland, Stelleninhaber
Amtspflege
Plattner Matthias, Präsidium, Deleg. KR
Bratschi-Christener Luzia
Brunner-Moser Bruno, Deleg. Synode
Fuss Lorenz, Deleg. Synode
Kaiser-Knöpfli Regula
Perrenoud Markus

Legende:

Deleg. KR = Delegierter des Kirchenrats

Deleg. Synode = Delegierter der Synode

4.6 Stabsstelle Kirchen- und Gemein- deentwicklung

Plattner Roland, Stelleninhaber

Begleitgruppe

Ackermann Stephan, Präsidium, Deleg.
KR

Degen-Ballmer Regina

Greuter Brigitte

Lanz-Strate Christoph

Maier Katja

Rast Annina

Suter Remy

Vogt Esther

5. Spezialpfarrämter

5.1 Spitalseelsorge Kantonsspital Ba- selloid Standort Liestal und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Klee Sprengel Marion, Stelleninhaberin
(ref.)

Munz Regine, Stelleninhaberin (ref.)

Schlatter-Eichenberger Rolf, Stellenin-
haber (ref.)

Beeler Marie-Therese, Stelleninhaberin
(kath.)

Schneider Christoph, Stelleninhaber
(kath.)

Begleitkommission

Hof-Sippl Cornelia, Präsidium, Deleg.
KR

Hauri-Bäni Katharina

Hermann Pia

Klöti-Aegler Irene

Lindner Elisabeth

Sartoretti Esther

Schürch Hanspeter, Deleg. KR

Seidel Elena

5.2 Spitalseelsorge Kantonsspital Baselloid Standort Bruderholz

Rapp Hans, Stelleninhaber (ref.)

Schmidt Messingschlag Cornelia,
Stelleninhaberin (ref.)

Tippmar Markus, Stelleninhaber (kath.)

Rosbach Marscovetere Regina, Stellen-
inhaberin (kath.)

Begleitkommission

Sartoretti Esther, Präsidium

Hof-Sippl Cornelia, Deleg. KR

Engeler Bernhard

Grüninger Matthias, Deleg. KR

Ott Hans-Werner

Rolaz Michael

Tobler Annelise

5.3 Spitalseelsorge Universitäts- Kinderspital beider Basel (UKBB)

Leitende Kommission

Sartoretti Esther, Präsidium

Albrecht Lena

Hof-Sippl Cornelia, Deleg. KR

Stade Caroline

Tietze Roos Gabriele

Wyss Barbara

5.4 Gefängnisseelsorge

Schmidhalter-Malzahn Birgit,

Stelleninhaberin (ref.)

Leitende Kommission

Hof-Sippl Cornelia, Präsidium, Deleg.
KR

Altermatt Susanne

Baumgartner Daniel

Schneider Christoph

Tietze Roos Gabriele

Wüthrich Afra

Wyss Alex

5.5 Reformiertes Gehörlosenpfarramt

Nordwestschweiz

Kohler Anita, Stelleninhaberin

Begleitkommission

Brändlin Sabine, Präsidium

Stingelin Martin, Deleg. KR

Albrecht Lena

Enzler Verena

Leuenberger Hans

5.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BL/BS

Dürr Martin, Co-Leiter (ref.)

Bowald Béatrice, Co-Leiterin (kath.)

Leitende Kommission

Erhardt Christoph, Präsidium, Deleg.

KR

Cron-Nussbaumer Raymond

Dormann Agnes

Kundert Hans-Jörg

Prétôt Dominik

Schmassmann Christian

Sterkmann Christoph

Szabo Susanne

5.7 Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS

Frei Daniel, Stelleninhaber

Amtspflege

Bühler-Schmidt Renate, Präsidium,

Deleg. KR

Gysin Brigitte

Heckendorn Brigitte

Hirt-Riederer Fredi

Stähelin Esther

Weihrauch Myrta

5.8 Universitätspfarramt

Müller Luzius, Stelleninhaber

Begleitkommission

Stingelin Martin, Deleg. KR

Herzig-Lyner Bettina

Recher Peter

6. Ombudsstelle

Affolter Peter, Stelleninhaber

7. Konsistorium / Büro des Pfarrkonvents

Wagner-Salathe Doris, Präsidium

Bollinger Hans

Degen-Ballmer Regina, Scriba

Enz Markus

Frei Daniel, Vizepräsidium

Herrmann Christoph

Hofheinz Elke

Lattner Lorenz

Leuenberger Peter

Plattner Matthias

Wagner Mirjam

8. Kammergut

Albrecht Christoph, Präsidium

Grzybeck-Tschachtli Janusz, Kammerer

9. Diakoniekonvent Vorstand

Schällmann Marco, Präsidium

Moor Adrian

Wittig Burkhard

10. Verband Religionslehrpersonen

Bürgin Therese, Co-Präsidium

Diethelm Sylvia, Co-Präsidium

Bratschi-Christener Luzia

Brodbeck Nadja

Schmied Pit

11. Delegationen

11.1 Alters- und Pflegeheim

Jakobushaus

Rickenbacher Heidi, Deleg. Synode

Winkelmann-Tschudin Helene, Deleg.

KR

11.2 Abgeordnetenversammlung des

Schweizerischen Evangelischen

Kirchenbunds (AV SEK)

Bärtschi Gerhard

Stingelin Martin

Wagner-Salathe Doris

